



DIE STADTZEITUNG

WuppertalAusgabe Januar 2016 · 0202 758 903 30 · Tagesaktuell online unter www.diestadtzeitung.de

Nr. 9

**TOP-THEMA****Prof. Will
Baltzer kämpft
für Bahn-
hofs-
fassade**

Seite 3

**STADTLIBEN****Lilay Huser &
Marcia Gologowsky**
Comedy-Duo

Seite 10

**HAND AUF'S HERZ****Matthias Nocke**

Seite 34-35

Wuppertal baut auf die Zukunft

Das farbenfrohe Gebäude der Junior Uni direkt neben der Wupper – das Wuppertaler Symbol für Innovation und Zukunft, aber auch für eine bunte Kulturszene und eine vielschichtige, tolerante Gesellschaft. Das bislang einmalige Projekt hat Maßstäbe gesetzt.

Auch online unter
www.diestadtzeitung.de
facebook.com/diestadtzeitung

Foto: Thomas Sängers

EVENT-MARKETING-EXPERTE VOK DAMS BLICKT AUF 2016**Ich wünsche mir Überschriften in der nationalen und internationalen Presse, wie diese:**

WUPPERTAL - die Erlebnisstadt mit der Schwebebahn!

Ich wünsche mir, dass WUPPERTAL sich endlich klar positioniert. Als Schwebebahnstadt, für die sie weltweit berühmt ist. Mit den Zusatzattributen, die sie einmalig machen, die wir alle kennen, auf die wir aber nicht oft genug hinweisen können.

„Storytelling“ nennen wir das im Marketing: Die Geschichten zu dem Produkt. Das Erlebnis einer emotionalen Beziehung, das Fakten interessant macht und im Gedächtnis verankert. Wir wissen: Will man Menschen überzeugen, muss man Menschen begeistern! Also begeistern wir Menschen für Wuppertal!

Wie die Story geht? Wuppertal ist die Stadt, die Kraft schöpft aus den Ingenieurleistungen und dem Unternehmertum des 19. Jahrhunderts sowie dem Selbstverständnis bürgerlichen Engagements und zukunftsorientierter Risikobereitschaft. Eine Stadt, die nicht verwaltet, sondern gemanagt wird. Eine Stadt, die die Dynamik eines

Unternehmens entwickelt, das sich auf dem Weltmarkt behaupten muss und die Marktführerschaft erreichen will. Eine Stadt, die nach vorne blickt, die Schlagzeilen macht, mit strategischen Konzepten, innovativen Lösungen und erfolgreichen Aktionen.

Ich wünsche mir, dass die schweigende Mehrheit sich zu Wort meldet und Neinsagern, Bedenkenträgern, Miesmachern und Verhinderern der Mund vor Staunen offen bleibt. Dass sich eine Bürgerinitiative aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung entwickelt, die nur ein Ziel hat: Die Zukunft Wuppertals aktiv zu gestalten. Ich wünsche mir, dass die Wuppertaler sich wieder etwas zutrauen und stolz auf ihre Stadt sind.

Auf WUPPERTAL, die Erlebnisstadt mit der Schwebebahn!

Ihr Vok Dams**DANKE** für einen tollen Advenskalender!

Unsere Partner

Kaufmann
...die gute Metzgerei!**BEAUTY** INSTITUT

WERKSTATTGALERIE EDDA LANGE

FREAKY
STYLE**KONFETTI****BRÜNE****DAS FUTTERHAUS**

**SAASIL**

Hofkamp 112 - 42103 Wuppertal - Tel. 0202 2838459

WWW.SAASIL.DE

LED Einbauleuchte 4W Rostfrei

**5,99 €****A++**

XXL Deckenleuchte Ø46cm

**19,00 €**~~89,00 €~~

Glas LED Deckenleuchte

**49,00 €**~~247,72 €~~**A++**

LED Deckenleuchte

**14,99 €**~~48,83 €~~**A**

Wand und Tisch Uhr

**5,00 €**~~23,80 €~~

LED IP 44

**34,00 €**~~118,00 €~~**A++****29,00 €**~~148,00 €~~**A++****19,99 €**~~121,00 €~~**A++****LED****14,99 €**~~48,83 €~~**A++**

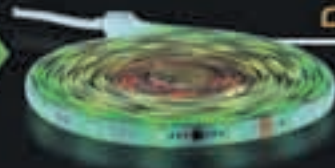
Straußeneischirm

C**ab 49,00 €**~~119,00 €~~

Vogelfutterhaus

ab 2,00 €**LED****A++****49,00 €**~~267,00 €~~**49,00 €**~~189,79 €~~**A++****LED****A++****Villeroy & Boch**
1748**ab 89,00 €**~~299,00 €~~**A++****39,00 €**~~99,00 €~~**29,99 €**~~89,40 €~~**25,00 €**~~59,00 €~~**LED TV Stripe**

RGB Digital LED Stripe Dreamlight

29,99 €~~99,00 €~~**A++****SAASIL**Die Preise sind gültig bis 15. Februar 2018
Solange der Vorrat reicht

Initiative kämpft Zug um Zug für die ursprüngliche Bahnhofsfassade...

Prof. Will Baltzer und seine Mitstreiter fordern neue Ratsentscheidung

Die ‚Initiative Baudenkmal Döppersberg‘ kämpft mit Volldampf weiter. Das hochkarätig und sachkundig besetzte Gremium um den bekannten Architekten Prof. Will Baltzer, der die Restaurierung der Historischen Stadthalle eindrucksvoll umsetzte, macht sich vehement dafür stark, dass die ursprüngliche Fassade des Hauptbahnhofs wieder hergestellt wird und so seine historische Wirkung zurückerhält. Ein zentrales Element sind dabei die Rundbogenfenster im Erdgeschoss, die nach dem Abbruch des Bahnhofsvorbau wieder erkennbar sind. Inzwischen bahnen sich die ersten Teilerfolge an. Zwar liegt der Ratsbeschluss immer noch auf dem Tisch, der eine weniger attraktive Lösung mit eckigen Fenstern vorsieht. Doch die Front der Befürworter der historischen und authentischen Variante mit den Rundbogenfenstern wird immer größer.

Die Deutsche Bahn, Eigentümer der Immobilie, betont ausdrücklich, dass sie sich einer Rekonstruktion der Bahnhofsfassade nach historischem Vorbild nicht verschließen werde. Projektleiter Häußler: „Wir werden die Letzten sein, die sich dagegen wehren würden.“ Der Bahn wurde aber, so Häußler, von der Stadt Wuppertal nur eine Variante der Fassadengestaltung vorgelegt. Eben die Version, die entgegen dem Original eckige Fenster vorsieht. Voraussetzung für die Bahn sei, so Häußler weiter, dass die Denkmalbehörde fachlich fundierte Vorgaben zur Realisierung liefere. Sie al-

lein habe die Entscheidungshoheit über die Gestaltung der Fassade.

Doch rennt die Bahn offene Türen ein. Denn Dr. Thiel, Wissenschaftlicher Referent des LVR-Amtes für Denkmalpflege, ließ bereits verlauten, dass gegen eine Rekonstruktion der Bahnhofsfassade in Anlehnung an das historische Vorbild nichts einzuwenden sei. Die Untere Denkmalbehörde der Stadt Wuppertal hat bereits am 10.06.2015 dieser Variante ebenfalls zugestimmt.

Hintergrund: Die Stadt Wuppertal hatte in Abstimmung mit der Bahn den Vorbau des Gebäudes vor Jahren abgerissen. Dafür musste sie sich allerdings vertraglich verpflichten, die Fassade im Erdgeschoss auf ihre Kosten wieder neu aufzubauen.

Dirk Fischer, engagiertes Mitglied der ‚Initiative Baudenkmal Döppersberg‘: „Die Bahn hat uns gegenüber klar gemacht, dass sie an einer hochwertigen Wiederherstellung des Gebäudes interessiert sei, nicht zuletzt, weil im Erdgeschoss die Einrichtung einer gehobenen Gastronomie vorgesehen sei. Die Arbeiten an dem Gebäude, also auch an der Fassade, sollen beginnen, wenn 80 Prozent des übrigen Bahnhofs fertiggestellt sind, also frühestens 2018/2019. Da die Aufträge zur Fassadensanierung noch gar nicht vergeben sind, hat die Stadt aus unserer Sicht genügend Zeit, die Version mit den Rundbogenfenstern noch einmal zu überdenken, gerade vor dem Hintergrund, dass breite Kreise der Bürgerschaft diese Variante befürworten und deren Ausführung mit Nachdruck fordern!“



■ Prof. Will Baltzer

In dem Zusammenhang erinnert die ‚Initiative Baudenkmal Döppersberg‘, der neben Prof. Will Baltzer sein Sohn, Dr. Florian Baltzer, ebenfalls Architekt, Dr. Udo Hindrichs, Mitglied der Bezirksvertretung Elberfeld-West, Prof. Dr. Hermann J. Mahlberg, Begründer und Leiter der Forschungsstelle für Architekturgeschichte, Denkmalpflege und Industriekultur der Bergischen Universität, die Kunsthistorikerin Dr. Hella Nußbaum und Dirk Fischer, Vorstand des Fördervereins ‚Historische Parkanlagen Wuppertal‘ angehören, noch einmal ausdrücklich an das Zitat von Ex-Bundespräsident Johannes Rau, einem der größten Söhne der Stadt Wuppertal: „Baudenkmäler (...) tragen zur Urbanität und Lebensqualität in unseren Städten bei. (...) In Zeiten einer Flexibilisierung, die viele zu entwurzeln droht, schafft Denkmalpflege Heimat, sie schafft Verbundenheit und Identität. Denkmalpflege öffnet die Augen für das Erbe und das Unverwechselbare unserer Kultur.“ In diesem Sinne hoffen Dirk Fischer und seine Mitstreiter, dass, nachdem Bahn und Denkmalschutz positive Signale gesendet haben, auch Wuppertals neuer Oberbürgermeister Andreas Mucke und der Rat der Stadt sich entschließen, das architektonische Kleinod Hauptbahnhof, das beeindruckende Zeugnis der frühen Eisenbahngeschichte aus der ersten Hälfte 19. Jahrhunderts, weitestgehend in seiner ursprünglichen Form zu rekonstruieren. Johannes Rau würde sicher an der Seite von Dirk Fischer, Prof. Will Baltzer und der ‚Initiative Baudenkmal Döppersberg‘ stehen...

Text: Peter Pionke

Fotos: Initiative Baudenkmal Döppersberg



■ Original – Bahnhofsfassade, Ende des 19. Jahrhunderts



■ Entwurf für die neue Bahnhofsfassade

STEINHART

PERSONAL FITNESS TRAINING

3x in Wuppertal

www.steinhart-pt.de (0202) 295 36 466

„Mit bester Motivation konnte ich meine ersten Ziele in kurzer Zeit erreichen.“
- Erdem 28

BAUCH BEINE PO

REHA TRAINING

GEWICHTSREDUKTION

STRESSABBAU

KONDITIONSTRaining

MUSKELAUFBau

GEWEBESTRAFFUNG

LEISTUNGSSTeigerung

KRAFTSTeigerung

RÜCKENTRAINING

MOBILES TRAINING

BEI IHNEN VOR ORT

TEAM FIT IM UNTERNEHMEN

GANZKÖRPERTRAINING

EFFEKTIV IN NUR 20 MIN

PRÄVENTIONSKURSE

K-KASSEN FÖRDERUNG

NACHHALTIGE GESUNDHEIT

GEFÖRDERT DURCH EMS

INDIVIDUELLE BERATUNG

Und was sind Deine guten Vorsätze für's neue Jahr?

„Dank Steinhart habe ich es geschafft ganze 6 Hosengrößen abzunehmen.“
- Becky 27

IMPRESSUM

**DIE STADTZEITUNG**
Wuppertal**HERAUSGEBER**

Die Stadtzeitung Wuppertal GmbH
Sitz der Gesellschaft: Wuppertal
Handelsregister: Amtsgericht Wuppertal, HRB
26289

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Matthias Wolff | Deborah Inhanli

POSTADRESSE

Postfach 220205 | 42372 Wuppertal

HAUSADRESSE

Hofaue 75 | 42103 Wuppertal | Tel.: 0202 758903-30

REDAKTION

Peter Pionke – Redaktionsleitung
Mirja Dahlmann | Annina Erbes | David Fleschen
Hannah Florian | Christopher Luhmer | Martina
Schulz | Siegfried Jähnel | Saskia Stiefeling
Hanna Pfaff | Frank Sonnenberg

VERKAUF

Carsten Tracogna - Verkaufsleitung
Nadine Kranz - Anzeigenleitung
Sabine Briechle | Heike Cramer

AUTOREN & RATGEBER

Dr. Susanne Bellenbaum – Kinderärztin
Dr. Imke Dinsing – Allgemein-Medizinerin
Regine Fahl – Tierärztin
Barbara Knoblauch – Dipl.-Psychologin
Dr. Frank Langewiesche – Tierarzt
Dr. Marita Langewiesche – Tierärztin
Dr. Mark te Poel – Orthopäde
Dr. Christoph Sandweg – Zahnarzt
Charlotte Schwentek – Schüler-Reporterin

GRAFIK | LAYOUT | SATZ

Ellen Vollmer | Media-Manufactura GbR

ONLINE

www.diestadtzeitung.de | info@diestadtzeitung.de

KOOPERATIONSPARTNER

Born-Verlag
Hako Media | Ticket-Zentrale
Medienhaus Mallorca
Die Inselzeitung Mallorca | ImFlow Public Relations
Informer Essen – Presse-Verlag Ruhr GmbH

Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffent-
lichten Texte, Fotos und Anzeigen dürfen nur mit
ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung des Ver-
lages reproduziert, nachgedruckt oder elektronisch
aufbereitet werden.

Lions-Club Wuppertal-Mitte packt kräftig für Flüchtlinge an...

Der Lions-Club Wuppertal-Mitte packt kräftig mit an, wenn es darum geht, anderen zu helfen! Mit seiner Charity-Aktion ‚Wuppertal packt an‘ unterstützt das Lions-Hilfswerk Wuppertal-Mitte junge Flüchtlinge. Mit 5 Euro können auch SIE dabei sein!



■ Im Hintergrund: Dr. Johannes Vesper vom Lionsclub

DAS VERKAUFSTEAM

**Carsten Tracogna**

Verkaufsleitung
c.tracogna@diestadtzeitung.de
Telefon 0202 758903-32

**Nadine Kranz**

Anzeigenleitung
n.kranz@diestadtzeitung.de
Telefon 0202 758903-31

**Sabine Briechle**

Medienberatung
s.briechle@diestadtzeitung.de
Telefon 0202 758903-35

**Heike Cramer**

Medienberatung
h.cramer@diestadtzeitung.de
Telefon 0202 758903-34

INHALT

TOP THEMA

Initiative kämpft für
Bahnhofsfassade.....3

STADTLEBEN

Jahresrückblick
2015...6/7
Gedenken an Johannes
Rau7
Diabetes im Kopf.....8
Bildung für Wuppertal...8
Die ‚Trockenblumen‘, die
nie verblühen.....10
Schüler-Reporterin -
Erste Bilanz.....12
Naturerlebnis mit
Greifvögeln.....13
Der Wert der
Anerkennung.....15

SPORT

WSV hofft, BHC bangt...15

**FÜR SIE ENTDECKT:
HIGHLIGHTS AUS DEM
TAL**16/17

LIFESTYLE

BORA
Dunstabzugssysteme...18

GASTRONOMIE

Unser Gastronomie-
Tipps.....19

KULTUR

Gerald Hacke: mit der
‚Tonleiter‘ in den
Kulturolymp.....20
„Kunst kann helfen“
unterstützt
Flüchtlingskinder.....20
„Nachbarköpfe“.....21
TV-Star Christoph Maria
Herbst bei der
Wuppertaler Tafel.....21

RATGEBER

Führerschein für
Eltern.....22
Unbeschwerte
Festtage.....23
Läuse-Mobbing.....23

WIRTSCHAFT

Interview mit Arbeitgeber-
verbandschef
Frank R. Witte24
Wuppertals
Finanzausblick.....25

JUSTIZ

Kindermörder Jürgen
Bartsch Teil 3.....26
Alzheimerkrankheit:
Buchbesprechung mit
Annegret Bock.....27

**VERANSTALTUNGS-
KALENDER**.....28/29

TIERE

Schildkröten im
Winterschlaf Teil 2.....30

BEST AGE

Dental-Hygiene.....31
Claudio li Mura -
Seniorentanztheater32
Kolumne Lore Duwe.....33

HAND AUF'S HERZ

Interview mit Matthias
Nocke:34/35

**HIER FINDEN
SIE UNS**.....37

**RÄTESELSEITE/
HOROSKOP**.....38

„Wer für 5 Euro unseren Button ‚Wuppertal packt an‘ erwirbt und sich diesen auch noch an Revers heftet, unterstützt eine gute Sache und bewirbt gleichzeitig auch unser Benefiz-Projekt“, erklärt Dr. Johannes Vesper vom Lions-Club Wuppertal-Mitte. Alle Spenden kommen zu 100 Prozent Flüchtlingen zugute.

In erster Linie sollen Kinder und Jugendliche unterstützt und deren Integration gefördert werden. „Wuppertal packt an“ versorgt neue, junge Bürger der Stadt mit Schul-Materialien, finanziert Nachhilfestunden und Deutschkurse, übernimmt für Kinder und Jugendliche die Zahlung von Monatsbeiträgen bei Sportvereinen oder hilft bei der Anschaffung von notwendigen Alltagsgegenständen. Dr. Johannes Vesper stellte die gute Sache bereits in der Buchhandlung Mackensen (Friedrich-Ebert-Straße/Ecke Laurentiusstr. 12) vor.

Der WDR berichtete sogar über die Aktion in der Sendung „Lokalzeit Bergisch Land“. Auch Oberbürgermeister Andreas Mucke unterstützt die Charity-Aktion des Lions-Clubs Wuppertal-Mitte und trägt den Button „Wuppertal packt an“ an seinem Jackett.

In über 50 Geschäften, Praxen und Banken ist der Button mittlerweile erhältlich. Weitere Infos finden Sie unter www.lions-club-wuppertal-mitte.de

Räumungs-Verkauf

SELTENE GELEGENHEIT · SELTENE GELEGENHEIT · SELTENE GELEGENHEIT
im WELTEKE-Wohnmöbel-Haus · wg. Umbau und Erweiterung

Bei
Möbel Welteke
ist viel mehr drin,
als viele Leute
glauben

Bald ist es soweit: Wuppertals privates Möbelhaus
wird noch größer, wird noch schöner und wird noch mehr
Marken- und Qualitätsmöbel anbieten.

bis zu
65%
reduziert

Polstergarnituren,
Sessel, Sofas, Esszimmer
und Schrankmöbel aus unseren Ausstellungen
nochmal stark reduziert.

Preis-
Reduzierungen
im deutlichen zwei-
stelligen Bereich
bei Welteke



Welteke
reduziert auch
die Preise schönster
Top-Marken-
Möbel

Möbelhaus
WELTEKE

Die Bauarbeiten
zwingen uns jetzt zum
Ausverkauf in unserer
großen Wohnmöbel-
Abteilung.

Wuppertal-Langerfeld,
Jesinghauser Str. 1
Telefon 0202 260 86 33

Jahresrückblick 2015

Von Sperrungen, Finanzen und Wahlen

Das neue Jahr ist ganz frisch, doch 2015 haftet noch an Wuppertal wie der Ruf der Schuldenstadt. Dabei hat sich nicht nur beim Thema Finanzen einiges getan.

Wo sich eine Tür schließt, öffnet sich ein Fenster. Oder: Wo ein Tunnel geschlossen wird, entsteht andernorts eine Treppe. Beizeiten sorgt eine Treppe für ein gewisses Misstrauen, zumindest wenn sie am Wuppertaler Hauptbahnhof binnen kurzer Zeit hochgezogen wird, um Bahnreisenden eine wackelige Möglichkeit zu bieten, zu ihren Gleisen zu gelangen. Als am 19. Januar die Unterführung von der Innenstadt zum Bahnhof geschlossen wurde, erzeugte dies bei dem einen oder anderen Wuppertaler eine gewisse Melancholie. Die Unterführung stand für so vieles: Für nächtliches Döner-Essen am Fuße der Platte, morgendlichen Kaffee bei Mazzi-no, Warten und Stöbern bei Replay und für einen penetranten Geruch, der ihr zu dem Namen „Harnröhre“ verhalf – eine langjährige Hassliebe, derer sich viele erst nach ihrer Schließung bewusst wurden. Was danach noch deutlicher wurde: Für die zahlreichen Pendler gab es morgens keine Gelegenheit, sich ohne große Umstände mit Kaffee und Brötchen einzudecken. Die Rettung ließ nicht lange auf sich warten – in Form eines Bäckerei-Wagens, der seit Anfang des Jahres zwischen der ehemaligen Bahndirektion und dem Bahnhof steht.

Die Baumaßnahmen der Stadt bieten eine gute Vorlage für weitere Gegenüberstellungen. An einem Ort wird abgerissen, an einem anderen neu gebaut. Während am Döppersberg immer tiefer gegraben wurde, fand am 29. Januar am ehemaligen Kaufhaus „Koch am Wall“ die Grundsteinlegung für eine architektonische



■ Bahnhof Wuppertal

Verbindung „zwischen der Elberfelder Innenstadt und den Wuppertaler Großprojekten Döppersberg und Oligmühle“ statt. Über den Köpfen auf Busse wartender Wuppertaler entsteht am Wall ein modernes Geschäftshaus der Landmarken AG, das 2016 fertig gestellt werden soll. Es ist nicht zu leugnen, dass Wuppertal letztes Jahr im städtebaulichen Ausnahmezustand war. Allorts wurde abgerissen, aufgerissen, betoniert und asphaltiert, was das Zeug hält. Wer sich 2015 motorisiert fortbewegen wollte, der hatte es gewiss nicht leicht. Nicht nur die B7-Sperrung machte es den Wuppertalern schwer, Strecken zurückzulegen, ohne dabei zwanzig Minuten am Robert-Daum-Platz

im Stau zu stehen. Ende Februar machte die Schließung des Kiesbergtunnels das Chaos perfekt.

Ein Segen mag die verkehrliche Abschottung hingegen am 14. März gewesen sein – der Tag, an dem Scharia, Pegida und Hogesa unsere Innenstadt unsicher machten – oder es zumindest vorhatten. 400 Salafisten hatten sich für diesen Tag angekündigt. Im Tal angekommen ist geschätzt nicht mal ein Zehntel. Die Initiative für Demokratie und Toleranz hingegen organisierte eine bunte und gut besuchte Gegendemonstration. Es gab an diesem Tag jedoch nicht nur Parolen, Reden und Gesang. Es gab auch Sperrungen, Wasserwerfer und gerüstete Polizisten.



■ Baustelle Döppersberg

abgeschlossen.

Haftete an den ersten Monaten des Jahres 2015 der Beigeschmack von Polizeieinsätzen, so stand der Frühling im Zeichen der Nordbahntrasse und der nichtmotorisierten Mobilität. Der 19. April, der die Bergische Velo, die Trasseneinweihung und den Mobilitätstag auf Wuppertals alter Bahnstrecke vereinte, demonstrierte Alternativen zum Verkehrsfrust der Stadt. Zwar gab es auch am Mirker Bahnhof an diesem sonnigen Tag kaum ein Durchkommen, doch lag dies nicht an Sperrungen, sondern daran, dass die Trasse mit einem bunten Programm Radfahrer, Skater und Fußgänger anlockte. Und die kamen in Scharen. Eine Schar von Läufern schaffte es dann, im Rahmen des Ultramarathons WHEW100 am 2. Mai nach 100 Kilometern am Mirker Bahnhof ins Ziel zu kommen.

Nach Wuppertal kam Anfang Mai außerdem eine neue Zeitung. Zur Premieren-Gala der Stadtzeitung, die von TV-Star Mariella Ahrens moderiert und unter anderem von Nelson Müller ‚bekocht‘ wurde, kamen am 29. Mai 500 Ehrengäste in der HAKO-Arena zusammen, um die erste Ausgabe zu feiern.

In feierlicher Stimmung war auch unser Stadtdirektor Dr. Slawig, als er am 15. Juli den Haushaltsausgleich für 2017 ankündigte. Drei Wochen später stand dieser dann aufgrund der hohen Anzahl von Flüchtlingen und Asylbewerbern und voraussichtlich niedrigeren Schlüsselzuweisungen auf der Kippe, um im Oktober dann wieder bestätigt zu werden – unter anderem dank eines für die Kommunen positiv ausgefallenen Flüchtlingsgipfels. Im Umgang mit Flüchtlingen hat sich die Stadt landesweit positiv herausgestellt. 2015 machte

vor allem deutlich: Wuppertal heißt Flüchtlinge willkommen. Aus dem Boden schießende Initiativen und Projekte symbolisierten eine große Willkommenskultur im Tal.

Der Sommer ließ zudem in Sachen Verkehr Hoffnung keimen. Ende Juli wurde nach fünfmonatiger Wartung



■ Mariella Ahrens mit Starkoch Nelson Müller

der Kiesbergtunnel wieder geöffnet. Die Baustelle Döppersberg erreichte ihren Tiefpunkt und wächst seither in die Höhe. Allerdings ließ ein Rückschlag in Sachen Verkehr nicht lange auf sich warten. Im September folgten zwei verlängerte Wochenenden, an denen die A46 in jeweils eine Richtung zwischen Katernberg und Varresbeck gesperrt war und – zeitgleich – Arbeiten am elektrischen Stellwerk vollzogen wurden. Die Folge: Wuppertal war im September vom Rest der Welt abgeschnitten.

Dafür bot sich den Wuppertalern in Zeiten der verkehrlichen Isolation jede Menge Ablenkung. Denn der September war auch der Monat, in dem das Von-der-Heydt-Museum nach viermonatiger Schließung wieder öffnete. Außerdem machte das talkONTOR in der Rathausgalerie auf – ein wichtiger Schritt des Pilotprojekts Online City Wuppertal. Die Räumlichkeiten dienen den Online-Händlern als Verkaufsfläche, ist die zentrale Servicestelle und Veranstaltungsfläche der OCW und bietet einen Drive-in-Abholschalter für Kunden.

Auch war der September der Monat, in dem Andreas Mucke seine Stichwahl gegen Peter Jung gewann, nachdem in der Wahl am 13. September keiner der sieben Kandidaten das Rennen gemacht hatte. Damit verabschiedete sich Mucke aus dem Ensemble des Tic-Theaters, in dem er jahrelang Mitglied gewesen war.



■ Andreas Mucke feiert seinen Wahlsieg mit Dietmar Bell

Dafür machten ‚Romeo und Julia‘ den Übergang vom Sommer zum Herbst zum kulturellen Höhepunkt des Jahres und auch die WOGA trug ihren Teil dazu bei, indem sie Kunstinteressierte in die Ateliers der Stadt lockte. Die Zukunft Wuppertals steht im Zeichen der Kultur. Denn seit November steht fest, dass Wuppertal das seit Monaten diskutierte Pina-Bausch-Zentrum und damit einen kulturellen Meilenstein an die Pforte der Stadt bekommen wird. Für den Umbau des ehemaligen Schauspielhauses an der Kluse hat der Haushaltsausschuss des Bundestages eine Fördersumme von insgesamt 29,2 Millionen Euro beschlossen.

Und auch das City Outlet Wuppertal nimmt Fahrt auf. Der Bauantrag für den 1. Bauabschnitt wurde eingerei-

cht. Eine endgültige Entscheidung in Sachen Forensik konnte hingegen noch nicht gefällt werden. Erst sollte sie auf Lichtscheid errichtet werden. Nun ist die „kleine Höhe“ wieder konkret im Gespräch.

Am 14. November konnten die Wuppertaler die erste neue Schwebbahn seit den 70er Jahren bestaunen. Bald werden die alten Wagen komplett ausrangiert. Da drei der nostalgischen Wagen in der Stadt bleiben – der CVJM Westbund, die Utopiastadt und der Kindertisch Vohwinkel sind Gewinner des Schwebbahn-Contests



■ Schauspielhaus Wuppertal

– sehen die Wuppertaler den Verlust wohl sportlich. Apropos sportlich – Im November fanden in der Schwimmoper die Deutschen Kurzbahnmeisterschaften statt, bei der vier Medaillen in Wuppertal blieben. Und auch sonst war es spannend. Der Handball-Bundesligist BHC schwebt leider nach der Hinrunde der Saison 2015/16 in Abstiegsgefahr, der WSV kann dafür als Tabellenführer der Fußball-Oberliga-Nordrhein vom Aufstieg in die Regionalliga träumen.

Wo wir schon in der Zukunft sind – dorthin wurde 2015

verhältnismäßig oft geschaut, genauer gesagt ins Jahr 2025. Die Strategie Wuppertal 2025 gibt Antworten auf die Frage, wie unsere Stadt in zehn Jahren aussehen soll. Dazu werden 13 Schlüsselprojekte von der Stadt gefördert, darunter auch das Pina Bausch Zentrum. Ende 2015 verkündete Oberbürgermeister Andreas Mücke: „Die Projekte haben alle schon an Fahrt gewonnen.“ Gut so. Dann wird unsere schöne Stadt also künftig noch lebenswerter.

Text: Saskia Stiefeling

Fotos: Monika Asmus, Dirk Sengotta, Vok Dams

Johannes Rau starb vor zehn Jahren

Ein Bildband erinnert an einen der größten Söhne der Stadt

Am 14. November 2015 feierten Tausende die neue Schwebbahn. Den letzten Generationswechsel hatte es 1972 gegeben, mit einer feierlichen Jungfernfahrt. Mitten drin: Johannes Rau. Damals hatte der Sozialdemokrat sein Amt als Oberbürgermeister von Wuppertal bereits hinter sich und war Wissenschaftsminister von Nordrhein-Westfalen. Unter anderem verhalf der am 16.01.1931 geborene Politiker seiner Stadt in diesem Amt zu einer eigenen Universität. Auf der Karriereleiter ging es für Rau weiter steil bergauf. In den folgenden Jahren war der gebürtige Wuppertaler Landesvorsitzender der SPD in NRW und Ministerpräsident.

Beide Ämter bekleidete Johannes Rau länger als jeder andere. 1999 wurde er zum 8. Bundespräsidenten Deutschlands gewählt. 2004 überließ er das Amt seinem Nachfolger Horst Köhler. Am 27. Januar 2006 verstarb er im Kreise seiner Familie. Johannes Rau war mit Christina Delius, einer Enkelin des früheren Bundespräsidenten Gustav Heinemann, verheiratet. Aus ihrer Ehe gingen drei Kinder hervor. Seine letzte Ruhestätte fand Johannes Rau auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin. Seit seinem Amtsantritt als Bundespräsident lebte er in der Hauptstadt. Doch „Wuppertal und das Bergische Land waren für ihn, den hier Bodenständigen und familiär sowie religiös verwurzelten, die wichtigste Kraftquelle“, so Ernst-Andreas Ziegler, ehemaliger Redakteur der Westdeutschen Zeitung (damals noch „Wuppertaler General-Anzeiger“) im Buch „Johannes Rau in seinem Wuppertal“. Der im Born-Verlag erschienene Bildband zeigt Fotos aus den Jahren 1968 bis 2008, die der Fotograf Kurt Keil für die WZ schoss. (www.born-verlag.de)



Sanitär - Heizung - Klima

3. SHK-Verbrauchermesse

23. & 24. Januar 2016 / Stadthalle Wuppertal

Öffnungszeiten:

Sa., 23.01.2016: 10 Uhr bis 17 Uhr &

So., 24.01.2016: 10 Uhr bis 16 Uhr



„Erleben Sie eine **Top-Beratung** von Ihrem Innungs-Fachhandwerker zu allen Fragen rund um die **Gebäudetechnik, Badgestaltung** oder **modernste Heiztechnik.**“

 www.shk-wuppertal.de 



mit großem 3D-Bäderforum



Diabetes im Kopf

Guido Leise ist 46 Jahre alt. Vor vier Jahren wurde bei ihm AD(H)S festgestellt.

Diabetes im Kopf – so nennt Guido Leise den Zustand, an dem er leidet. „Diabetes ist eine konkrete Krankheit, die Menschen verstehen können“, erklärt er. AD(H)S ist keine greifbare Krankheit, AD(H)S können viele Menschen nicht verstehen. Nur Guido Leise versteht, wie sehr das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom seinen Alltag beeinflusst.

Guido Leise ist 46 Jahre alt, erst vor vier Jahren wurde festgestellt, dass er an der neurobiologischen Erkrankung ADS leidet. „Im engsten Familienkreis wurde ADS festgestellt, und da die Krankheit vererbbar ist, fiel der Verdacht auf mich“, erinnert sich Guido. Die Diagnose war eine Erleichterung für ihn. „Mein ganzes Leben lang hatte ich das Gefühl, immer 150 % geben zu müssen, und es hat trotzdem nie gereicht. Jetzt hatte ich eine Erklärung dafür.“

Auch seine Frau Christina Leise war erleichtert. Seit 21 Jahren sind sie verheiratet, aber ohne die Diagnose und Guidos Behandlung hätte die Ehe nicht ewig gehalten, da sind die beiden sich sicher. „Er kann mein bester Freund sein, aber auch mein ärgster Feind. Er erkennt die Grenzen anderer nicht an, das kann schon zu extremen Situationen führen“, sagt Christina. Seit vier Jahren befinden sich die Leises nun in einem permanenten Lernprozess. „Wir lesen viel, informieren uns und ich verstehe, warum er sich in manchen Situationen so verhält und nicht anders“, sagt sie.

Zusätzlich helfen Guido Leise Medikamente, um seinen Alltag zu bewältigen. „Sobald die Wirkung meiner Medikamente nachlässt, ist es, als ob 1000 Gänse auf mich einreden. Wie soll ich das filtern?“, erklärt Guido Leise seinen Zustand. Ohne ADS-Medikamente lebt er neben seiner Frau her, kann ihre Mimik nicht deuten und ihre Stimmungen nicht empfangen. Im Alltag prasselt alles ungefiltert auf ihn ein, er kann seine Umge-

bung nicht realistisch wahrnehmen und nicht sortieren. „Früher hat Guido mich in großen Menschenmengen nie gefunden. Ich habe es auf den Größenunterschied geschoben, aber er konnte sich einfach nicht auf mich fokussieren“, erinnert sich Christina Leise.

Guido Leise braucht einen strukturierten Tagesablauf. Gemeinsam mit seiner Frau schreibt er Listen, die er

gel bildet“, erklärt er, und wippt dabei mit seinem Fuß. Still sitzen ist für ihn nach wie vor unmöglich.

Seine Familie und seine engsten Freunde wissen über seine Krankheit Bescheid. „Es hat gut getan, es im engsten Freundeskreis zu kommunizieren“, sagt Guido Leise. Früher war er oft unzuverlässig, obwohl er es gar nicht sein wollte. „Doch bis wir es unseren Eltern gesagt haben, hat es schon etwas gedauert“, wirft seine Frau ein. Sie hatten Angst vor kritischen Fragen: „Seid ihr sicher, dass er das hat? Braucht er die Medikamente wirklich?“ Solchen Fragen wollten die beiden aus dem Weg gehen.

Seit März besuchen Guido und Christina Leise gemeinsam die AD(H)S-Selbsthilfegruppe in Wuppertal. Auf die Gruppe gestoßen sind sie über den Film „Chaos im Kopf“ des Medienprojekts Wuppertal. „Die Gruppe ist für uns zu einem Anker geworden. Man kann dort Dinge sagen, die man sonst nicht sagt“, betont Christina Leise. Gemeinsam entwickeln die Gruppenmitglieder Ideen, die helfen, ihren Alltag besser zu bewältigen. „Viele AD(H)S-ler sind sehr kreativ“, sagt Guido Leise. Auch er selbst malt und fotografiert.

Trotzdem ist der Alltag für Guido Leise nicht leicht. „Im weitesten Sinne ist AD(H)S eine Behinderung, obwohl ich

mich nicht behindert fühle“, erklärt Guido. „Es frustriert, wenn man sich einbringen will, es aber einfach nicht funktioniert.“ Mit Hilfe seiner Medikamente kann er nun wieder konzentriert an Gesprächen teilnehmen, kommt pünktlich und schafft es, sich für eine Zeit auf eine Sache zu fokussieren. „Es hat mir geholfen, viel über die Krankheit zu lesen und meinen Alltag zu strukturieren“, sagt Guido Leise. Er möchte darauf aufmerksam machen, dass auch Erwachsene unter AD(H)S leiden und dass dieser Zustand eine ernst zu nehmende Erkrankung ist.

Text und Foto: Hannah Florian



■ Guido Leise mit seiner Frau Christina Leise

dann Stück für Stück abarbeiten kann. „Solche Listen können Kleinigkeiten beinhalten“, erklärt Christina Leise. Detailliert wird aufgeschrieben, was getan werden muss – das fängt beim Zähne putzen an. Ein weiteres Problem für Menschen, die unter AD(H)S leiden, ist ihr mangelndes Zeitgefühl. „Eine Stunde, eine Minute, ein Tag, das war völlig abstrakt für mich“, erinnert sich Guido Leise. Es war nicht einfach für ihn, pünktlich irgendwo zu erscheinen.

Anfangs nahm Guido Leise seine Tabletten nur nach Bedarf. Er nahm sie auf der Arbeit, um dort konzentriert zu sein, in seiner Freizeit ließ er sie ab und zu ganz weg. „Mittlerweile nehme ich sie kontinuierlich, ungefähr alle vier Stunden, damit sich ein Grundspie-

40 Jahre Bildung für Wuppertal

Seit 1975 steht die Katholische Familienbildungsstätte für den Dienst am Menschen - mit einem vielfältigen Programm für alle Lebenslagen.

Ob Babyschwimmen, Kochen und Backen oder Literatur- und Schreibwerkstatt. Die Katholische Familienbildungsstätte (FBS) Wuppertal richtet ihr Angebot auf die verschiedenen Lebensphasen und biographischen Übergänge in Familien aus – und das seit über 40 Jahren und mithilfe eines umfangreichen Netzwerks.

Um ein möglichst großes Angebot im Bereich der Familienbildung gewährleisten zu können, kooperiert die FBS mit zahlreichen Institutionen wie dem Helios-Klinikum, der Stadt Wuppertal, der Alten Feuerwache, der Winzig-Stiftung oder der Caritas. Die erfolgreiche Zusammenarbeit ermöglicht Wuppertaler Familien eine kostengünstige Teilnahme an zahlreichen Kursen.

Anlässlich ihres Jubiläums hat die FBS für 2016 außergewöhnliche und gebührenfreie Kurse auf dem Programm. So lockt sie im Februar mit Angeboten wie „Anfertigen von Kinderkleidung“ oder „Gesunde Osterhäuschen backen“ in ihre Räumlichkeiten in die Bernhard-Letterhaus-Straße. Im März gibt es eine Theatervorstellung für die ganze Familie und Pfarrer Malwin beschäftigt sich mit dem Thema „Maria – wie sie heute zu uns spricht“.

Auch außerhalb des Jubiläumsprogramms gibt es viel zu entdecken. Zahlreiche Kurse zu den Themen Ehe und Partnerschaft, Leben mit Kindern, Familienbildung, Familie-Generationen-Gesellschaft, Haushalt und Lebenskultur, Gesundheit, Lebenssinn oder (un)behindert Lernen stehen den Wuppertalern kostengünstig oder kostenfrei zur Verfügung. Wer mit seinem

Partner einen Massagekurs belegen, mehr über Ängste bei Kindern erfahren oder gemeinsam mit Flüchtlingsfamilien kochen möchte, wenn es heißt „über den Tellerrand kochen“, ist bei der Katholischen Familienbildungsstätte an der richtigen Adresse. Das komplette Programm für 2016 ist unter www.bildung.erzbistum-koeln.de/fbs-wuppertal/ zu finden.

Es ist der FBS wichtig, ihr Angebot für jedermann zugänglich zu machen. Deshalb gibt es über die Winzig Stiftung und die Stadt Wuppertal Fördermöglichkeiten und Ermäßigungen. Im nächsten Jahr bekommt die Familienbildungsstätte Wuppertal eine neue Leitung. Was sich daraus für Änderungen ergeben und mehr zum Netzwerk der Institution sowie den Kooperationspartnern lesen Sie in einer unserer nächsten Ausgaben.



Abnehmen! - Vorsätze für das neue Jahr!

Xlim Aktiv
Mahlzeit
Starterpaket
Schoko oder Vanille

Je 39,48€



Almased
Vitalkost
500g

15,98€



Xlim Aktiv
Mahlzeit
Schoko- oder
Vanillegeschmack
je 500g

Je 15,48€

Xlim Aktionstage :

- 04.01.16 Pinguin Apotheke
Werth 16
von 11-18.00 Uhr
- 05.01.16 Pinguin Apotheke
am Concordiahau / Werth 38
von 11-18.00 Uhr
- 06.01.16 Pinguin Apotheke
Rutten Werth 99
von 10-14.00 Uhr
- 07.01.16 Pinguin Apotheke
am Alten Markt Alter Markt 5-7
von 11-18.00 Uhr

Lassen Sie sich bei uns in der Apotheke beraten und starten dann gut ins neue Jahr!



Formoline L112
Tabletten
48 Stück

21,98€

Basica Vital
Pulver
200g

6,28€



Vorsätze fürs neue Jahr!

Wer kennt sie nicht, die alljährlichen Vorsätze für das neue Jahr? In Deutschland ist es schon fast zu einer Silvestertradition geworden, gute Vorsätze für das neue Jahr zu fassen, da der Jahreswechsel für viele eine Aufbruch- oder Umbruchstimmung bedeutet.

Der Wechsel eines Kalenderjahres ist gleichbedeutend mit dem Beginn eines neuen Kapitels.

Schon lange hält sich der Wunsch nach einem gesünderen Lebensstils sowie der Wunsch nach einem geringeren Körpergewicht in der Top-Ten Liste der alljährlichen Vorsätze. Wir alle wissen, wie schwierig eine Umstellung des aktuellen Lebenswandels ist. Seinen „Inneren Schweinehund“ zu überwinden, um die Ernährung umzustellen und mehr Sport zu treiben, ist häufig eine große Hürde. Daher werden oft die guten Vorsätze schon nach wenigen Wochen verdrängt und wir fallen in unsere alten Verhaltensmuster zurück.

Wenn Sie den Vorsatz des Abnehmens gefasst haben, unterstützen wir Sie in der Apotheke gerne und beraten Sie individuell zu diesem Thema. Die Apotheke bietet viele Präparate an, welche eine Diät unterstützen und auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt werden können.

Rät der Arzt Ihnen zu einer Gewichtsreduktion oder planen Sie einen größeren Gewichtsverlust, nutzen Sie bitte die Gelegenheit zu einer ärztlichen Vorabuntersuchung, um gesundheitliche Risiken zu vermeiden. Vor dem Start unge- wohnter Ausdauersportarten sollten Sie ebenfalls Ihren Arzt konsultieren.

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen alles Gute,
Ihre Alexandra Kölker



Nur solange der Vorrat reicht. Abgabe nur in Haushaltsüblichen Mengen - Artikel können auch ähnlich der Abbildung sein. Für Druckfehler keine Haftung. **Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker! Arzneimittel für Kinder unzugänglich aufbewahren.

GUTSCHEIN
Gegen
Vorlage dieses
Gutscheins erhalten
Sie ein Rabenhorst mini
125ml Guter Start gratis!
Gültig vom
01.01.2016 - 31.01.2016
(Wir lösen gerne bei jedem
Besuch einen Gutschein ein)

Am Alten Markt, Alter Markt 5-7
Telefon 0202 | 59 61 61
Fax: 0202 | 59 05 93

Werth 16 / Schuchardtstr. 15
Telefon 0202 | 59 00 94 - 95
Fax: 0202 | 59 21 05

Am Concordiahau, Werth 38
Telefon 0202 | 55 02 21
Fax: 0202 | 55 46 75

Rutten, Werth 99
Telefon 0202 | 55 88 99
Fax: 0202 | 55 88 98

Lilay Huser & Marcia Golgowsky: Die ‚Trockenblumen‘, die nie verblühen...

Wuppertaler Comedy-Duo ist auf vielen Bühnen zuhause

Sie sind wie ein altes Ehepaar. Jeder weiß, wie der andere tickt. Mal fetzen sie sich, doch meistens verstehen sich die beiden Freundinnen Lilay Huser und Marcia Golgowsky blind. Im Leben und auf der Bühne. Sie sind gemeinsam erfolgreich und jede für sich allein. Lilay Huser (‚Deutsch für Anfänger‘, ‚What A Man‘) spielte eine der Hauptrollen in dem Film „Almanya - willkommen in Deutschland“, der mit über 1,5 Millionen Besuchern monatelang in den Kino-Charts stand. Multitalent Marcia Golgowsky (‚King Ping‘) glänzte nicht nur als Schauspielerin, sondern begeisterte auch als Sängerin. Auch 2016 stehen für beide Wuppertalerinnen wieder einige Solo-Projekte auf dem Programm. Lilay Huser übernimmt eine Rolle in der RTL-Action-Serie „Alarm für Cobra 11“, Marcia Golgowsky geht mit der Pianistin Dorothee Haddenbruch auf Chanson- und Jazz-Tournee. Alleine sind sie stark - doch gemeinsam sind die beiden Freundinnen unschlagbar - nicht zuletzt als gefeiertes Comedy-Duo ‚Die Trockenblumen‘.

Kurz vor Weihnachten begeisterten Lilay Huser, Marcia Golgowsky und ihr Kollege Mehmet Bozdogan mit dem Kinderstück „Der Wolf, die Lämmer und die Geißlein“ in der Türkei. Es gab für die drei Mitglieder des Wuppertheaters bei zwei Aufführungen als Kultur-Botschafter in Istanbul Standing Ovationen. Lilay, Marcia und Mehmet standen auf Einladung des Goethe-Instituts in zwei Istanbul Privatschulen, dem Aurupa Koleji und der Alker-Schule gemeinsam mit Mädchen und Jungen unterschiedlicher

Nationalitäten vor insgesamt rund 500 Zuschauern auf der Bühne.

Lilay Huser schwärmt: „Es herrschte bei den Aufführungen jeweils eine wunderschöne Atmosphäre. Wir haben da in Aulas gespielt, die ein echtes Theater-Ambiente boten. Für Marcia, Mehmet und mich ein unvergessliches Erlebnis.“ Das Kinder-Stück „Der Wolf, die Lämmer und die Geißlein“ (Regie: Meray Ülgen - Produktionsleitung: Barbara Krott) lieferte auch in der Türkei den Beweis, dass Märchen international sind, überall verstanden werden und Kinder verbinden können, egal aus welchem Kulturkreis sie stammen. Lilay Huser und Marcia Golgowsky wollen 2016 wiederkommen.

Die beiden engagierten Schauspielerinnen werden auch in diesem Jahr als Comedy-Duo „Die Trockenblumen“ die Lachmuskeln ihrer Fans in ganz Deutschland strapazieren. Mit ihrem vierten Programm ‚Orient Exzess‘ räumen die beiden Kunstfiguren ‚Ayse‘ und ‚Hilde‘ so richtig ab. Die Zuschauer haben ihren Spaß, wenn die beiden Damen aus zwei völlig unterschiedlichen Kulturkreisen pointiert aufeinanderprallen: Die Christin und die Muslimin. ‚Ayse‘, die von Lilay Huser verkörpert wird, hat schon ein reales Vorbild: „Ich sehe da schon eine gewisse Ähnlichkeit mit meiner Mutter. Sie war eine tolerante, gemäßigte Muslimin, hat nie ein Kopftuch getragen und ab und an auch einmal ein Gläschen Alkohol getrunken, so wie Ayse auch. Das meiste sind natürlich Eindrücke, die ich selbst gesammelt haben.“



■ Lilay Huser mit Marcia Golgowsky

Marcia Golgowsky „versteckt“ sich gern hinter der Kunstfigur ‚Hilde‘: „Da kann ich einfach viel frecher sein und Positionen vertreten, die ich als Marcia Golgowsky nie vertreten würde. Aber eigentlich kennt ja jeder eine ‚Hilde‘ in seinem Umfeld.“ Doch wie kommen die beiden Schauspielerinnen an ihre Geschichten, die zur Grundlage ihrer lustigen Dialoge werden. Marcia Golgowsky: „Man muss einfach nur im Alltag - im Supermarkt, in der Schwebbahn, in den City Arkaden etc. seine Augen und Ohren offenhalten. Dann fliegen einem lustige Sprüche und Anekdoten einfach nur so zu. Ich habe immer ein kleines Notizbüchlein dabei, um sie aufzuschreiben. Und wenn Lilay und ich genug Storys gesammelt haben, setze ich mich hin und schreibe ein Programm. An dem feilen wir dann solange, bis wir beide zufrieden sind.“ Vielmals hat das schon bestens geklappt. Wann dem Publikum das Programm Nummer fünf ‚blüht‘, das behalten die ‚Trockenblumen‘ noch für sich.

Die nächsten Termine der ‚Trockenblumen‘ in der Nähe: 04.03.2016 - 20 Uhr - Die Welle - Wallstr. 54 - 42897 Remscheid - 13.03.2016 - 12 Uhr - Kulturzentrum Pelmk - Pelmkstr. 14 - 58089 Hagen

Text: Peter Pionke
Foto: Paul Coon

Das Junge Konto. Kostenlos unabhängig.

Deutsche Bank

Voller Leistungsumfang. Null Kontoführungsgebühren. Zinsen ab dem ersten Euro. Und damit hat man maximale Unabhängigkeit inklusive. Lassen Sie sich nicht aufhalten. Tun Sie, was Ihnen Spaß macht. Mit dem kostenlosen Jungen Konto regeln Sie Ihre Geldangelegenheiten praktisch nach Lust und Laune. Exklusiv für Schüler, Auszubildende, Studenten und Bundesfreiwilligendienstleistende bis einschließlich 30 Jahre. Sprechen Sie mit uns.

Filiale Wuppertal
Friedrich-Ebert-Straße 1-11, 42103 Wuppertal
Ihr Ansprechpartner: Martin Kulla
Telefon (0202) 390-2614, martin.kulla@db.com

Leistung aus Leidenschaft





Kölle alaaf, Helau und Wuppdika – Jetzt wird gefeiert!

Der Countdown läuft – es sind nur noch wenige Tage bis zum Höhepunkt der närrischen Zeit. Am 04. Februar ist Weiberfastnacht. Dann wird pünktlich um 11.11 Uhr deutschlandweit der Straßenkarneval eingeläutet. Die „Weiber“ übernehmen an diesem Tag traditionell die Rathäuser in den Städten und Gemeinden. Durch das Abschneiden der Krawatte werden die Männer symbolisch entmacht.

Die fünfte Jahreszeit ist hervorragend geeignet, um einmal im Jahr den Alltag auf den Kopf zu stellen und mit Freunden des Karnevals nach alter Tradition oder unkonventionell ausgelassen zu feiern. Ausgefallene Kostüme, vielfältige Dekorationen, Scherzartikel und sonstiges Zubehör findet man zurzeit in vielen Fachgeschäften in Wuppertal. Bunt geschmückte Räumlichkeiten und kurzweilige Musik stecken an und machen Lust auf Faschingsbälle, Partys und Straßenumzüge. Wer sich nicht bis zum Straßenkarneval gedulden möchte, besucht einer der zahlreichen jecken Veranstaltungen im Bergischen. Fast 20 eingetragene Karnevalsvereine und Gesellschaften gibt es in Wuppertal. Mit ihren stimmungsvollen Auftritten an attraktiven Eventorten im Tal bereichern sie die Festivitäten. Brauchtum und innovative Choreographien überraschen den Liebhaber der Fastnacht immer wieder aufs Neue.

Einen großen Umzug gibt es in Wuppertal traditionell am Karnevalssonntag, angeführt vom Prinzenpaar der Session 2015/16, Prinz Burkhard I. & Prinzessin Ute I. und vom Kinderprinzenpaar Otmar I. und Julina I. Gesäumt von 100.000 närrischen Passanten ziehen fantasievoll gestaltete Wagen und Fußgruppen mit kreativen Verkleidungen von Elberfeld nach Barmen. Und wie jedes Jahr werden die zahlreichen Gastronomen im Tal am Rande des Zuges bestens für Geselligkeit und kulinarische Spezialitäten sorgen. Wilfried Michaelis, Präsident des Wuppertaler

Carneval Comitees: „Wir freuen uns sehr darüber, dass sich in diesem Jahr auch Sozialeinrichtungen wie die Kultur-Oase oder die Aktion ‚Stunde für Wuppertal‘ an unserem Karnevalszug beteiligen. Insgesamt hat er 25 Programmpunkte.“ Über Tipps und Termine informiert Sie „Die Stadtzeitung“ auch online unter: www.diestadtzeitung.de

Gefeiert wird bergisch – hier in Wuppertal.



Festartikel Hirschfeld

– die Adresse für Jecke und Partyfreunde. Für den echten Karnevalisten hat die Saison längst begonnen. Höchste Zeit, ein ausgefallenes Kostüm zu finden. Neben der riesigen Auswahl an närrischer Verkleidung gibt es gleich

das passende Zubehör dazu. Ob Perücke, Hut, Helm oder Brille, Bart und Handschuhe, Schwert oder Säbel – das richtige Accessoire macht das Outfit erst komplett. Das Traditionsunternehmen Hirschfeld seit 1957 ist zentral gelegen, direkt am Schwebebahnhof „Alter Markt“. Partyartikel für saisonale Ereignisse wie Oktoberfest oder Halloween gehören ebenso zum umfangreichen Angebot wie vielfältiges Dekorations- und Verbrauchsmaterial, das die Motto- oder Geburtstagsparty zu einem perfekten Ereignis werden lässt.

Festartikel Hirschfeld, Winklerstr. 42,
42275 Wuppertal, Tel. 66 27 24
www.festartikel-hirschfeld.com



Herrensitzung:

-Anzeige-

Wenn Männer Frauen nur auf der Bühne sehen wollen...

Wann wollen Männer unter sich sein und wann sind Frauen nur auf der Bühne erwünscht? Ganz einfach: Bei einer karnevalistischen Herrensitzung. Und diese findet am Samstag, den 16. Januar 2016 (13 Uhr) zum zweiten Mal in der Hako Event Arena statt. Bei der „2. Herrensitzung kölscher Art“ wartet auf die Wuppertaler Männerwelt ein kurzweiliges, karnevalistisches Programm mit vielen Highlights und echten Krachern für Augen, Ohren und Lachmuskeln der bergischen Narren. Die Sitzungspräsidenten Armin Loose und Guido Werner können u.a. auf der Bühne oder in der Bütt begrüßen: Den Bauchredner „Klaus & Willi“, Fritz Schopps als humorvollen Märchenerzähler „Et Rumpelstilzje“, Hans-Jürgen „Knacki“ Deuser, Erfinder und langjähriger Moderator der WDR-Comedy-Sendung „Night-Wash“, den durch Funk und Fernsehen bekannten „Ausbilder Schmidt“ („Guten Morgen, Ihr Luschen“), die Tanz-Formationen „Fauth Dance Company“, „Luftflotte Köln“ und „Palm Beach Girls“, die Gesang-Gruppen „Köln Girls“, „Stapelsjeck“ und als Wuppertaler Lokal-Matadorin Vivian Heymann.

Tickets kosten 23 € zzgl. Vvk-Gebühr – Tageskasse 25 €
Tickets unter www.hako-event.de und www.wuppertal-live.de

Kleingärtnerverein Edelweiß

Karnevals-Samstag 2016

am 06.02 ab 15 Uhr

Jubel - Trubel - Heiterkeit

(Kostümierung ist kein Zwang, die schönste Kopfbedeckung wird prämiert.)

Für Stimmung und Musik ist gesorgt.
Gute Laune haben wir sowieso und
freuen uns auf Ihren Besuch!

Cronenberger Str. 170a 42119 W'tal (Südstadt)



KONFETTI

25 Jahre

**Karnevall's Angebote
jetzt zugreifen!**

Luftschlangen	0,29 €
Konfetti 50 g	0,59 €
Haarspray 125 ML	1,95 €
5 Schminkstifte	1,99 €
Ballon Mix	1,95 €
4 Meter Girlande	0,99 €
6 Meter Girlande	1,49 €
Luftrüssel 6er	0,99 €
Konfetti Shooter klein	0,69 €
Stinkbomben	0,49 €

Besuchen Sie auch unseren Online Shop:

www.Konfetti-Wuppertal.de

NEU Morianstr 31 - 42103 Wuppertal
City Arkaden - Tel: 44 43 03
Hofaue 58 - 60

Schüler-Reporterin – Erste Bilanz**„Ich habe hinter die Kulissen geschaut und dabei tolle Menschen getroffen“**

■ Im Kinderhaus St. Michael

Geschrieben habe ich eigentlich schon immer gerne! Dass ich aber einmal Reporterin einer Magazinzeitung werden würde – und das als 15 Jahre alte Schülerin – das habe ich mir nicht träumen lassen. Achtmal war ich jetzt bereits als Schüler-Reporterin der STADTZEITUNG im Einsatz. Zeit für mich am Ende des Jahres 2015, eine kleine persönliche Bilanz zu ziehen.

Ich habe hinter Kulissen geschaut, hinter die ich als „ganz normale“ Schülerin sicher nie hätte schauen können. Ich habe Menschen kennengelernt, deren Schicksale mich sehr berührt haben. Ich habe Persönlichkeiten getroffen, die mich tief beeindruckten. Ich hatte wunderschöne Erlebnisse und ich habe neue Freunde gefunden.

Meinen ersten Einsatz hatte ich im Kinderhaus St. Michael. Mit den Kids von ‚Haus Magdalena‘ (Röttgen 47) stehe ich heute immer noch in Kontakt. Gern erinnere ich mich daran, dass ich den ständig babbelnden, kleinen Nick zum Friseur begleitet habe und der „Profi-Fußballer in spe“ plötzlich ganz schweigsam wurde, weil er Angst hatte, die Friseurin würde ihm ein Ohr abschneiden. Natürlich gab es ein Happy End: Die Ohren blieben dran und Nick hatte ein tolle neue Frisur.

Einen Blick in eine ganz andere Welt konnte ich Backstage beim Action-Zirkus ‚Flic Flac‘ werfen. Dort traf ich ‚Teufelskerl‘ Sandi von den ‚Mad Flying Bikes‘. Er und seine wagemutigen Kumpel fliegen mit ihren Motorrädern in zwölf Meter Höhe über die Todeskugel. Die letzte und spektakulärste Nummer eines atemberaubenden Zirkus-Programms, das nicht nur mich vom Sitz riss. Standing Ovations für die Bike-Heroes. Doch ich konnte auch die Kehrseite der Medaille hautnah miterleben. Während der Show stehen Sandi & Co. im gleißenden Scheinwerferlicht. Danach ziehen sie sich wie-



■ Tiere streicheln auf der Kinder- und Jugendfarm

der in ihr gerade einmal vier Quadratmeter großes Mobilheim-Abteil zurück. Stars ohne Luxus.

Gar nicht im Rampenlicht stehen die vielen ehrenamtlichen Helfer der ‚Wuppertaler Tafel‘, die tagtäglich rund 1.500 kostenlose Essen an Obdachlose und bedürftige Wuppertaler verteilen. Was Wolfgang Nielsen, Geschäftsführer der ‚Wuppertaler Tafel‘, und sein Team leisten, ist bewundernswert. Nie hätte ich gedacht, dass so viele Wuppertaler so arm sind, dass sie sich noch nicht einmal eine warme Mahlzeit am Tag leisten können. Ich habe immer noch die Menschengeschichten vor Augen, als wir mit dem sogenannten ‚Sozio-Mobil‘, einem Lieferwagen, der bis unters Dach mit Lebensmitteln und Getränken gefüllt ist, verschiedene Parks und Plätze anfuhr. Es war ein tolles Gefühl, den dankbar lächelnden Menschen etwas zu essen und zu trinken zu geben. Dennoch hatte ich einen Kloß im Hals. Erst jetzt wurde mir richtig klar, wie gut ich es im Leben habe, mit einer intakten Familie, mit Eltern, die genug Geld mit nach Hause bringen, um uns Kinder bestens zu versorgen.

Spannend fand ich es auch auf der ‚Kinder- und Jugendfarm‘ (Rutenbecker Weg 167), wo Kinder spielerisch lernen, Verantwortung für die ihnen anvertrauten Tiere wie Ponys, Katzen, Gänse, Hühner, Meerschweinchen und Kaninchen zu übernehmen. Freundliche Pädagogen achten darauf, dass die kleinen ‚Hobby-Bauern‘ ihre Jobs auch gewissenhaft erledigen.

Viele denken ja, dass Menschen mit geistigen oder körperlichen Behinderungen unselbständig und hilflos seien. Auch dieses Vorurteil trifft in der

Realität nicht zu. In meiner Funktion als Schüler-Reporterin besuchte ich das Behindertenheim ‚Lebensraum‘ (Am Bilten 11). Mit eigenen Augen konnte ich dort sehen, wie eigenständig gehandicapte Menschen ihre Probleme lösen und wie sehr sie am ganz ‚normalen‘ Leben teilnehmen. Viele arbeiten in der Behindertenwerkstatt Troxlerhaus, verdienen dort ihr eigenes Geld. Ich bin sehr beeindruckt von dieser positiven Energie und von der Lebensfreude der behinderten Menschen.

Mit Stefan Mageney, dem Vorsitzenden des gemeinnützigen Vereins ‚Wuppertal hilft!‘, durfte



■ Bei der Wuppertaler Tafel

ich mein erstes Interview führen. Stefan Mageney, der ja auch in Wuppertal ein bekannter Rocksänger ist, erzählte mir, dass der verheerende Tsunami am 26.12.2004 ein Schlüsselerlebnis in seinem Leben darstellte. Damals hat er mit anderen Wuppertalern ein Benefiz-Festival in der Unihalle aus dem Boden gestampft, um Geld für die Tsunami-Opfer zu sammeln. Am 20. Februar 2016 findet ‚Wuppertal hilft!‘ bereits zum 10. Mal statt. Diesmal ist das gesammelte Geld für

die ‚Wuppertaler Tafel‘ bestimmt, die mir seit meinem Besuch dort so sehr am Herzen liegt. Und ich werde am 20.02.2016 beim Festival für die gute Sache ganz sicher auch dabei sein.



■ Zu Besuch im Zirkus Flic Flac

der Tod ist ja ein absolutes Tabuthema, erst recht bei uns Jugendlichen, die ihr ganzes Leben ja eigentlich noch vor sich haben. Trotzdem war ich sehr gespannt, was bei einem ‚Trostkonzert‘ abläuft, das die Wuppertaler Bestatterin Barbara Neusel-Munkenbeck jedes Jahr für die Angehörigen verstorbener Wuppertaler veranstaltet. Die würdevolle Atmosphäre in der Wupperfelder Kirche nahm mich von der ersten Sekunde an gefangen. Die Musikauswahl und die Textbeiträge passten zu dem feierlichen Rahmen. Und als dann auf der Empore für jeden Verstorbenen eine Kerze entzündet wurde, war ich total berührt und hatte Tränen in den Augen. Ein sehr beeindruckendes Erlebnis.

Das sind meine ersten Eindrücke und mein erstes persönliches Fazit als Schüler-Reporterin der STADTZEITUNG. Ich freue mich auf neue Aufträge und neue spannende Einblicke und Erlebnisse als Schüler-Reporterin im neuen Jahr.

Ihre Charlotte Schwentek
Fotos: Dirk Sengotta, Monika Asmus

Falknerei Bergisch Land – Naturerlebnisse mit Greifvögeln

Wer will, der kann „Falkner für einen Tag“ werden



Die Falknerei, auch Beizjagd genannt, steht für das Jagen mit Greifvögeln. Das wahrscheinlich 3.500 Jahre alte Handwerk hat eine lang andauernde Tradition. Ihre Blütezeit erlebte diese Art der Jagd im Hochmittelalter. Seit 2014 ist die deutsche Falknerei Teil des immateriellen Kulturerbes der UNESCO. Inhaber Karsten Schossow erzählt mehr über seine Arbeit.

Wer das Gelände der Falknerei betritt, der sieht geräumige Volieren, in denen Eulen und weitere Vögel sitzen. Auf dem Gelände sind zudem zahlreiche Tiere zu entdecken, die in sogenannter falknerischer Anbindehaltung leben. „Das ist optimal für die Vögel, da sie mehr Bewegung als in der Voliere haben und durch den Aufenthalt unter freiem Himmel keine Langeweile aufkommt“, erklärt Karsten Schossow. Die zum großen Teil sitzende Haltung der Tiere ist durchaus artgerecht. „Wenn die Tiere fliegen, dann tun sie das, weil sie auf der Suche nach Nahrung sind. Ansonsten sind sie in der Verpaarungszeit sehr aktiv. Außerhalb dieser Situationen verbringen die Vögel 90 bis 95 Prozent ihrer Zeit an einem Ort.“

Rund 40 Tiere leben in der Falknerei. „Wir haben Bussarde, Milane, Eulen, Adler, Falken und auch Geier. Unsere größten Tiere sind die Riesen-Seeadler und der Gänsegeier. Die Adler kommen aus China oder Russland und haben eine Flügelspannweite von 2,20 Meter, während es der Gänsegeier sogar auf eine Spannweite von 2,60 Meter bringt“, erklärt der Falkner.

Das Lieblingsessen der großen Vögel sind Eintagsküken, Mäuse und Ratten, die gemäß des Tierschutzgesetzes nicht lebend verfüttert werden. Die Mahlzeiten der Tiere finden in den Abendstunden statt. Bei Vorführungen, einem wichtigen Teil der falknerischen Arbeit, gibt es zusätzliche Leckerbissen. „Eine Belohnung muss immer sein“, sagt der Falkner.

Besuchern, die Lust haben, in einen typischen Tag in einer Greifvogel-Station hinein zu schnuppern, bietet sich ab März die Möglichkeit, „Falkner für einen Tag“ zu werden. „Die Teilnehmer werden in den Umgang mit den Tieren eingewiesen, lernen den Falknerknoten und jeder Teilnehmer bekommt einen Vogel auf die Faust, dann folgt eine Wanderung durchs Bergische Land. Nach einem gemütlichen Mittagessen folgt ein Training mit unseren Tieren, zum Beispiel kommt ein Greifvogel auf die Faust geflogen. Dann folgt die Flugshow und danach ein Training mit einem Adler im freien Feld“, erläutert der Falkner. Bei Interesse besteht auch die Möglichkeit, einen Gutschein für dieses Erlebnis zu erwerben. Da die Vögel die winterlichen Temperaturen tolerieren, können Besucher auch im Winter an solchen Aktionen teilnehmen. „Dämmerungswanderungen mit unseren Eulen, die Eulenfütterung oder eine Wanderung mit einem Greifvogel sind das ganze Jahr über nach einer Terminabsprache möglich.“

Mehr Informationen unter:
www.falknerei-bergischland.de oder unter
0172-2502646

Text: Mirja Dahmann
Fotos: Monika Asmus



■ Aufmerksamer Falke vorm Flugmanöver

Dr. Thüroff  Dres. Stoll
Ihr Zahnarzt-Team

Ab 1.1.2016 wird Herr Dr. Sebastian Thüroff, der seit 2014 als hervorragend ausgebildeter Allgemein-Zahnarzt und zertifizierter Implantologe Partner dieser Praxis ist, deren Geschicke leiten. Selbstverständlich sind auch Herr und Frau Dr. Stoll weiterhin gerne für Sie da.

Flexible Behandlungszeiten mit Abend- und Wochenendterminen nach entsprechender Vereinbarung bieten wir Ihnen auch im neuen Jahr.

Barmer Str. 39 | 58332 Schwelm | Tel. 02336 184 84
www.dr-thueff.com

 Parodontologie
Implantologie
Ästhetische Zahnheilkunde
Prophylaxe
Endodontologie

junited AUTOGLAS
Autoglas Bergisch Land

Scheibenreparatur & Scheibentausch!

0,- €* bei Reparatur
Bei Austausch bis zu 75,- € Selbstbeteiligung sparen!



Top Service & Faires Schadensmanagement.
Über 200 Mal in Deutschland.

Fair! Reparieren statt austauschen
Schnell! Mit der 24 Stunden Garantie
Schlau! Alle Scheiben verfügbar.

2x im Tal

Uellendahlstraße 531
Tel. 0202 / 25 55 426

Friedrich-Engels-Allee 340
Tel. 0202 / 25 44 77-0

* Die Reparatur ist für Radkassenscheiben kostenlos. Bei Fensterrückbau wird die Selbstbeteiligung von bis zu 75 Euro reduziert (gilt nicht für alle Versicherungen). Der Schadenfreiheitskoeffizient bleibt unverändert.

SERVICEPLUS⁺

Die Qualitätsgemeinschaft der
Fachgeschäfte + Fachdienstleister

Partner des Monats



Bereits im 10.ten Jahr ist ASL Bergisch Land im Großraum Wuppertal seinen Kunden ein verlässlicher Partner mit Dienstleistungen rund um den Haushalt. ASL steht für „Alles saubere Leistung“ und soll den Qualitätsanspruch des langjährigen Service Plus Mitglieds deutlich hervorheben.

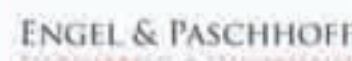
Der Aufgabenschwerpunkt von ASL Bergisch Land liegt vor allem in den Bereichen der Haushalts-/Alltagshilfen und in der Seniorenbetreuung. Gartenhilfe, Hausmeisterdienste und ein Bügelservice runden das Servicepaket der Dienstleistungsagentur ab. Tagtäglich sind für ASL Bergisch Land viele freundliche, engagierte Mitarbeiter*innen bei annähernd 300 Kunden tätig.

Bei Interesse an den angebotenen Dienstleistungen, führt ASL Bergisch Land immer ein kostenloses Informationsgespräch vor Ort. Darin werden in Ruhe alle Einzelheiten besprochen und somit die Basis für eine langjährige vertrauensvolle Partnerschaft gelegt. Besonderen Wert legt ASL Bergisch Land darauf, für jeden Haushalt die passende Mitarbeiter*in auszusuchen und persönlich vorzustellen. Ein engagiertes Büroteam, welches sich um die Planung der Mitarbeiter*innen und die individuelle Kundenbetreuung kümmert, rundet das Bild ab.

Ist Ihr Interesse geweckt? Sie erreichen ASL Bergisch Land unter 0202 – 254 94 oder www.asl-bergischland.de



Premium-Partner



Der unbezahlbare Wert der Anerkennung

Wuppertaler Personalberater über die Bedeutung von Lob und Wertschätzung im Berufsleben

Manchmal kann ein lobendes Wort Wunder bewirken. Schon Goethe wusste: „Der Mensch vernimmt nur, was ihm schmeichelt.“ Und so sind Komplimente heute so etwas wie das kommunikative Schmiermittel unserer Gesellschaft: Welche Frau freut sich nicht über ein Kompliment oder ein aufrichtiges Lob zur richtigen Zeit? Welcher Angestellte hofft nicht auf lobende Anerkennung seiner Arbeit? Und welcher Hobbykoch hört nicht gerne den Satz: „Mensch, das schmeckt aber lecker!“

Psychologen sind sich ziemlich einig: Komplimente sind wichtig, weil sie das Selbstwertgefühl stärken und damit positive Gefühle auslösen. Der Mensch auf der Suche nach seiner Identität braucht schließlich hin und wieder einen ordentlichen Schuss Selbstbestätigung. Reichen also ein paar lobende Worte, um mit einem beliebigen Gesprächspartner „ziemlich beste Freunde“ zu werden?

Die Antwort lautet: Im Prinzip ja, doch ganz so einfach ist es in der Praxis dann doch wieder nicht. Denn so sehr sich die meisten Menschen nach Lob und Anerkennung sehnen, so groß ist auch die Angst davor, dass ein Kompliment nicht aufrichtig gemeint sein könnte. Und ist eine Beleidigung nicht umso schlimmer, wenn sie in Form eines vermeintlichen Lobs ausgesprochen wird? Man denke da nur an Horst Seehofer und Angela Merkel. „Liebe Angela, wir haben doch immer für alles eine Lösung gefunden. Wenn das Dein Motto in den nächsten Wochen ist, dann bist du wieder herzlich eingeladen.“ Das hat gesessen - schwere Regierungskrise, ausgelöst durch ein vergiftetes Kompliment.

Hört man sich im Wuppertaler Wirtschaftsleben um, warum Komplimente im Berufsleben so wichtig sind, erfährt man schnell, dass alleine das gesprochene Lob nicht ausreicht: „Anstelle von Lob und Komplimenten



■ Annette Hoppmann

spreche ich lieber von Wertschätzung“, sagt Annette Hoppmann, die in Wuppertal als Personalberaterin und Coach für ihre eigene Firma Arkon Consulting tätig ist. Hoppmann hat schon vieles gesehen: Gestandene Abteilungsleiter, die plötzlich nicht mehr weiter wussten, weil sie sich von ihrem Team nicht ernst genommen fühlten. Manager, die sich vor mobbenden Kollegen fürchteten. Angestellte, die sich beklagten, dass ihnen sowieso nie jemand zuhöre.

Annette Hoppmanns Ansatz bei solchen Problemen: Die Lösung liegt vor allem bei jedem selber. Anerkennung sei schließlich nicht nur etwas, das wir gerne von anderen erhalten. Es seien genauso die Anderen, die auf unsere Anerkennung warten. „Deshalb ist es immer wichtig, zu fragen: Welches eigene Verhalten hat eine bestimmte Reaktion bei meinem Gegenüber ausgelöst?“, erklärt Annette Hoppmann. „Letztendlich spiegelt mein Gegenüber dann mein eigenes Handeln wider.“ Und so gibt es, sagt die Personalberaterin, viele Möglichkeiten gegenseitige Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen. Gerade auch im Berufsalltag: Angefangen von einem freundlichen Blick, einer netten Geste bis hin zu respektvollen Worten. „Dabei ist es wichtig berufliche Leistung und menschliche Anerkennung voneinander trennen zu können“, ergänzt Annette Hoppmann. Nur so könne sichergestellt werden, dass man sich auch bei Kritik wertgeschätzt fühlen kann. „Dieses konstruktive Miteinander ist eine wichtige Basis für wirtschaftlichen Erfolg.“

Ein ziemlich erfolgreicher Mensch ist Harald Wirtz. Von seinem Arbeitszimmer schaut der Wuppertaler Unternehmer seit neuestem auf die Düsseldorfer Königsallee. Die Grundlage für seinen Erfolg liegt aber im Bergischen: 2002 hat er am Elberfelder Neumarkt mit zwei Angestellten angefangen, inzwischen hat sein Unternehmen „Wirtz & Partner“ über 250 Mitarbeiter. Auch bei ihm spricht also die Erfahrung, wenn er sagt: „Man muss im Berufsalltag auch hinter die Zahlen schauen. Anders funktioniert erfolgreiche Mitarbeiterführung nicht.“

Wirtz ist ein Mann, der Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt. Nur so, das glaubt man ihm sofort, hat er sich in seiner Branche behaupten können: Zeitarbeit, ein um-

strittenes Metier. Lohndrücker und Dumpingverträger, sagen die einen. Chancengeber für Menschen, die auf



■ Harald Wirtz

dem ersten Arbeitsmarkt kaum eine Perspektive haben, sagen die anderen. „Wir können es uns gar nicht leisten, in unserem Hauptmarkt, den Pflegedienstleistungen, unter Tarif zu bezahlen“, sagt Wirtz. „Anders finden wir keine guten Leute“

In jedem Fall ist Wirtz in seiner Arbeit immer wieder auch mit menschlichen Schicksalen konfrontiert: Menschen, die bis an den Rand der Pfändung verschuldet sind, die ihr Selbstvertrauen nach einer Phase der Arbeitslosigkeit verloren haben, die aus wirtschaftlicher Not eine Dummheit begangen haben.

Einmal erhält Harald Wirtz am späten Abend einen Anruf von einer Filialleiterin: Eine Mitarbeiterin, dreifache Mutter, sei verhaftet worden, weil sie eine Geldstrafe nicht fristgerecht bezahlt habe. Wirtz fährt sofort ins Gefängnis und legt die Kautions auf den Tisch. Obwohl er die Mitarbeiterin gar nicht kennt. „Natürlich hat die Frau eine Dummheit begangen“, sagt er heute. „Aber, wenn jemand vernünftige Arbeit leistet, muss man ihn auch mit all seinen Schwächen und Fehlern akzeptieren und Verantwortung zeigen.“ Auch das, so sagt er, sei eine Form von Mitarbeiter-Wertschätzung.

Die Mitarbeiterin, die Harald Wirtz damals vor dem Gefängnis bewahrt hatte, blieb dann übrigens, nachdem sie ihre Schulden bezahlt hatte, noch viele Jahre seinem Unternehmen treu und leistete zuverlässige Arbeit. Anerkennung kann halt eben viele Facetten haben.

Harald Wirtz sagt: „Nur an der Spitze eines Unternehmens gibt es keinen, der einen lobt.“ Dann denkt er noch einmal nach und sagt: „Na ja, das größte Lob bekomme ich eigentlich täglich: Zufriedene Mitarbeiter.“

Text: David Fleschen

Der WSV hofft, der BHC bangt

Fußballer träumen vom Aufstieg, Handballer kämpfen um Klassenerhalt

Hoffen und Bangen beim Bergischen HC und beim Wuppertaler SV – doch aus völlig unterschiedlichen Gründen. Während der Fußball-Oberligist nach 18 Spieltagen mit mindestens zwei Punkten Vorsprung auf den Verfolger KFC Uerdingen (hat ein Spiel weniger) die Tabelle anführt und vom Aufstieg in die Regionalliga träumt, steht dem BHC in der Handball-Bundesliga das Wasser bis zum Hals: 17. Tabellenplatz - nach drei Siegen, einem Unentschieden und 16 Niederlagen. Was dennoch Hoffnung macht: Das rettende Ufer ist noch in greifbarer Nähe, viele Spiele wurden unglücklich oder nur ganz knapp verloren. Und nicht zuletzt bei der 28:31-Niederlage gegen den haushohen Favoriten THW Kiel, vor über 13.000 Zuschauern in der Kölner Lanxess-Arena, bewiesen die Bergischen Löwen, dass eine Menge Kampfkraft und spielerisches Potential in der Mannschaft steckt. Zudem strahlt die BHC-Führung trotz der prekären Situation Ruhe und Zuversicht aus.

Thorsten Hesse, Pressesprecher des Bergischen HC: „Wir vertrauen unserer Mannschaft und unserem Trai-

ner. Wir können uns aus eigener Kraft retten und brauchen nicht auf andere zu schauen. Nachdem jetzt auch Maximilian Hermann wieder fit ist, stehen uns beim nächsten Spiel beim TVB 1898 Stuttgart (13.02.) wieder alle 16 Spieler zur Verfügung. Ein riesen Vorteil. Selbstverständlich behalten wir auch den Spielermarkt im Auge.“

Beim Wuppertaler SV werden die Weichen schon in Richtung Regionalliga gestellt, auch wenn sich die Offiziellen noch bedeckt halten. Alexander Eichner, Sprecher des Vorstandes: „Sollten wir am Ende der Saison immer noch auf dem Aufstiegsplatz stehen, dann ist das sicher eine Belohnung für alle, die sich in und für diesen Verein ehrenamtlich und/oder finanziell engagieren. Selbstverständlich würden wir die Herausforderung Regionalliga dann auch annehmen. Aber wir bauen Stein auf Stein, machen einen Schritt nach dem anderen. Jetzt kommt erst mal die Aktion Rückrunde, die am 28. Februar mit dem ersten Spiel des neuen Jahres gegen den SV Hönnepel-Niedermörmter beginnt. Dieses Datum sollte man sich reservieren, denn



■ Zur Zeit gibt es keinen Grund zum Jubeln

es wird Spektakuläres geboten werden, auf dem Platz, auf den Rängen, in der VIP-Lounge und neben dem Platz, dort wird es einen Überraschungsgast geben.“ Um sehr gut für die Rückrunde aufgestellt zu sein, hat der sportliche Leiter des WSV, Manuel Böstler, noch drei Verstärkungen verpflichtet: Cihan Kaptan (2. türkische Liga) für die Abwehr, sowie die Mittelfeldspieler Aleksandar Pranjic (TSV Meerbusch) und Heimkehrer Daniel Grebe (zuletzt Rot-Weiß Essen). Ein bekanntes Gesicht übernimmt jetzt das Training der U19: Dennis Brinkmann. Er wird in der Personal-Union Geschäftsstellenleiter. Eben ein Mann, der auf vielen Positionen einsetzbar ist. www.bhc06.de und www.wuppertalersv.com

Text: P.P.

-Anzeige-

Optik und Hörgeräte Sager



SEHEN – HÖREN - LEBEN

Wenn das Seh- oder Hörvermögen nachlässt, fühlt man sich in seinem Alltag beeinträchtigt und oft nicht mehr wohl. An Gesprächen nicht mehr entspannt teilnehmen zu können, bedeutet eine Einschränkung im gesellschaftlichen Umgang. Optik und Hörgeräte Sager hilft Menschen seit nunmehr über 35 Jahren, Lebensqualität zu erhalten oder sie wieder herzustellen. Es ist auch nicht mehr nötig,

Seh- oder Hörhilfen aus optischen Gründen nicht in Anspruch zu nehmen. Unter den vielen Brillengestellen, die bei Optik Sager zur Auswahl stehen, ist für jeden garantiert das passende Modell dabei. Und es gibt inzwischen zahlreiche Hörgeräte, die kaum mehr sichtbar sind. Optik und Hörgeräte Sager führt Messungen der Seh- und Hörfähigkeit durch. Auf der Grundlage der Ergebnisse erhält man anschließend eine professionelle Beratung für ein neues Seh- und Hörerlebnis. Zum Serviceangebot gehören zeitnahe Korrekturen und Anpassungen bei Brillengestellen sowie Wartungsarbeiten und Reparaturen bei Hörgeräten. Auch ein großes Sortiment an Sonnenbrillen hält Optik und Hörgeräte Sager für Sie bereit.

Optik und Hörgeräte Sager, Schöne Gasse 3, 42103 Wuppertal - Elberfeld
Hörgeräte Sager, Kocherstr. 2, 42369 Wuppertal – Ronsdorf
(ab Anfang Februar Umzug in den Ascheweg 20!)



Ralf Auerbach Bad & Heizung

Das Unternehmen Ralf Auerbach ist ein kompetenter Partner rund um den Bäderbedarf und bei Heizungssystemen. In der eigenen Badausstellung kann sich der Kunde von der Qualität der Produkte überzeugen. Ralf Auerbach bietet einen zuverlässigen Wartungs- und Reparaturdienst an. Zum Serviceangebot gehört die Gasleitungsüberprüfung. Gerne übernimmt das Team von Ralf Auerbach auch die individuelle Gestaltung und Planung Ihres Bades mit Festpreisgarantie. Ein fachkundiger Berater ist der gelernte Installateur- und Heizungsbaumeister im Bereich des energiesparenden Heizens. Je nach individuellen Gegebenheiten wird ein passendes Heizungssystem zum Festpreis montiert.

Bad & Heizung Ralf Auerbach,
Kaiserstr. 134, 42329 Wuppertal,
Tel. 0202 – 27 81 040



„Reisen ist Vertrauenssache“

JETZT FRÜHBUCHERVORTEILE NUTZEN

In den letzten Jahren geht der Trend immer mehr zum Frühbuchen.

Besonders in diesem Jahr ist das noch wichtiger, da sichere Flugreiseziele wie Spanien/Portugal, Italien, Bulgarien und Griechenland noch mehr gefragt sind.

Auch Kreuzfahrten und Reisen in Deutschland sind sehr beliebt.

Ihr DERPART-Team hat hier für jeden Reisewunsch das richtige Angebot und freut sich auf Ihren Besuch.

Morianstraße 10
02 02/4 93 02 60
www.derpart.com/wuppertal

DERPART

-Anzeige-

Medica Sacré



Sabine Sacré bietet in ihrem Vitalzentrum die bewährte und erfolgreiche Stoffwechseltherapie unter ärztlicher Betreuung an. Nach einer intensiven und fachkundigen Beratung und einem Gesundheitscheck wird ein individueller Therapieplan entwickelt, der auf eine gesunde Ernährung ausgerichtet ist. Die Essgewohnheiten werden dabei umgestellt und an den Stoffwechsel angepasst. Durchschnittlich 9 % des eigenen Körpergewichts kann man während der 20-tägigen Grundtherapie abnehmen und so ein neues Lebensgefühl erlangen. Um die persönliche Bereitschaft und Motivation zu erhalten, bietet das Vitalzentrum die Möglichkeit, sich mit anderen Patienten auszutauschen. Und selbstverständlich ist auch Sabine Sacré stets an Ihrer Seite, damit Sie Ihr Wunschgewicht erreichen können. Starten Sie mit guten Vorsätzen in das neue Jahr und vereinbaren Sie einen Beratungstermin oder informieren Sie sich am „Tag der offenen Tür“ am 13. Januar 2016 von 10 bis 18 Uhr.

Vitalzentrum Medica Sacré
Märkische Straße 277
42281 Wuppertal
Terminvereinbarung unter:
Tel. 0202 / 89 83 34 20



Die Privatpraxis Florian Sänger informiert:



Das Jahr 2016 beginnt direkt mit etwas Neuem für Wuppertal und die Region. Am 14.1. findet um 17 Uhr eine Informationsveranstaltung in der Concodia, Werth 48 in Barmen statt. Das Thema ist: Arthrose - Vorstellung eines nicht-operativen Therapieverfahrens bei Arthrose, Osteoporose, Knorpelschäden, Sportverletzungen, sowie Bandscheibenschäden. Die Anmeldung zur kostenlosen Veranstaltung kann unter www.SÄNGER.de.com oder telefonisch unter 898 38 117 erfolgen. Der seit 10 Jahren in Wuppertal tätige Arzt Florian Sänger hat sich auf die alternativen Behandlungen von Rücken- und Gelenkbeschwerden und Sportverletzungen spezialisiert und bietet unter anderem auch z.B. die FDM Faszientherapie nach Typaldos an, welche im Spitzensport schon seit Jahren etabliert ist, um Schmerzen und Bewegungseinschränkungen zu behandeln. Seine Privatpraxis ist seit 2014 auf den Barmer Südhöhen in der Lönnsstraße 53, direkt an den Barmer Anlagen, zu finden.

- Facharzt für Allgemeinmedizin,
- Chirotherapie/Manuelle Medizin



Fotostudio Arrenberg

Das Leben ist geprägt von schönen Momenten! Angela Arrenberg hält diese Momente für Sie fest. In langjähriger Tradition haben professionelle Fotografen des Fotostudios Arrenberg den Blick für Details, um Motive und Emotionen im Bild zu verewigen. Jedem Fotoshooting geht eine individuelle Beratung voraus. Seit über 35 Jahren fotografieren wir Sie zu diversen Anlässen. Wir fangen Impressionen ein – Indoor wie Outdoor, an Hochzeiten und Taufen, von Paaren, Kindern, Familien und Tieren oder Personen in stilvollen erotischen Posen. Das Fotostudio Arrenberg befindet sich in unmittelbarer Nähe des Einwohnermeldeamtes in Wuppertal – Barmen und ist die Adresse, um qualitativ hochwertige Passfotos für Ausweise oder Konsulate entwickeln zu lassen. Fotostudio Angela Arrenberg, Bleicherstr. 29, 42283 Wuppertal -
Tel.: 02 02 / 55 09 28
info@fotostudio-arrenberg.de
www.fotostudio-arrenberg.de



Juwelier Suulin – die Adresse in der Friedrich-Ebert-Straße

Im gewohnt eleganten Ambiente erhält man bei Suulin eine individuelle Beratung. Mit dem gleichen Engagement kümmern sich der neue Inhaber und ein Großteil der bekannten freundlichen Beraterinnen um seine langjährigen und neuen Kunden. Edle Schmuckstücke und Kollektionen aus Silber, Gold und Weiß-Gold sowie luxuriöse Arrangements mit Diamanten stehen zur erlesenen Auswahl. Zum großen Sortiment an hochwertigen Uhren gehören stilvolle und exquisite Modelle bekannter Markenhersteller z.B. Ebel, Mühle Glashütte, Chrono Swiss... Im hauseigenen Atelier werden auf Wunsch Einzelstücke angefertigt oder Lieblingsstücke geändert.

Bei Juwelier Suulin finden Brautpaare unter den vielen Ausführungen von klassisch bis extravagant die passenden Trauringe. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Juwelier Suulin
Friedrich-Ebert-Str. 12, 42103 Wuppertal
0202 - 87 02 84 05



Die Revolution. BORA Dunstabzugssysteme

exklusiv im Küchenstudio Sisting



BORA bringt frische Luft

BORA bringt frische Luft in die Küche. Das ist nicht nur ein Slogan sondern Programm. Von der Effektivität und Funktion des Abluftsystems kann man sich jederzeit bei einer Live-Vorführung im Hause Sisting überzeugen. Seit 2007 führt Sisting das BORA Professional System exklusiv im Bergischen Raum. Die Ausführungen Basic und Classic können aber ebenso besichtigt werden. Sisting pflegt eine enge Partnerschaft zum deutschen Hersteller. Geschulte Monteure identifizieren sich mit der innovativen Technik und bauen

die Küche ist heute zum Lebensmittelpunkt geworden. Offene Wohnbereiche und Kochen als Lifestyle fordern ein Umdenken bei den Herstellern und Planern bezüglich des Anspruchs an das Design und die Funktionalität einer Küche. In Perfektion erfüllt das innovative Kochsystem BORA die Anforderungen des Konsumenten: Freiheit bei Planungselementen, freie Sicht beim Kochen, keine Gerüche und Dämpfe und ein zum Wohnstil passendes Design.

Das patentierte Dunstabzugssystem BORA ist aus der modernen Küche nicht mehr wegzudenken. Das Besondere: Der Dunstabzug ist im Kochfeld integriert. Die Querströmung des Dampfes, die durch die enorme Saugkraft des BORA Systems entsteht, wird direkt über den Töpfen und Pfannen nach unten in den Schacht auf der Herdplatte abgezogen. So können sich Kochdünste und Gerüche gar nicht erst im Raum verteilen, wie es sich bei den herkömmlichen Dunstabzugshauben oberhalb des Kochfeldes nicht vermeiden lässt. Neben der Effektivität ist BORA auch die energiesparendere Variante und extrem leise. Und BORA Kochfeldabzüge aus massivem Edelstahl sind sehr leicht zu reinigen. Effizienz ist für den Kunden heutzutage schließlich ein wichtiges Entscheidungskriterium.

die Geräte professionell ein.

Ein absolutes Highlight und Beispiel für grenzenloses Kochvergnügen ist der BORA Tepan Edelstahlgrill. Gegrillt wird nicht in der Pfanne oder auf dem Rost sondern auf einer übertiefen Edelstahlplatte, die selbst für einen 8 kg schweren Braten ausreichend Platz bietet. Zwei voneinander unabhängig stufenlos zu regulierende Grillzonen ermöglichen es, unterschiedliche Beilagen und Speisen gleichzeitig zuzubereiten. Fett und Geruchspartikel werden durch das Abluftsystem direkt eingezogen. Nach dem Grillen lässt sich die Tepan-Oberfläche sehr einfach reinigen. Somit wird Grillen in den eigenen vier Wänden ein Genuss ohne Reue. Auch das Premium-Produkt BORA Professional ist mittlerweile weltweit unentbehrlich für professionelle und ambitionierte Hobby-Köche. Das 54 cm übergroße Kochfeld bietet Platz für zwei große Töpfe oder Pfannen hintereinander. Funktionalität, Langlebigkeit, Leistungsfähigkeit auf höchstem Niveau und ein außergewöhnliches Design vereinen sich in diesem Highend-Produkt.

Eine stilvollere Präsentation von exklusiven Küchen als im „vierwändewerk“ kann es kaum geben. Kompetente Beratung und Begleitung beim Aus-

Ausgezeichnetes Design: in der Küchen Sisting Ausstellung

Der renommierte „German Design Award“ zählt zu den anerkanntesten Design-Wettbewerben weltweit. In der Ausstellung bei Küchen Sisting finden Sie direkt zwei der ausgezeichneten Produkte.

Aus dem Hause SieMatic wurde die junge und überraschend vielseitige Neuinterpretation des traditionellen Küchenbuffets sogar mit dem Award in Gold ausgezeichnet und steht somit für Spitzenleistung in internationalem Design.

Außerdem wurde das Bora Basic System für herausragende Designqualität ausgezeichnet.



Kompetente Beratung seit drei Generationen

wählen einer Küche in einer Wohlfühlatmosphäre lautet die Devise beim Küchenstudio Sisting. Dafür hat das Traditionsunternehmen den idealen Ort in der prachtvollen Villa gefunden. Küche ist Leidenschaft für das Team. Und das spürt der Kunde. Mit Sisting werden Küchenträume wahr.

Küchen Sisting GmbH
im [vierwändewerk]
Friedrich-Ebert-Str. 141
42117 Wuppertal
Tel: 0202 248010
Mail: info@sisting.de





GERUCHSFREIE KÜCHE?

Wir zeigen Ihnen wie das geht.

Je weiter Kochdünste ziehen, bevor sie abgesaugt werden, desto mehr verteilen sich Geruchs- und Fettpartikel im Raum, legen sich auf Möbeloberflächen und durchdringen Stoffe. Das Ergebnis: Sie und Ihre Gäste haben noch tagelang etwas von Gebratenem, Gekochtem, Geschmortem. BORA macht

damit effektiv Schluss. Beim Kochen freigesetzte Fettpartikel verteilen sich nicht mehr im Raum, sondern werden im Edelstahl – Fettfilter eingeschlossen. Das Ergebnis: Sie kochen wie an der frischen Luft. Nach dem Kochen einfach die Abdeckung schließen und die Gerüche bleiben im Filter.

Küchen Sisting GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 141 · 42117 Wuppertal

Tel: 0202 / 24 80 10
Fax: 0202 / 24 80 140

info@sisting.de
www.sisting.de

Besuchen Sie uns
jetzt in der Villa des: **vierwändewerk**



Unser Tipp für Sie!



Trattoria Scarpati im Michelin



Im neuen Guide Michelin, dem wohl angesehensten Restaurantführer Europas, ist zum erstenmal die Trattoria Scarpati (Foto) in Vohwinkel als besonders gutes und preiswertes Restaurant ausgewiesen: „Venezianische Kalbsleber, Spaghetti Vongole, Vitello Tonnato – in der etwas legereren Restaurantvariante der Familie Scarpati bekommt man mit Liebe gekochte italienische Gerichte voller Geschmack und Frische. Mittags gibt es zusätzlich einen günstigeren Lunch, gefragt auch die wechselnden Empfehlungen.“ So lobt der Michelin.

Die Restauranttester haben dabei offensichtlich auch die besonderen Menü-Empfehlungen von Jerome Scarpati bemerkt. Mittwochs, donnerstags und freitags gibt es zum Beispiel das „Junge Menü“ mit drei Gängen für 25 Euro. Auch das sechsgängige Amuse Bouche-Menü für 38 Euro ist ein gastronomisches Highlight.



Restaurant und Trattoria:
Dienstag – Sonntag
12 – 15 Uhr, Küche bis 14.30 Uhr
18 – 24 Uhr, Küche bis 22.30 Uhr
geöffnet. Montags Ruhetag
Telefon: (0202) 78 40 74



Gräfrath goes Irish!



Nein, nicht noch ein überflüssiger Anglizismus, sondern „echt irisch“: seit dem 17. Oktober gibt es in Gräfrath den original Irish Pub „Scarriff“ direkt an der Haltestelle der Buslinie 683 „Deutsches Klingenmuseum“ gelegen. Wie in den Pubs der grünen Insel darf natürlich auch im „Scarriff“ ein mit Holz befeuerter Kamin nicht fehlen, ebenso wie die irischen Landesfarben grün-weiß-orange, die das unter Denkmalschutz stehende Fachwerkhaus nach der Renovierung in neuer Frische schmücken. Im Zentrum des „Scarriff“-Konzeptes steht das typisch irische „im-Wohnzimmer-bei-Freunden“-Gefühl: Am Tresen kann man zwanglos mit anderen Gästen plaudern oder eine Runde Darts spielen, bei irischer Musik seinen Gedanken nachhängen oder einfach nur in aller Ruhe sein GUINNESS, KILKENNY trinken oder verschiedene Whiskey-Spezialitäten genießen. Hier wie auch in Irland schätzen die Menschen kräftiges Bier und gutes Essen aus Naturprodukten hoher Qualität. Was also liegt näher als die Schätze Irlands zu uns zu holen. Von den grünen Wiesen Irlands auf den Gräfrather Tisch: Farmer Joey Kvanagh beliefert das „Scarriff“ mit Rind- und Lammfleisch. Auch hier wird den Gästen noch ein „Sahnehäubchen“ geboten:

Erstmals in Solingen und Umgebung werden alle Steaks – Rumpsteak und Striploin Steak vom Irish Dry Aged Weiderind - im Beefer zubereitet! Natürlich stehen auch landestypische Speisen wie Irish Stew (Gälisch: Stobhach Gaelach), ein deftiges traditionelles Eintopfgericht und Irish Ceddar Toast auf der Speisekarte. Ab November wird sonntags das „Full Irish Breakfast“, das große irische Frühstück, angeboten. Jetzt bereits auf der „Kleinen Speisekarte“: Wildlachs- und Rindertartar!

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag 17:00 Uhr bis 01:00 Uhr
Irish Pub „Scarriff“, Tappken 19, 42653 Solingen,
Tel. 0212 -65885525, Email: scarriff@online.de



Gerald Hacke erklimmt mit der ‚Tonleiter‘ den Kultur-Olymp

Gerald Hacke, Klarinettist des Wuppertaler Sinfonieorchesters und kreativer Kopf, erklimmt mit seinem Musik-Projekt „Tonleiter“ den Wuppertaler Kultur-Olymp. Die Konzerte zeitgenössischer Musik, die er regelmäßig im Pavillon der Skulpturen-parks ‚Waldfrieden‘ zelebriert, haben längst Kult-Status. In diesem Jahr präsentiert Gerald Hacke drei Konzerte seiner Reihe, eines davon in zwei Teilen.

Sechs Jahre ist es her, seit Gerald Hacke Wuppertals weltberühmten Bildhauer Tony Cragg sein „Tonleiter-Konzept“ in die begnadeten Hände drückte. Eine Begegnung zweier kreativer Köpfe, die sich auszahlte. Gerald Hacke: „Am Anfang der Reihe habe ich nicht daran gedacht, dass es bald das 25. Konzert geben würde. Das macht mich schon ein wenig stolz.“ Und ein Ende ist gar nicht abzusehen. Im Gegenteil. Zeitgenössische Musik ist alles andere als Mainstream - und trotzdem hat die ‚Tonleiter‘ mittlerweile eine treue Fangemeinde von über 200 Zuhörern im Schnitt. Tendenz steigend.

Das erste Konzert 2016 findet bereits am 16. Januar statt. Gerald Hacke, der künstlerische Leiter, überlässt bei seiner ‚Tonleiter‘ nichts dem Zufall und er ist jederzeit bereit, neue Wege zu gehen. So wird beim ersten Konzert gleich zweimal der 12 Minuten lange

experimentelle Kurzfilm ‚Regen‘ (Produktions-Jahr 1929) des holländischen Regisseurs Joris Ivens gezeigt. Einmal in der originalen Stummfilm-Version, danach mit der 1941 von Hanns Eisler eigens für den Film komponierten Musik, dirigiert von Marc-Andreas Schlingensiefen. Titel des Konzertes: ‚Vierzehn Arten den Regen zu beschreiben‘.

Lyrische Kompositionen mit Texten von James Joyce und Christian Morgenstern, vorgetragen von der bekannten Sopranistin Dorothea Brandt, sowie 12-Ton-Musik von den Komponisten Luciano Berio, Luigi Dallapiccola und Arnold Schönberg stehen bei der zweiten, der Jubiläums-‚Tonleiter‘ am 06. Februar 2016 (19 Uhr), im Mittelpunkt. Titel des Konzertes: ‚Strings in the earth make music sweet‘. Das dritte Konzert „Silent music of the body“ findet in zwei Teilen statt: Samstag, 27.02.2016, um 19 Uhr und Sonntag, 28.02.2016, um 18 Uhr. An beiden Abenden spielt Eddie Martinez, berühmter Tänzer des Pina Bausch Tanztheaters, eine Hauptrolle. Unterstützt von Schauspieler Uwe Dreysel (Wuppertaler Bühnen) inszeniert er ein niveauvolles Musik-Event, in dem Tanz in zeitgenössischen Musik-Kompositionen thematisiert



■ Gerald Hacke im Skulpturen-Park

wird. Ein reizvolles Experiment für Augen und Ohren. „So sehr unsere Konzerte die klangliche und stilistische Vielfalt zeitgenössischer Musik vermitteln möchten, so sehr wollen wir Sie zum Staunen über das Fremde und Geheimnisvolle anregen“, sagt Gerald Hacke. Und er liegt damit auf einer Linie mit Johann Wolfgang von Goethe, der einst philosophierte: „Das Höchste, wozu der Mensch gelangen kann, ist das Erstaunen.“

Tickets und weitere Infos gibt es unter www.skulpturenpark-waldfrieden.de

Text: P.P.
Foto: Paul Coon

„Kunst kann helfen“ unterstützt Flüchtlingskinder



■ Christian von Grumbkow erklärt seine Kunstwerke

„Kunst kann helfen“ - heißt die Charity-Aktion, die der Wuppertaler Künstler Christian von Grumbkow, die Kinderärztin Dr. Susanne Bellenbaum und der Versicherungskaufmann und Hobby-Künstler Thomas Sänger ins Leben gerufen haben. Und Kunst hilft auch wirklich

diese dann mit Farbe individualisiert, signiert und anschließend mit einem weißen Holz-Rahmen versehen. Diese Unikate werden für 150 € pro Stück für den guten Zweck verkauft. Der Erlös kommt Flüchtlingskindern, die ohne Begleitung nach Deutschland gekommen

– das Benefiz-Projekt trägt Früchte. Die ersten 1.500 Euro konnten bereits an Jana-Sophia Ihle und Joachim Heiß, Geschäftsführer des Internationalen Jugend- & Begegnungszentrum ‚Alte Feuerwache‘, übergeben werden. Von dem Geld werden Sprachkurse für Flüchtlingskinder finanziert.

Christian von Grumbkow hat von seinem Werk „Soul Flight“ in limitierter Auflage hochwertige Kunstdrucke anfertigen lassen,

sind, zugute. 24 Charity-Werke sind inzwischen bereits verkauft. Christian von Grumbkow: „Ich freue mich sehr darüber, dass unsere Benefiz-Kunst-Aktion eine so große Resonanz findet und dass wir mit dem Erlös eine so tolle Einrichtung wie die ‚Alte Feuerwache‘ unterstützen können.“

Die beiden Flüchtlingskinder Mahmut und Mohammed, die sich mittlerweile in Wuppertal sehr gut eingelebt haben, genossen es sichtlich, einmal im Mittelpunkt zu stehen. Für kurze Zeit vergessen waren für die beiden syrischen Jungen die schrecklichen, traumatischen Szenen, die sie auf ihrer Flucht über das Mittelmeer miterleben mussten.

Die Charity-Aktion „Kunst kann helfen“ läuft weiter. Wer sich die eindrucksvollen Bilder einmal anschauen möchte, kann das auf der Facebook-Seite von Christian von Grumbkow tun. Weitere Infos finden Sie unter www.grumbkow-colors.de.

HÖHLE GmbH
ORTHOPÄDIE-SCHUHECHNIK
Geschäftsführer: Markus Wölkel

ÖFFNUNGSZEITEN: MO.-FR. 8.00 - 18.00 UHR - SA. 8.00 - 12.30 UHR
VOHWINKLER STR. 27 - W.-VOHWINKEL - P. HINTER DEM HAUS - TEL. 73 05 96

... ALLES GEHT!

Verlegung moderner Fußbodenbeläge im Objekt- und Wohnbereich

über 50 Jahre

Richard Teifl Bodenbeläge

Röttgen 15 - 42109 Wuppertal - Tel. 70 06 14 - www.triast.de
Unsere Ausstellungsräume sind täglich zwischen 9.00 und 18.00 Uhr, samstags bis 13.00 Uhr, geöffnet.

„Nachbarköpfe“ hatten eine Menge zu sagen



■ Nachbarköpfe

Das grandiose Finale der „Nachbarköpfe III“, eine Coproduktion des Video-Künstlers Fridhelm Büchele, des Malers Christian von Grumbkow und des Choreographen Claudio li Mura, begeisterte das Publikum in der Hako Event Arena. Das hochwertige Kunstspektakel unter dem Motto „Alt & Jung“ ergriff die über 200 Zuschauer visuell und emotional. Auf zwölf Riesenköpfen wurden die Gesichter von jungen und alten Menschen projiziert. Die Protagonisten gaben Statements zum Thema „Alt & Jung“ ab oder brachten ihre Botschaft in Form von Songs herüber. In der ersten Hälfte des Events präsentierten Schüler der Gesamtschule Barmen und anderen höheren Schulen aus den Nachbarstädten beeindruckende Tanz-Einlagen und

harmonische Gesangs-Parts. Der Lohn für die Schüler der Jahrgangsstufe 12: Jede Menge Applaus für die Vertreter der „Jungen“. Der zweite Teil gehörte den „Alten“. Da teilte sich das Seniorentanztheater Claudio li Mura die Bühne mit den „Nachbarköpfen“. Der bekannte Choreograph und sein Ensemble präsentierten die weit über Wuppertal hinaus erfolgreiche Tanzperformance „ZERO und ich“. Eine emotionale Mischung aus ästhetischen Tanzabläufen, visuellen Effekten und handverlesener Musik. Ein beeindruckendes Farbenspiel, ein Genuss für alle Sinne. Die Zuschauer waren begeistert. Das Kunstprojekt „Nachbarköpfe III“ traf genau den richtigen Ton.

Foto: Christian v. Grumbkow

Bestattungshilfe PFG
WUPPERTAL

Ein Abschied *in Würde* ab

749,-*
zzgl. Friedhofsgebühren.

...weil die Trauer sich **nicht** an Budgets orientiert.

* Preisangabe beinhaltet folgende Leistungen:
Nadelvollholzsarg, Deckengarnitur, Sterbehemd,
Einbetten, Ankleiden, Überführung im Stadtgebiet
und Beratung in unseren Geschäftsräumen
von Montag bis Freitag von 9 – 17 Uhr.

Bestattungshilfe PFG GmbH
Preiswert • Freundlich • Gut
Friedrich-Engels-Allee 366
42283 Wuppertal
Tel. 0202 / 254 70 70
www.bestattungshilfe-wuppertal.de

„Wuppertal hilft!“ und Christoph Maria Herbst unterstützen die ‚Wuppertaler Tafel‘

Sinfonieorchester und Pina-Bausch-Tänzer beim Benefiz-Festival am 20. Februar dabei



■ Christoph Maria Herbst mit Stefan Mageney

Büro-Ekel „Stromberg“ besitzt nicht nur eine ‚große Klappe‘, sondern auch ein weiches Herz. Christoph Maria Herbst (49), Darsteller der erfolgreichen TV-Kult-Figur, gab an Heiligabend gemeinsam mit Ehefrau Gisi bei der ‚Wuppertaler Tafel‘ kostenloses Essen an 350 Obdachlose und bedürftige Wuppertaler aus. Eine tolle Aktion mit Tradition. „Es ist meiner Frau und mir ein echtes Anliegen, auf diese Weise wenigstens einmal im Jahr unsere Verbundenheit mit der ‚Wuppertaler Tafel‘ zu zeigen“, sagte der sympathische Schauspieler mit Wuppertaler Wurzeln, der aber inzwischen in Köln wohnt. Gut möglich, dass Christoph Maria Herbst bald wieder ins Tal kommt, um die ‚Tafel‘ zu unterstützen.

Bei der Essens-Verteilung hatte der Filmstar nämlich einen bekannten Wuppertaler ‚Handlanger‘: Stefan

Mageney, Vorsitzender des Vereins „Wuppertal hilft!“, der am 20. Februar 2016 in der Unihalle das 10. Benefiz-Festival veranstaltet, diesmal zugunsten der ‚Wuppertaler Tafel‘. Stefan Mageney reichte Christoph Maria Herbst nicht nur vorgewärmte Teller an, sondern lud den Schauspieler und Comedy-Preisträger auch gleich als Star-Gast zum Charity-Festival ein. Und Herbst versprach: „Wenn der Termin irgendwie in meinen Timetable passt, dann komme ich.“

Ganz sicher sind aber beim Crossover-Benefiz-Event das Wuppertaler Sinfonie-Orchester (80 Musiker), Scott Jennings, berühmter Solo-Tänzer des Pina-Bausch-Tanztheaters, die Hardrock-Cover Band „Bourbon Street“ und viele weitere echte Highlights, die wir Ihnen nach und nach auf unserer Webseite www.diestadtzeitung.de oder in unser Februar-Print-Ausgabe bekannt geben werden. Tickets für 10 € gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen und unter www.wuppertal-live.de. Jeder einzelne Cent kommt der ‚Wuppertaler Tafel‘ zugute. Von dem Geld soll die Großküche der sozialen Einrichtung nach EU-Norm umgebaut werden. Wolfgang Nielsen, Geschäftsführer der ‚Tafel‘: „Ich freue mich riesig über die tolle Unterstützung.“

Weitere Infos unter: www.wuppertal-hilft.de

Text.: P.P.
Foto: Paul Coon



■ „Stromberg“ hilft bei der Wuppertaler Tafel



Führerschein für Eltern - Teil 2

Nachdem in der letzten Ausgabe die Schwierigkeiten und die hohe Verunsicherung vieler Eltern beschrieben wurden, sollen auch Möglichkeiten zur Verbesserung und Erleichterung des Erziehungsalltags aufgezeigt werden. Es wird Zeit, auf ein paar fundamentale Erziehungsregeln zurückzugreifen und zu erläutern, dass diese auch in neueren Pro-

grammen zur Erarbeitung von Erziehungskompetenzen zu finden sind. Es gibt nichts wirklich Neues. Die Regeln sind eigentlich verblüffend einfach, aber sehr schwierig umzusetzen, wahrscheinlich, weil sie ein Umdenken erfordern und alte, gewohnte Wege verlassen werden müssen. Das zur Vorwarnung! Aber, wenn Sie sich ernsthaft einlassen, werden Sie schon schnell zur Zufriedenheit aller Erfolge bemerken. Prinzipiell sollte der Umgang mit ihren Kindern von Ehrlichkeit und Wertschätzung geprägt bleiben.

Grenzen & Regeln

Denken Sie daran, dass Kinder Grenzen und Regeln benötigen. Kinder wollen wissen, wie weit sie gehen dürfen. Das erfordert immer eine Grenze, die verlässlich angibt, bis hierhin ist ein Verhalten in Ordnung, ab hier nicht mehr. Damit können Kinder gut umgehen, weil diese Regeln Sicherheit bieten. Natürlich wird ihr Kind diese Regeln erst einmal erlernen müssen. Es wird je nach Alter die Grenzen mit Ihnen aushandeln wollen, was auch erlaubt ist. Aber nach dem Aushandeln muss die Regel stehen. Das Kind wird die Grenze auch bewusst überschreiten. Das Kind weiß aber, so ist es richtig und so ist es falsch.

Manche Regeln müssen gesetzt werden. Sie werden nur kurz erklärt und sie lassen wenig Spielraum. Z.B. sagen sie Ihrem 2-jährigen Sohn, dass er sie an der Hand fassen muss, sobald sie sich auf einem Bürgersteig oder im Straßenverkehr befinden. Dem Kind wird erklärt, dass es noch zu klein ist, um sich selbständig im Straßenverkehr zu bewegen und es deshalb den Schutz eines Erwachsenen benötigt. Danach wird die Regel umgesetzt, egal, ob das Kind mag oder nicht. Mit ihrer 13-jährigen Tochter wird eine „Zubettgezeit“ ausgehandelt, die ohne Ihr Einverständnis nicht überschritten werden darf.

Diese Regeln sind vielfältig, je nach Familie auch unterschiedlich, geben aber dem Kind Sicherheit, auf deren Boden ein verlässliches und auch selbstbewusstes Verhalten wachsen kann. Halten Sie die Regeln ein und halten Sie den Protest ihrer Kinder aus. Ein schlaues Kind wird versuchen, sich noch ein wenig Vorteile zu verschaffen.

Aber, bleiben Sie verlässlich, erweitern Sie vernünftig den Spielraum. Zum Beispiel: „nächstes Jahr bist du älter, da können wir über eine Verlängerung reden, wenn du mir gezeigt hast, dass du mit der jetzigen Regelung gut umgehen kannst.“

Loben Sie

Ja, werden Sie sagen, das weiß doch jeder, das ist doch nichts

Neues. Habe ich Ihnen auch nicht versprochen. Aber warum tun Sie es dann nicht, zumindest nicht öfter? Wir reden nicht von falschem, oberflächlichem Lob zum Beispiel für das 11. schnell gemalte Bild in Folge. Wir reden da-

von, dass Ihre Tochter jeden Tag ohne Murren und Theater die Hausaufgaben erledigt, Thema aber immer nur das nicht aufgeräumte Zimmer ist. Wir reden davon, dass die schlechte Note in der Arbeit 10 mal mehr Aufmerksamkeit erhält als eine gute Note. Denken Sie nach! Eigentlich lohnt sich das Wohlverhalten für ihr Kind nicht. Gerade wenn Sie hoch beschäftigt sind, Ihr Kind wohlmöglich in Konkurrenz zu Geschwisterkindern steht, sich die Aufmerksamkeit erkämpfen, den Geschwistern abtrotzen muss, dann lohnt sich das negative Verhalten doch viel mehr.

Aus dieser Perspektive würde es sich mehr lohnen, bei den Hausaufgaben Theater zu machen, damit Mami sich daneben setzen muss. Und Vati muss am Wochenende Extra -Nachhilfestunden in Mathe geben. Lassen Sie sich nicht täuschen. Die Aufmerksamkeit von Mama und Papa nur für sich selbst zu haben, kann so wichtig sein, dass man Geschimpfe und Gemecker in Kauf nimmt. Das können Sie ändern. Geben Sie dem Wohlverhalten Beachtung und Lob. Entziehen Sie dem nicht erwünschten Verhalten Ihre Aufmerksamkeit. Das ist sehr schwierig. Aber, es darf sich beispielsweise nicht lohnen, die Hausaufgaben zu verweigern.

Fortsetzung folgt

Ihre Barbara Knoblauch
Dipl.-Psych. / Psychotherapeutin



Juwelier Tat

Große Auswahl an Freundschafts-, Verlobungs- + Trauringen in Gold, Titan + Silber ... u. v. m.

Ausgesuchte Schmuckstücke/ Uhren 20% - 50% reduziert

Altgold, Zahngold, Schmuck, Münzen, Silber, Platin, sofortige Barauszahlung zu Höchstpreisen o. Eintausch

seit 15 Sept. 3. Filiale in der Rathaus Galerie

Öffnungszeiten:		
Mo. - Fr. 9.00 - 19.00	Mo. - Fr. 9.00 - 19.00	Mo. - Sa. 9.30 - 20.00
Sa. 9.00 - 16.00	Sa. 9.00 - 18.00	

Friedrichstr. 43 Tel: 02 02/ 51 49 93 47 Herzogstr. 5 Tel: 02 02/ 75 85 28 28 Willy - Brandt - Platz 15 Tel: 02 02/ 26 31 440

S. Kollwitz GmbH

Fliesenfachgeschäft - Meisterbetrieb

Verkauf und Verlegung durch den Fachmann

Wir bieten Ihnen:

- 200 m² Ausstellungsfläche
- mit Fliesen und Naturstein
- über 35-jährige Erfahrung
- qualifizierte Mitarbeiter
- Reparaturservice

Komplettanierung von A - Z aus einer Hand

Die Kunden sind:

Mo. - Do. 8.00 - 18.30 Uhr	Di. - Do. 8.00 - 18.30 Uhr
Fr. 8.00 - 14.30 Uhr	Fr. 8.00 - 14.30 Uhr
Sa. 9.00 - 12.00 Uhr	Sa. 9.00 - 12.00 Uhr

Einzel- u. Großhandel
Tel: 0202/749478 Fax: 0202/111100
E-Mail: info@skollwitz.de
www.skollwitz.de

T-eppich U-kettelungs S-ervice

Ausführung aller Kettelarbeiten.

TUS Sockelleiste

aus Ihren Teppichresten

Werksverkauf Stufenmatten

Stufenmatten direkt aus den Werken Vorwerk, Sisal, Tretford

Maßgeschneiderte Teppiche, Läufer etc.

1120 9 Paradies Gartenstr. 40, 40399 Düsseldorf Tel: 0202 742552 www.paradis.de
022 300 47 8 30 17 35, Fax: 0202 14 20 34, 0202 14 20 35 (Stufe Verkauf/Produktion)



Unfallpotenzial beim Skifahren – wie beuge ich richtig vor?

Der Wintersport lockt jedes Jahr Zehntausende in die verschneiten Bergregionen. Fast alle Altersgruppen genießen den Spaß an Bewegung an der freien Luft und das Naturerlebnis. Neben dem gesundheitsfördernden Effekt des Sports, birgt dieser nicht unerhebliche Verletzungsgefahren, die sich jedoch durch Vorbereitung und einige Verhaltenstipps reduzieren lassen.

Pro Jahr ereignen sich in den Skigebieten ca. 50.000 Unfälle, ca. 3.500 Wintersportler müssen jährlich im Krankenhaus behandelt werden. Die häufigsten Verletzungen beim Skifahren betreffen das Kniegelenk, beim Snowboarden sind das Handgelenk und die Schulter besonders häufig betroffen. Bereits während der schneefreien Zeit können sich Ski- und Snowboardfahrer aber durch entsprechendes Training fit für den Einsatz auf der Piste machen. Anfänger und Profis sollten sich bereits im Sommer auf die Skisaison vorbereiten, mit Kraft- und Ausdauertraining, wie Radfahren, Joggen oder Schwimmen. „Wer zwei- bis dreimal in der Woche Sport treibt, sollte im Winter ausreichend Kondition für die Piste haben. Ansonsten bieten sich im Vorfeld auch Skigymnastik-Kurse an“, sagt Dr. med. Markus Schubert, Oberarzt des Zentrums für Unfallchirurgie und Orthopädie am HELIOS Klinikum Wuppertal.

Eine gute Grundlagenausdauer hilft dabei, sich in den kurzen Pausen zwischen den Abfahrten im Lift oder der Gondel besser zu regenerieren. Die Kraftausdauer ist dabei wichtiger als die Maximalkraft und kann skispezifisch für die kniegelenküberspannende Muskulatur trainiert werden. Neben den Anforderungen an die Kondition ist das Skifahren eine anspruchsvolle Aufgabe für Koordination und Gleichgewicht. Stabilisierungsübungen auf einer instabilen Unterlage wie z.B. dem Ballkissen, Balanceboard oder der Slackline schulen die muskuläre Kraft und Koordination. „Das hilft zum einen das Zusammenspiel der Muskeln im Sinne der Koordination zu optimieren, zum anderen ist ein gutes Gleichgewicht

förderlich bei der Sturzprävention“, sagt der Unfallchirurg.

Häufig verletzen sich Wintersportler, weil sie sich selbst überschätzen: „Viele fahren zu schnell, riskieren zu viel und fahren nicht vorausschauend. Ein gut trainierter Wintersportler fährt weniger häufig an seinem körperlichen Limit und verletzt sich seltener“, weiß Dr. Schubert. Das Skifahren wird dann auch als weniger anstrengend empfunden, der Spaß im Schnee steht mehr im Vordergrund. Für einen möglichst verletzungsfreien Winterurlaub rät der Experte:

Anfänger sollten zum Erlernen der Sportart eine Ski- oder Snowboardschule besuchen und vorerst die blauen Pisten nutzen. Fahrweise sollte dem eigenen Können angepasst sein, nichts überschätzen und bei eisigen Pisten das Tempo drosseln. Für ausreichend Flüssigkeit und Energiezufuhr sorgen, insbesondere in höheren Lagen: Alkoholabstinenz! Ist der Hang überfüllt, an den Seiten fahren, um keine Zusammenstöße zu riskieren. Außerdem einen Skihelm und Protektoren tragen, Ski- und Sportbrillen für unterschiedliche Sicht- und Witterungsverhältnisse nutzen, Ermüdungsanzeichen beachten und Regenerationspausen einhalten und vor der ersten Abfahrt oder nach längeren Pausen aufwärmen. Vor der Saison: 2-3 Mal in der Woche Ausdauersport betreiben. Skiausrüstung kontrollieren, Optiker aufsuchen und die benötigte Sehhilfe auch beim Skifahren tragen.



Läuse-Mobbing:

Lästige Mitbewohner und wie man sie los wird

Sie sind kein Zeichen von mangelnder Sauberkeit, sondern einfach nur Künstlerpech unseres kreativen Nachwuchses. Wenn Läuse einmal da sind, sollten Eltern nicht panisch, sondern konstruktiv reagieren. Übertragen werden Läuse beispielsweise, wenn Kinder beim Spielen ihre Köpfe zusammenstecken oder die Jacken in der Garderobe dicht nebeneinander hängen. Es ist ein Irrglaube, dass Läuse hüpfen oder fliegen. Sie marschieren. Wenn man Glück hat, hängt ein Warnschild an der Eingangstür des Kindergartens. Schlechte Karten haben Eltern, deren Kinder die Läuse als

Erste mit in den Kindergarten oder die Schule bringen. Es helfen nur regelmäßige Inspektionen der Kinderköpfe. Dabei sieht man nur ganz selten die kleinen Gesellen krabbeln. Meist entdeckt man am Haaransatz kleine Kugeln, die sich nicht wie Schuppen weg schnippen lassen. Das sind die Eier der Läuse oder auch Nissen. Sie kleben fest am Haar.

Wenn die Diagnose ‚Laus-Befall‘ steht, schreiten wir zur Tat. Für eine Behandlung gibt es auf dem Markt zahlreiche Medikamente. Viele sind nur mäßig wirksam. Es empfiehlt sich ein Medikament mit physikalischen Kriecheigenschaften (z.B. Etopril oder Nyda) zu kaufen. Die Wirkstoffe setzen sich in den Atemöffnungen der Läuse fest und ersticken sie. Gegen die früher favorisierten Insektizide entwickeln Läuse z.T. Resistenzen, außerdem sind sie für Kinder oft giftig, da sie einwertigen Alkohol enthalten. Bei der Behandlung wird Strähne für Strähne am Haaransatz eingesprüht. Da Läuse die Wärme der Kopfhaut lieben, ist bei langem Haar das Einsprühen des vollständigen Haares gar nicht erforderlich. Bitte beachten Sie die Einwirkzeit des Medikamentes. Nach Vorarbeit mit einem speziellen Nissen-Kamm gehen Sie die Haare Ihres Kindes Strähne für Strähne durch und entfernen die Nissen mit den Fingernägeln. Auch wenn Sie bis jetzt sehr gewissenhaft gearbeitet haben, vergessen Sie nicht die Haare der Geschwister, die Ihres Partners und natürlich Ihre eigenen Haare. Jetzt geht die kreative Such-Arbeit los. Kleidung und Bettzeug sollten bei mindestens 60 Grad Celsius gewaschen werden. Alles andere, wie Spangen, Bürsten, Kuscheltiere usw., sollten Sie 48 Stunden lang einfrieren. Polstermöbel und Kopfstützen im Auto saugen Sie bitte intensiv ab. Kopfläuse gehen zum Glück nicht auf Haustiere über, sie haben sich ausschließlich als Plagegeister für Menschen spezialisiert. Behandeln Sie den Kopf Ihres Kindes nach zehn Tagen erneut.

Nach der zeitintensiven Läuse-Behandlung haben Sie sich etwas Besonderes verdient:

Verwöhnen Sie Ihre Lieben und sich mit einem köstlichen Bratapfel. Hierzu das Kerngehäuse des Apfels entfernen. Füllen Sie den Kanal mit Mandeln, Rosinen und Marzipan. Bei 180 Grad Celsius in Alu-Papier backen. Hervorragend schmeckt der Bratapfel mit Vanillesauce - und dazu haben Sie sich ein gutes Glas Wein verdient.

Ihre Dr. Susanne Bellenbaum - Kinderärztin



Läuse!

ELEKTR. HOFFMANN
Meisterbetrieb
... Beratung und Kundenservice sind unsere Stärken!
Sonnbömer Str. 79 - 42327 Wuppertal
Tel: 02 02/ 74 13 26 o. 02 02/ 74 46 97 - Fax: 02 02/ 74 21 96

Glaserei Meyer GmbH
Reparatur-Verglasung Fenster-Technik
Wärmeschutz-Isolierglas Duschabtrennungen
Ganzglastüranlagen Spiegel Bleiverglasung Notdienst
Tel: 0202 / 78 15 22
Nietzschestr. 3 - 42327 Wuppertal
info@Glaserei-Meyer-GmbH.de

Frank Schneppe & Sohn
Gebrauchtwaren An- & Verkauf
Antikes - Möbel - Elektrogeräte - Küchen
Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 14-19 Uhr
42109 Wuppertal
Eschenbecker Str. 16
Tel.: 0172 / 6197 761

Wirtschaft: Arbeitgeberverbandschef Witte warnt vor zu großem Optimismus

Wir müssen über unsere Stärken sprechen: „Bergische Marktführer sind Weltklasse“

Für berufliche Integration von Zuwanderern braucht es einen langen Atem

Wuppertaler Wirtschaft, wo steht sie und wo steuert sie hin, die Lebensader unserer Stadt? Wieder steigende Einwohner- und sinkende Arbeitslosenzahlen ließen zuletzt Optimismus aufkommen. Das produzierende Gewerbe erhält in wesentlichen Teilbereichen das Prädikat „Weltklasse“. Und doch scheint nicht alles rund zu laufen, wirft man einen Blick auf die städtische Haushaltslage. Große Erwartungen gibt es an die Arbeitgeber auch angesichts neuer Herausforderungen. Welche Rolle spielen die Unternehmer? Antworten dürfen von der Vereinigung Bergischer Unternehmer-Verbände e.V. erwartet werden, die ihren Sitz nahe dem Toelleturm an der Wettinerstraße hat. Sie ist ein Zusammenschluss von Arbeitgebern (Unternehmern) zum Zwecke gemeinsamer Interessenvertretung gegenüber Gewerkschaften und Staat, also das tarif-, sozial-, arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitische Sprachrohr seiner Mitglieder. Der Einflussbereich erstreckt sich auf 650 Mitgliedsfirmen aus elf selbständigen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden mit 70.000 Beschäftigten.

Sprecher der Geschäftsführung ist Frank R. Witte, mit dem die STADTZEITUNG ein interessantes Gespräch führte.



■ Arbeitgeberverbandschef Frank R. Witte, (Mitte)

DS: Wie stellt sich die wirtschaftliche Situation derzeit insgesamt dar?

Frank R. Witte: „Man reibt sich die Augen, wenn man die Zahlen liest: Wir haben die niedrigste Arbeitslosenquote seit 24 Jahren, die Zahl der Erwerbstätigen erreicht mit 43 Mio. einen Höchststand und die Steuereinnahmen sprudeln. Die Wirtschaftslage ist in der Tat gut.“

DS: Gilt das gleichermaßen für das Bergische Land und Wuppertal?

Frank R. Witte: „Die Stimmung ist auch hier positiv. Die Stärken liegen bei den vielen mittelständischen Firmen und ihren Produkten. Von den drei bergischen Städten hat Wuppertal die Nase vorn: Die Industrieumsätze sind in den ersten drei Quartalen 2015 um 5,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen, während Remscheid und Solingen Umsatzrückgänge von 6 % bzw. 1,6 % hatten. Gleichwohl aber liegt die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Bergischen Städtedreieck mit durchschnittlich 9 % deutlich über dem NRW-Durchschnitt von 7,7 %.“

DS: Also kann man unter dem Strich mit Optimismus in das Jahr 2016 gehen?

Frank R. Witte: „Da wäre ich vorsichtig. Dass Blatt kann sich schnell wenden. Die augenblicklichen Verhältnisse sind zu weiten Teilen konjunkturellen Sonderfaktoren geschuldet, wie niedriger Euro-Kurs, niedrige Zinsen und niedriger Ölpreis. Bedenklich ist außerdem eine weit verbreitete Investitionszurückhaltung. Inzwischen legen hiesige Autohersteller ihr Geld lieber im Ausland als in Deutschland an. Das merken wir hier bei unseren Zulieferbetrieben deutlich. Unsere Infrastruktur bröckelt dabei ebenso wie unsere industrielle Basis. Zudem verschlechtern sich politische Rahmenbedingungen. Ich will hier nur die immer teurer werdende Energiewende und die Gesetzesnovelle zur Zeitarbeit und Werksverträgen nennen, die die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft schwächt.“

DS: Angesichts der bekannten Demografie-Kurven und der Klage über einen Facharbeitermangel sehen viele die Flüchtlingsströme als Konjunkturspritze und Chance für die Wirtschaft.

Frank R. Witte: „Diese Sichtweise teile ich nicht. Die positiven Auswirkungen sind nur kurzfristiger Natur. Wir werden sehr bald spüren, dass 1,2 Millionen Flüchtlinge allein im abgelaufenen Jahr, also der Zuwachs von mehr als drei Städten von der Größe Wuppertals, kein Nullsummenspiel sind. Steuererhöhungen und steigende Sozialversicherungsbeiträge werden die Folge sein. Beim Thema Fachkräftesicherung braucht man einen langen Atem. Wir wissen heute, dass 2/3 der Asylbewerber aus den Kriegsgebieten kaum lesen oder schreiben können.“

DS: Was kann man da tun?

Frank R. Witte: „Wir müssen hier zunächst eine Ausbildungsreife herstellen. Hier kommen Praktika und spezielle Tarifverträge der Sozialpartner ins Spiel. Unabdingbare Voraussetzung ist der Erwerb der deutschen

Sprache. Sprachkurse sollten zu Recht diejenigen erhalten, die eine gute Bleibeperspektive aufweisen. Unklar ist, wie wir das erforderliche, geeignete Lehrpersonal bekommen können und wie das Thema Infrastruktur angegangen werden kann. Es fehlen Klassenräume, Schulen und Kitas. Große, noch unbewältigte Probleme, sehe ich auch in der derzeitigen Bearbeitungsdauer der Asylanträge von bis zu neun Monaten. Erst wenn dies alles geregelt ist, können Betriebe mit den Vorbereitungen für einen Berufseinstieg beginnen. Teilqualifizierende Ausbildungen oder eine „Ausbildung light“ sind indes wenig hilfreich. Wir reden heute von der zukünftigen Industrie 4.0, in deren Folge einer digitalisierten Welt zahlreiche einfachere Tätigkeiten entfallen werden. Größere Chancen sehe ich deshalb im Handwerk und im Dienstleistungssektor. Allerdings muss man auch hier sehen, dass z.B. auch ein Schornsteinfeger heute Heizungsanlagen mit modernster Technik misst.“

DS: Wie lange werden wir für die berufliche Integration brauchen, wie viele können es schaffen?

Frank R. Witte: „Wir gehen davon aus, dass es 20 bis 30 Prozent der jetzt Eingereisten schaffen können, es wird sieben bis zehn Jahre dauern. Voraussetzung für diese Prognose ist, dass der Flüchtlingsstrom gebremst werden kann.“

DS: Noch einmal zusammengefasst, was können und werden Unternehmen aktuell tun?

Frank R. Witte: „Jede Firma ist mit Blick auf den demographischen Wandel gut beraten, in die Ausbildung zu investieren. Wuppertal und das Bergische Land müssen sich von den negativen Schlagzeilen verabschieden und stattdessen über die Stärken sprechen. Dazu soll auch unsere neue Broschüre „Bergische Marktführer Weltklasse“ beitragen, die über 50 führende Unternehmen aus dem Städtedreieck berichtet. Wir verbreiten sie insbesondere an Studierende in wirtschaftsnahen Fächern, um auf unseren starken Mittelstand in der Region hinzuweisen - denn hier gibt es regelmäßig flachere Hierarchieebenen und einen schnelleren Aufstieg in verantwortungsvolle Positionen als in Großkonzernen: Einer von vielen Gründen, in der Region zu bleiben und hier zu arbeiten.“

Das Interview führte Siegfried Jähne
Foto: Siegfried Jähne

Wir suchen
für vorgemerkte Investoren
im Großraum Wuppertal
Ein-/Mehrfamilienhäuser
fmi
Frank Müller Immobilien
(0202) 60 00 55
www.immobilien-wuppertal.de

SCHUHMACHER
STANDORT - ENTWICKLUNG GmbH
GEWERBE IMMOBILIEN INDUSTRIE
WUPPERTAL 0202 - 946 22 22 ■ SOLINGEN 0212 - 59 01 02
WWW.SCHUHMACHER-PROJEKTE.DE

Barmenia
Versicherungsfachmann (BWW)
Leiter einer Hauptgeschäftsstelle
Servicebüro
Schützenstr. 70, 42281 Wuppertal
Tel: 0202/ 24 43 932
Fax: 0202/ 24 43 918
Mobil: 0172/ 76 06 740
Email: guido.hein@barmenia.de

Gardinen Huser
Maßanfertigung/ Großauswahl
in Gardinen, Rollos,
Jalousien und Plissees
Beratung in Ihrer Wohnung,
Gardinenwaschservice
Am Kaiserplatz
Gustavstr. 5 - Tel: 0202/ 730602

Jahrespressekonferenz 2016: Stadtparkasse Wuppertal knackt 7 Mrd.-Grenze

Gunther Wölfges: „Wir sind für den normalen Menschen da“

Rahmenbedingungen bleiben positiv - In Europa ist keine Zinswende in Sicht

Der Fokus lag diesmal mehr als sonst auf Wuppertal. „Erfolgreich - Gut für Wuppertal“, so das Prädikat der Sparkasse für das abgelaufenen Jahr, die mit 7,045 Mrd. Euro Bilanzsumme ein kräftiges Wachstum und ein Rekordergebnis präsentierte. Die Eigenkapitalquote hat sich von 14,3 auf 15,4 v.H. erhöht. Der Jahresüberschuss bewegte sich mit 13,2 Mio. Euro auf Höhe der Vorjahre, rund drei Millionen Euro davon dürften voraussichtlich wieder direkt an den Träger, die Stadt Wuppertal, fließen. Damit festigte die Stadtparkasse Wuppertal ihre Position unter den 30 größten der insgesamt 400 deutschen Sparkassen. Bei der Jahrespressekonferenz 2016 stellte Vorstandschef Gunther Wölfges das Ergebnis in einen größeren Zusammenhang mit zahlreichen Aktivitäten, die alle nur das eine Ziel hätten, den Menschen, den Unternehmen und dem Gemeinwesen dieser Stadt zu dienen. Beinahe pathetisch fügte er hinzu: „Das ist der einzige Grund unseres Daseins.“ Und weiter: „Wir wurden vor 200 Jahren gegründet, vor allem, um dem normalen Menschen Sicherheit zu geben und seiner Wohlstand-Entwicklung beizutragen, das gilt auch heute noch“. Die Steigerung des Nutzens für die Gemeinschaft wolle man weiterführen und sich so deutlich vom Wettbewerb abgrenzen. Dazu gehöre auch das Festhalten an einem dichten Filial-Netz, als Beratungs- aber auch Begegnungspunkt für Menschen, ohne die notwendige Digitalisierung aus dem Auge zu verlieren. Auf rund 10.000 Einwohner kommt demnach eine Filiale, insgesamt 34, dazu 96 Geldautomaten an 60 Standorten und 24 Selbstbedienungsstellen (SB). Neu hinzugekommen ist eine Auszahlstelle für Flüchtlinge im Wicküler Park. In Planung befindet sich eine Filiale am Uni-Campus,

wo sich mit rund 21.000 Studenten und 3.000 Beschäftigten so etwas wie eine Kleinstadt entwickelt habe. Neu indessen auch: Selbstbedienungs-Foyers werden jetzt aus Sicherheitsgründen (vermehrte Sprengungen von Geldautomaten) vorläufig nachts von 00:00 bis 06:00 Uhr geschlossen. Zweistellige Wachstumsraten und ein Mehrjahreshoch gab es bei den Kredit-Neubewilligungen (insgesamt 1.097 Mio. Euro) für Fir-



■ SSK-Vorstand (v.l.) Axel Nütz, Gunther Wölfges, Norbert Brenken

men und Privatkunden. Bei den Privatkunden stand erneut die Wohnungsbaufinanzierung mit 328 Mio. Euro im Vordergrund, eine Steigerung von 22 Prozent. Auffällig hier das knappe Immobilienangebot in Wuppertal, weshalb die ausgewiesenen Neubaumaßnahmen Scharpenacken, Hindenburgstraße und Obere Lichtenplatzer Straße besondere Erwähnung fanden. Im Provisionsgeschäft profitierte die Sparkasse von einem deutlichen Anstieg bei der Immobilienvermittlung. „Die eigene Immobilie ist für die Kunden immer noch eine der wichtigsten Vermögensanlagen, die als Sicherheit für die Zukunft gesehen

wird“, so Vorstandsmitglied Axel Jütz. Beflügelt wurde das Investitionsverhalten der Wuppertaler Wirtschaft durch die günstige konjunkturelle Entwicklung ebenso wie durch das niedrige Zinsniveau und den günstigen Ölpreis. Verbunden mit den Wachstumsaussichten waren die guten Rahmenbedingungen der „Wachstumsmotor“ der Unternehmen in Wuppertal, so Vorstands-Mitglied Norbert Brenken. Eine Änderung dieser günstigen Einflussfaktoren sieht man im Geschäftsjahr 2016 eher nicht. Gunther Wölfges: „Die Zinswende kommt nicht vor 2017 und der Ölpreis wird aufgrund der weltweit schwachen Nachfrage eher unten bleiben“. Den Anlegern wird angesichts der niedrigen Zinsen zum Aktiengeschäft und zu einer breiten Aufstellung, sprich einer strukturierten Vermögensanlage, geraten.

Die auf Gemeinwohl-Orientierung und die Steigerung des Nutzens ausgerichtete Geschäftspolitik machte Wölfges an 1.300 gemeinnützigen Projekten deutlich. Mit der Investition in das regionale Spendenportal „Gut für wuppertal.de“ wurde das Engagement der Stadtparkasse in diesem Bereich weiter ausgebaut. Der Start dieses Portals verlief besonders günstig. In nur wenigen Wochen konnten rund 140.000 Euro für 89 Projekte eingeworben werden. Nicht ausgeklammert waren in dem Vorstandsbericht über das abgelaufene Jahr die nach dreizehn Jahren erstmals notwendige Preiserhöhungen und die Einführung neuer Girokontomodelle mit Wahloptionen für die Kunden. Die zeitgleich eingeführte neue „Treuwelt“ mit Vorteils- und Rabattangeboten für Veranstaltungen und Einkäufen empfahl der Sparkassen-Vorstand besonders. „Die ist nicht nur gut für unsere Kunden, sondern auch für Wuppertal.“



Fairnetz
im Bergischen

Bei „Fairnetz“ handelt es sich um ein Unternehmer-Netzwerk mit einer bunten Mischung aus Händlern und Dienstleistern. Vom Sanitärfachhandel über Architekten bis hin zum Fotografen haben sich hier diverse Händler und Dienstleister für Empfehlungen und Austausch zusammengefunden.

Genau Sie fehlen uns noch.
Kontakte knüpfen und vernetzen.
www.fairnetz-wtal.de



Deutsche
Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!

**ELEKTRO
HALBACH**



*Juice
PLUS*
www.juiceplusmartin.de



**Lüftungsbüro
Stockmann**



mm
mediengestaltung



PFA
Professionelle Fotografie
Peter Frese

oxenart
BÄDER UND WÄRME



LIFE & DESIGN VOICE



Petra Lohmann
Steuerberatung



taormina
Ristorante Italiano



**Energieberatung
Schupp**



Der Schlafraum
Gesunder Schlafen - Schöner Wohnen

Eine kleine Auswahl unserer „Top-Partner“. Werden Sie auch Mitglied und „fairnetzen“ Sie sich unter www.fairnetz-wtal.de

Wuppertaler Justiz-Prozesse, die Schlagzeilen machten - Heute der Fall des Kindermörders Jürgen Bartsch (3. Teil)

Auch 40 Gutachter konnten den Jahrhundertfall nicht wirklich erklären

Grausame Quälereien bestimmten das „Kopfkino“ des Serienmörders



Der vierfache Kindermörder Jürgen Bartsch hatte seine Opfer im Alter von 8 bis 13 Jahren sexuell missbraucht, sie geschlagen und ermordet. Anschließend hatte er die Leichen zerstückelt. Das alles geschah in höchster sexueller Erregung gepaart mit

sadistischen Phantasien. Das Urteil des Wuppertaler Landgerichts lautete „lebenslänglich“. Es wurde später aufgehoben und in eine zehnjährige Jugendstrafe mit anschließender Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt umgewandelt. Gutachter waren sich darin einig, dass die Ursachen für die grausamen Taten in einer abscheulichen, pathologischen, fast unbeschreiblich unglücklichen Kindheit lagen. Das Adoptivkind aus dem Waisenhaus wurde mit zehn Jahren wieder in einem Heim untergebracht, in dem der als still beschriebene Junge Brutalität, Sadismus und sexuelle Verführung erlebte. Zu den Besonderheiten der Heimerziehung gehörte ein schizophrener Umgang mit Sexualität in einer reinen Männergesellschaft. Grausame Geschichten, die der betreuende Seelsorger Pater Pütz den Jungen über den 140-fachen Kindermörder Marshall Gilles de Rais vorlas, taten ein Übriges. Sie waren nach Überzeugung des Gerichts Schlüsselerlebnisse im Leben des Jürgen Bartsch. Besagter Gilles de Rais, ein französischer Marschall, rühmte sich im 15. Jahrhundert zunächst ohne Folgen damit, dass er große Lust daran empfände, Knaben und Mädchen zu töten oder töten zu lassen und ihnen beim Sterben zuzusehen. Wahrscheinlich setzten damalige blutige Kriegs-Erlebnisse in Gilles de Rais jenen Sadismus frei. Seine ersten Morde fallen mit Massakern und Kämpfen gegen die Engländer zusammen (1426). De Rais bekannte am 22. Oktober 1440 vor Gericht, dass er eine große Zahl an Kindern tötete oder töten ließ, mit denen er das sündhafte Laster der Sodomie trieb, worunter man zu jener Zeit vor allem männliche Homosexualität verstand. Wenn die Kinder tot waren, küsste er sie. Die ‚schönsten‘ Köpfe und Gliedmaßen zeigte er herum. De Rais, so steht es geschrieben, „ließ ihre Leiber öffnen und ergötzte sich an dem Anblick der inneren Organe.“

Sein eigenes Schicksal war besiegelt, als ihn der Klebrus und der hohe Adel fallen ließen und seine Verbrechen nicht mehr deckten. Am 15. September 1440 wurde Gilles de Rais verhaftet. Vor dem weltlichen Gericht in Nantes musste er sich für zwei Hauptanklagepunkte verantworten: Die Kindesmorde und die Gefangennahme eines Geistlichen am Pfingstsonntag. Bereits am 19. September musste der Angeklagte vor Jean Malestroit, Bischof von Nantes, erscheinen. Der Prozess zog sich bis zum 25. Oktober hin. Gilles de Rais wurde schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Der Tag seiner Hinrichtung war der 26. Oktober 1440. Im Anschluss an die Prozession, der eine ungeheure Menschenmenge folgte, wurde der Serien-Mörder gehängt und sein Körper anschließend den Flammen übergeben. Doch bevor der Leichnam restlos verbrannt war, wurde er „alsbald wieder aus den Flammen herausgezogen und daraufhin von vier oder fünf Damen von vornehmer Geburt bestattet“, so die Überlieferung. Derlei grausame Geschichten, wie die Biographie des Serien-

Kindermörders Gilles de Rais, mussten „Gift“ sein für die Seele labiler, heranwachsender junger Menschen. Für Experten ist klar, dass solche Impulse in der Pubertät eines Jungen wie Jürgen Bartsch reichlich Nährstoff für das in der Sexualität so mitentscheidende „Kopfkino“ waren. So wurden die Neigungen des Metzgergesellen Jürgen Bartsch 1961 nach seinen Heimaufenthalten erstmals polizeiauffällig, als der damals 14-Jährige einen Nachbarjungen in der Langenberger Höhle attackiert und gequält hatte. Die Anklage wegen Körperverletzung wurde vom Wuppertaler Amtsgericht als „Balgerei“ gewertet, das Verfahren eingestellt. Fünf Jahre später kam der entscheidende Hinweis zur Ergreifung des Serienmörders vom Vater dieses Jungen. Als die nahegelegene Höhle, in der sein Sohn gequält worden war, als Tatort von vier Kindermorden bekannt wurde, schlug er Alarm. Der Killer wurde gefasst. Jürgen Bartsch hatte auf Wunsch seines Adoptivvaters das Metzgerhandwerk erlernt. Was sollte er



■ Die Wuppertaler Bartsch-Richter 1967 v.l. Richter Zick, Vorsitzender Richter Dr. Wülfig und Richter Heinz Bock.

auch machen, wenn es der Wunsch der Eltern war, eine Alternative hatte er für sich allerdings auch nicht gesehen. Der Verkäuferin Frau Ostkopf, in Vaters Laden, vertraute er an, dass er das Schlachten der Tiere gar nicht gerne mitgemacht habe, weil ihm die kleinen Kälbchen immer so leidgetan hätten. Um diese Zeit fiel der unersetzte, stets gepflegte und scheue Fleischer-Geselle Gleichaltrigen und Älteren seiner engeren Umgebung erstmals durch absonderliches Verhalten auf. Im Sparklub „Fleißige Bienen“ fand man es merkwürdig, dass Bartsch immer nur mit kleineren Jungen spielte.

Der Zauber-Klub „Magischer Zirkel Essen“ hatte ihn indessen nach einer eingehenden Prüfung und Probezeit in geheimer Wahl als ordentliches Mitglied aufgenommen. Bei seiner Prüfung ‚zauberte‘ er in ‚leere‘ Gläser Bier und Milch, außerdem führte er Kartenkunststücke vor. Die Essener „WAZ“ schrieb damals über den jüngsten Magier: „Rasierklängen verschlingt er mit sichtlichem Genuss und zieht sie an einem Band sorgfältig gebunden wieder aus der Kehle“. Zu seinen Kunststücken trug er zuweilen auch selbstgefertigte Verse vor. Seine „gepflegte Ausdrucksweise“ beeindruckte später auch die Beamten der Düsseldorfer Mordkommission. Gutachter bestätigten Jürgen Bartsch Gefühl, Gewissen sowie eine beachtliche Intelligenz und kamen zu dem Ergebnis, dass er gerade wegen dieser Qualitäten nicht hätte morden müssen

und eine andere Wahl gehabt hätte. Er selbst dagegen sprach stets von einem inneren Zwang, gegen den er sich nicht habe wehren können.

Aus seiner Umgebung war zu erfahren, dass seine Stiefmutter ihn mit Strenge aber ohne jede Liebe großgezogen habe. Sie, der man einen krankhaften Reinlichkeitswahn nachsagte, hatte den inzwischen 19-Jährigen noch regelmäßig gebadet und bei dieser Gelegenheit den ganzen Körper gereinigt. Ein Gutachter kam zu dem Ergebnis: „Jürgen Bartsch wurde als Kind wie eine Aktie behandelt, die man unbedingt haben wollte, die man dann aber in einem Safe weggeschlossen“. Der Junge hatte niemals eine echte Bezugsperson, nie eigene Spielkameraden. Wenn es einmal so etwas wie einen näheren Kontakt zu Jungen gab, entwickelte sich bei ihm eine krankhafte Eifersucht, die dann alsbald die aufkeimende Beziehung belastete und letztlich zerstörte.

Wie ein wildes Tier streifte Jürgen Bartsch durch die noch von der Nachkriegszeit geprägte Umgebung. An Geld hatte es ihm, oft der Metzgerladenkasse entnommen, nie gefehlt. So konnte er es sich leisten, mit dem Taxi zu fahren und sich großzügig zu geben. Seinen ersten Mord hatte er einem Beichtvater gestanden. Doch der hatte sich auf sein Beichtgeheimnis berufen und das Geheimnis für sich behalten. Hätte er Schlimmeres verhindern können oder sogar müssen? Eine Frage, die später lebhaft diskutiert wurde.

Die Geschichte des Jürgen Bartsch wurde inzwischen immer wieder literarisch aufgearbeitet und verfilmt, u.a. „Nachruf auf eine Bestie“ (1983) sowie „Ein Leben lang kurze Hosen tragen“ (2002) lauten die Titel. Von den Opfern weiß man indes sehr wenig. Nur so viel: Die zum Teil mittellosen und von der Sozialhilfe lebenden Eltern sahen sich in finanzielle Nöte gestürzt und gründeten in Essen verbittert die Interessengemeinschaft „Bartsch-Opfer“. Sie hatte das Ziel, wenigstens die Bestattungskosten ersetzt zu bekommen. Peter F., das Kind, das Bartsch

in der Höhle entkommen konnte, lebt inzwischen mit einer neuen Identität. Richter Bock vermied es in der Folge, Fleisch zu essen. Richter Zick, der das Urteil verfasst hatte, distanzierte sich 15 Jahre später quasi von dem eigenen Richterspruch in Anspielung auf eigene Erfahrungen und den gesellschaftlichen Wandel: „Es gibt Zweifel gegenüber dem Anspruch, dass man hier auf dieser Erde angenäherte Gerechtigkeit entfalten könnte.“

Nach seinem Tod im Alter von 73 Jahren wurde die „Schlüsselfigur“ Pater Gerhard Putz mit allen kirchlichen Ehren in seinem Heimatort Zülpich beigesetzt. Der Weihbischof leitete die Exequien. Sein Zögling Jürgen Bartsch, der Serienmörder, war 29 Jahre alt, als er an den Folgen eines Narkosefehlers starb. Es hatte für ihn keine wirkliche Therapie gegeben. Nach Bartsch Tod fuhr der Vater mit dem Sarg im Auto durch das Ruhrgebiet von Friedhof zu Friedhof, erhielt aber nirgendwo die Genehmigung zur Bestattung. „Jürgen Bartsch wurde dann bei Nacht und Nebel verscharrt. Sein Name durfte nicht auf den Grabstein graviert werden“, so Anwalt Rolf Bossi später. Die Berliner Zeitung nannte den „Kirmesmörder das berühmteste Opfer des pädophilen Systems innerhalb kirchlicher Lehranstalten“. Trotz des Einsatzes von über 40 Gutachtern blieb der „Jahrhundertfall“ Jürgen Bartsch aber bis heute ein Rätsel.

Nachgezeichnet von Siegfried Jähne

Alzheimerkrankheit: Buchbesprechung mit Annegret Bock zur Pandemie des 21. Jahrhunderts

Am Anfang stehen oft ungelöste seelische Probleme

Die Erinnerungsfähigkeit zu verlieren, ist vielleicht eine der schlimmsten Formen menschlichen Leids, weil sie uns der Fähigkeit beraubt, Glück zu empfinden. Die Wahrscheinlichkeit an Alzheimer, einer Unterform der Demenz, zu erkranken, liegt heute bei über 50 Prozent. Diese schockierende Prognose beschäftigt eine Vielzahl von Menschen, so auch die Wuppertaler STADTZEITUNGS-Leserin Annegret Bock (74). Ihr ist es ein großes Bedürfnis, von ihren Erfahrungen zu berichten, die sie im Umgang mit dieser Krankheit gemacht hat. Annegret Bock – sie lässt Wuppertals Originale Mina Knallenfalls und Zuckerfritz bei den ‚Plattkaller-Abenden‘ mit Lore Duwe im „Kontakt-hof“ lebendig werden.

Sie hat in der eigenen Familie Erfahrungen mit der Krankheit gemacht. Ihr Mann Heinz Bock war einer die Richter im Bartsch-Prozess. Annegret Bock ist davon überzeugt, dass diese Herausforderungen und Belastungen mit auslösenden Charakter hatten und glaubt, hier erste Anzeichen von Alzheimer erkannt zu haben. Erfahrungen sammelte sie zudem als „Rosa Dame“, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin im Betreuungsdienst des Deutschen Roten Kreuzes, in der neurologischen Station der Wuppertaler Helios Kliniken. „Es gibt eine Alzheimer-Lüge“ sagt sie in Anspielung auf den gleichnamigen Spiegel-Bestseller von Dr. med. Michael Nehls, der sich auf Aussagen führender Mediziner und Forscher stützt. Ihre persönlichen Erlebnisse und daraus resultierenden Anregungen führen uns zu dieser reflektierenden Buchbesprechung. Die Thesen richten sich zum Teil gegen vorherrschende Meinungen, stellen die Theorie eines zwingenden genetischen Schicksals in Frage und sprechen sogar von einer vermeidbaren Krankheit.

Die Lüge bestehe darin, dass die Krankheit nur zu oft als Begleiterscheinung der steigenden Lebenserwartung dargestellt werde. Dahinter verberge sich ein milliardenschweres Interesse der Pharma-Industrie, die Heilung oder mindestens Besserung verspricht. Nicht aber Medikamente könnten etwas bewirken, sondern nur eine gesunde Lebensführung mit gezielter Vorbeugung, so Annegret Bock. Und in der Tat kommen alle seriösen wissenschaftlichen Forschungen zum gleichen Ergebnis: Die Alzheimer-Krankheit kann derzeit nicht geheilt werden. Die positive Wirkung der derzeit zur Demenzbehandlung zugelassenen Medikamente auf bestehende Symptome ist relativ gering, sie können das Voranschreiten der Erkrankung nicht stoppen. Dennoch bestehe Hoffnung, Einfluss auf die Entwicklung nehmen zu können.

Die größte Schwierigkeit für die Forscher besteht darin, dass die Krankheit schleichend beginnt. Vorsichtigen Schätzungen zufolge beginnt der Alzheimer-Prozess schon 10 bis 15 Jahre vor den ersten klinischen Zeichen, möglicherweise aber auch schon viel früher, insbesondere dann, wenn genetische Defekte die Ursache sind. Am Anfang stehen leichte Störungen der Erinnerungsfähigkeit, die nicht zwangsläufig in eine Alzheimer Erkrankung münden. Allerdings entwickelt sich das Vollbild der Erkrankung (Persönlichkeits-Veränderung, Desinteresse, Verlust der Erinnerung, Pflegebedürftigkeit etc.) in 80 Prozent aller Fälle innerhalb der folgenden sieben Jahre. Derzeit setzt man in der Früherkennung auf sogenannte Biomarker, mit denen Veränderungen in der Rückenmarksflüssigkeit nachgewiesen werden können. Die Hoffnung ist indessen, frühzeitig in den Krankheitsprozess eingreifen zu können, denn sobald die Krankheit ausgebrochen ist, werde sehr wahrscheinlich auch kein Medikament der Zukunft in der Lage sein, den entstandenen Hirnschaden zu reparieren, wie eine große US-Studie belegt. Aber was bedeutet in diesem Falle ‚eingreifen‘? „Man muß seinen Lebensstil grundlegend überdenken“, so Annegret Bock.

Sie sieht es so: Unsere moderne Lebensweise befriedigt immer weniger unsere natürlichen menschlichen Bedürfnisse,

unser Organismus leidet unter einer Vielzahl von teils unerkannten Mängeln. Die heute ältesten und gesündesten Menschen leben auf einer weit im Süden Japans gelegenen Inselgruppe namens Okinawa. „Alzheimer“ ist hier ein Fremdwort. Die Wahrscheinlichkeit, den 100. Geburtstag zu erleben, ist hier 34 Mal so groß wie in Deutschland. Fachleute sind davon überzeugt, dass die richtige Balance der sechs essenziellen Bereiche menschlicher Bedürfnisse das Alzheimer Risiko erheblich tangieren: Lebenszweck, Sinn, Umfeld, Bewegung, Ernährung, Zeit und das „Selbst“.

Mit anderen Worten, wer seinen Lebenszweck allein auf Reichtum, Macht und Ruhm ausrichte, wird scheitern. Stichwort: Man lebt nur, um zu arbeiten, satt zu arbeiten um zu leben.

Das Demenzrisiko erhöht sich, wenn wir unsere natürlichen, genetisch bedingten Eigeninteressen völlig den gesellschaftlichen Vorgaben - opfern. Statt Isolation brauchen wir den sozialen Input mit unserem Umfeld. Annegret Bock: „Ich kenne Menschen, die alles verdrängt haben, Probleme nur in

sich hineingefressen und sich nur über ihren Beruf und ihrer Aufgabe definiert haben, mit fatalen Ergebnissen.“

Wer sich mehr in seiner Welt bewegt, stimuliert sein Gehirn umso effektiver, je mehr unterschiedliche Erfahrungen er dabei sammelt. Anders gesagt: Neugier zahlt sich aus, und zwar im ‚hippocampalen Hirnwachstum‘, der Region, die als zentrale Schaltstelle des Gedächtnisses gilt. Sie bestimmt darüber, welche Informationen vom Kurzzeit- ins Langzeitgedächtnis überführt werden. Das Sinnproblem schließlich sei ein „Zeitproblem“. Um überhaupt einen Sinn im Leben zu erfahren, benötigen wir Zeit fürs Reflektieren. Für Alzheimer bedeute das, dass die Krankheit sich entwickelt, wenn wir uns keine Zeit für die wesentlichen essentiellen Dinge des Lebens nehmen. Auch bei „Stress“ leide das Erinnerungsvermögen. Ungelöste seelische Probleme bleiben nicht ohne Folgen, das beweist eine große US-Studie. Traumatische Ereignisse, wie etwa der frühe Verlust eines Elternteils, haben einen messbaren Effekt auf die Wahrscheinlichkeit, an Alzheimer zu erkranken. Annegret Bocks Mann war damals Richter im Bartsch-Prozess. „Der Bartsch-Prozess hat meinen damals 32 Jahre alten Mann tiefgreifend beschäftigt und aus meiner Sicht war das der Beginn einer Wesensveränderung. Hier hätten Gespräche sicher etwas gebracht. Aber er war ja auch von Amts wegen an die Schweigepflicht gebunden“, sagt Annegret Bock.

Der Umstand, dass die Alzheimer Erkrankung selten isoliert, sondern meistens mit anderen Kulturkrankheiten auftritt, weist auf gemeinsame Ursachen hin. Selbst der anerkannte Altersforscher Konrad Bayreuther, der Alzheimer als unvermeidbar ansieht: „Risikofaktoren für Herzinfarkte und Hirnschlag sowie Alzheimer Demenz überlappen sich nahezu zu 100 Prozent. Wenn wir etwas gegen Alzheimer tun, dann tun wir auch etwas für unser Herz und schützen uns vor Diabetes“. Dies schließt körperliche Aktivitäten ebenso ein wie die richtige Ernährung. Mit dem Eintritt ins Rentenalter steige die Verlockung zum Nichtstun und münde nicht selten in Passivität und damit in eine aktive Gehirn-Zerstörung. Die Washington Post berichtete von einer Studie über in der Freizeit aktive Senioren, deren Alzheimer Risiko und andere Formen der Demenz sich im Vergleich zu denen auf ein Viertel reduzierte, die ihren Verstand nicht trainierten. Keine Frage: Geistige Aktivität mobilisiert die kognitive Reserve. Annegret Bocks Empfehlung aus eigener Erfahrung ist: „Probleme nicht verdrängen, darüber sprechen, nicht einigeln und einfach mal über den Tellerand hinausschauen“. Sie selbst pflegt mit ihrem inzwischen in einem Seniorenheim lebenden Ex-Ehemann eine freundschaftliche Beziehung.

Text: Siegfried Jähne



Rehazentrum Wuppertal

Zentrum für Physiotherapie und ambulante Rehabilitation

Aktiv sein, aktiv bleiben, vorbeugen

**Mit Spaß in Bewegung
Mit Fitness gegen Trübsal
Mit Beratung gesünder leben**

Aquafit, Nordic Walking, Pilates, Rückengymnastik, Massage, Fitnesstraining und vieles mehr

Reha-Sprechstunde: Kostenloser Expertenrat rund um die Zeit nach der OPI

Sonnborner Ufer 2 Tel. 0202 9467320
www.reha-wuppertal.net

Frank Schneppe & Sohn

Umlüge schnell und zuverlässig
Tag & Nacht, seit 1999

42109 Wuppertal
Eschenbeyer Str. 16
Tel.: 0202 / 734 95 21
Fax: 0202 / 747 19 51
info@umluege-schneppe.de
www.umluege-schneppe.de

Grabsteingeschäft Rolf Schmidt e.K.

Inh. Frank Lehnkuhl

Grabmale • Einfassungen • Grabsteinspflege • Entsorgung
Naturstein • Kunststein • Nachschriften • Reparaturen
Fachkundige Beratung • Lieferung in allen Friedhöfen

Hauptgeschäft:
Am Unterbarmer Friedhof 16 • 42265 Wuppertal • ☎ 0202/85409

Filialen:
Vorn. S. Rottelbach • Campus Straße 94 • ☎ 0202/761562
Vorn. Otto Schmidt • Ronsdorferstr. 5 • Wiersdorf, 136 • ☎ 0202/362766

TIPP

► MITTWOCH, 13. JANUAR 2016: **SPIEL VS. LEBEN? WORKSHOP III** „Games als Lehrmittel: Wie gut lernt man da?“

Spiel vs. Leben ist eine Workshop-Reihe für Eltern, Pädagogen, Erzieher und alle Interessierten. Ins Leben gerufen wurde sie von Professoren und Lehramtsstudenten der Bergischen Universität Wuppertal. Der dritte Termin der Workshop-Reihe Spiel vs. Leben beschäftigt sich unter dem Titel „Games als Lehrmittel: Wie gut lernt man da?“ am Mittwoch, 13. Januar, mit aktuellen Forschungsbefunden zu Games als Lehr- und Lernmitteln im Unterricht. Die anschließende offene Diskussion soll ausreichend Raum für Fragen und Austausch geben. Die Teilnahme an der Workshop-Reihe ist kostenlos. Die Veranstaltungsreihe wird finanziell unterstützt durch die Jackstädt-Stiftung Wuppertal. **19.30 Uhr, die börse**



DONNERSTAG, 07. JANUAR 2016

cine:ort - „Concert for Fukushima“ Eingeladen zum 25. „Musik Unlimited“ Festival in Wels in Österreich erhielt der Wuppertaler Peter Brötzmann die Möglichkeit, das Programm zu kuratieren und Musiker seiner Wahl aus aller Welt für das Festival zu engagieren. Der Konzertfilm dokumentiert ein Benefizkonzert des Peter Brötzmann Chicago Tentet mit diversen Gästen für die Opfer von Erdbeben, Tsunami und der anschließenden radioaktiven Verstrahlung. Der gesamte Film dauert 105 Minuten, der Eintritt ist frei.

20.00 Uhr, Peter Kowald Gesellschaft/ort e.V.

SAMSTAG, 09. JANUAR 2016

... da geht noch was!

Die 40plus Party im Tal!

Auch im Jahr 2016 reist die Tradition der 40plus Party nicht ab. Jeden zweiten Samstag, so auch im Januar, lädt die börse alle 40plus Wuppertaler zum wilden Feiern ein. Tanzen, Musik genießen und dabei nette Leute treffen – und das bei aktuellen Charts und alten Party-Klassikern. Aufgelegt wird wie immer von DJ Gunni – da geht noch was!

21.00 Uhr, die börse

SONNTAG, 10. JANUAR 2016

**Kalt erwischt. Ein Wintermärchen**

Wie? Was? Der Winter fällt aus? Peter Piek, der Igel, traut seinen Ohren kaum. Was sollen er und die anderen Tiere jetzt bloß mit ihren Wintersachen tun? Na klar,

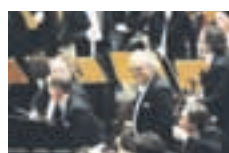
sie machen einen Flohmarkt! Und schon beginnen sie hin und her zu tauschen: Aus dem Eishockeyhelm des Fuchses wird ein Paddelboot für den Igel, aus dem Schlitten von Aaron dem Hirsch eine Hollywoodschaukel und aus dem warmen Bärenfell ein Badekleid. Doch gerade als das Fest losgehen soll, geschieht etwas Unerwartetes...

11.00 Uhr, LCB Barmen

DONNERSTAG, 14. JANUAR 2016

Wuppertaler Rudelsingen

Das Wuppertaler Rudelsingen geht am Donnerstag, 14. Januar, in die nächste erfolgreiche Runde, denn: „Singen ist gemeinsam am Schönsten!“ weiß Chorleiter David Rauterberg. Für alle, die einfach gerne in einer großen Gruppe ungehemmt singen wollen, ist das Rudelsingen optimal. Gemeinsam mit dem Pianisten Matthias Schneider führt David Rauterberg durch einen abwechslungsreichen Abend. Beim Rudelsingen treffen sich Menschen jeden Alters in lockerer Atmosphäre und singen gemeinsam Hits und Gassenhauer von damals bis heute. **19.30 Uhr, die börse**

**„MUSIC FOR FRIENDS“**

Neujahrskonzert 2016 der Philharmonie der Nationen für Flüchtlinge und Welthungerhilfe

Mit einer Konzerttournee durch 15 Städte in ganz Deutschland wird Justus Frantz mit der Philharmonie

der Nationen das Jahr 2016 begrüßen. Frantz setzt damit eine lange Tradition fort und wird das Publikum wieder als Dirigent, Pianist und Moderator bezaubern. Aber nicht nur gute Musik will man bieten, sondern auch Gutes tun. So werden 10% der gesamten Ticketlöse an die Welthungerhilfe gespendet und zu allen Konzerten werden Flüchtlinge mit Freikarten eingeladen. Das Konzert läuft unter dem Titel „Music for friends“ und bietet ein Überraschungsprogramm mit ernsten und leichten Werken verschiedener Epochen.

20.00 Uhr, Historische Stadthalle

FREITAG, 15. JANUAR 2016

**Christian Lillingers GRUND**

Christian Lillingers Traumbesetzung, das sind: Christian Lillinger selbst, Tobias Delius, Pierre Borel, Achim Kaufmann, Christopher Dell, Jonas Westergaard und Robert Landfermann. Alle Musiker waren und sind in unterschiedlichen Besetzungen verknüpft und haben jeweils international einen hohen Anerkennungsgrad erlangt. Energiefelder innerhalb einer Improvisation nehmen zur gleichen Zeit an Spannung zu und ab.

„Ich sehe diese Band als ein kompromissloses Organ“, so Lillinger. GRUNDS Grundmaterialien sind komplexer Architektur, reichen vom Jazz bis zur kompletten Dekonstruktion, verlangen dem Hörer einiges an Konzentration ab und bereichern ihn zugleich mit einer Fülle von Licht. **20.00 Uhr, Peter Kowald Gesellschaft/ort e.V.**

**Original Krimidinner: Ein Leichenschmaus**

Die Gäste erwartet nicht nur ein Dinner, sondern auch ein spannender Mordfall, der gelöst

werden muss – und die Speisenden werden direkt mit einbezogen: Anlässlich der Trauerfeier für den wohlhabenden Lord Ashtonburry finden sich die Angehörigen auf Schloss Darkwood, dem Stammsitz der Familie, zum Leichenschmaus und zur Testaments-eröffnung ein. Was sich im Verlauf des delikaten 4-Gänge-Menüs abspielt, lässt mysteriöse Verwicklungen erahnen. Starb der Lord wirklich eines natürlichen Todes oder stolperte er über seinen raffsüchtigen Neffen, seine uneheliche Tochter – oder hat vielleicht Lady Ashtonburry etwas zu verbergen? Wen hat der Lord in seinem Testament begünstigt und wer wird leer ausgehen? **19.00 Uhr, Rossini Restaurant**

SAMSTAG, 16. JANUAR 2016

The Summer of Love and War

„The Summer of Love and War“ ist eine Hommage an die 60er und 70er Jahre mit Texten von Kerouac über Ginsberg bis Bukowskis und Musik von The Doors bis Led Zeppelin. In der überragenden Rezitationskunst des bekannten Wuppertaler Schauspielers Jörg Reimers wird der literarische Schatz dieser Jahre lebendig. Den musikalischen Teil des Programms bestreitet die Rockband „Rotten Brain Club“ mit

Stücken von The Doors, Grand Funk Railroad, Budgie und Led Zeppelin. Darüber hinaus kommentieren die fünf Musiker die literarische Darbietung mit ihren eigenen Kompositionen, deren Stil sich an der Rockmusik jener Zeit orientiert.

19.30 Uhr, die börse

SONNTAG, 17. JANUAR 2016

Tobias Mann**Verrückt in die Zukunft**

Endlich hat er es geschafft! Geplant war Tobias Manns Besuch in Wuppertal bereits für das vergangene Jahr. Tobias Mann sprudelt geradezu vor Energie – und die setzt er verschwenderisch ein. In Wuppertal spielt er sein brandaktuelles Programm und darin lässt er einen wahren Pointenhagel auf die Zuschauer niedergehen. Treffsichere Pointen und pfeilschnelle Wortakrobatik: Tobias Mann entfaltet auf der Bühne die mitreißende Kraft eines Wirbelsturms. **20.00 Uhr, LCB Barmen**

DIENSTAG, 19. JANUAR 2016

**ZauberSalon Mixed Show**

Der ZauberSalon Wuppertal ist das »zweite Wohnzimmer« von Zauberkünstlern aus

Deutschland und den Nachbarländern. Am Dienstag, 19. Januar, sind bei der Show in der börse mit Helge Rogalla, Chris Calvin und Atila Peken gleich drei Meister der Magie zu Gast in der börse. Helge Rogalla hat im Hauptberuf mit der Planung und dem Vertrieb von großen Beleuchtungsanlagen für Industrie und öffentlicher Hand zu tun. Im Nebenberuf ist er seit über 30 Jahren eher ein ziemlich ausgebuffter Schlawiner! Bei ihm werden alltägliche Begebenheiten wie Onlinebanking, Telefonieren im Hochgebirge, oder beliebte Hobbys durch magische Geschichten in einem überraschend neuen Licht erscheinen. Trainierte Lachmuskeln sind mitzubringen. Schauen Sie ihm genau auf die Finger – aber glauben Sie nicht was Sie sehen! Der junge Kölner Zauberkünstler Chris Calvin gehört mit seinen 22 Jahren bereits zur professionellen Riege der deutschen Magier-Szene. Er holt die Zauberkunst aus ihrem verstaubten Bild heraus, um seinen Zuschauern ein außergewöhnliches Erlebnis zu bieten, an das sie sich noch lange erinnern werden. Erleben Sie Zauberkunst wie sie sein sollte: modern, unterhaltsam und verblüffend. Das Programm rundet Atila Peken ab. **20.00 Uhr, die börse**

DONNERSTAG, 21. JANUAR 2016

**Das Phantom der Oper**

Die große Originalproduktion von Arndt Gerber und Paul Wilhelm über den Mann mit der Maske begeistert aufs Neue sein treues Publikum! Nach der Romanvorlage von Gaston Leroux entführt die Central Musical Company das Publikum in die Pariser Oper des Jahres 1877. Namhafte Solisten, Chorsänger und Balletttänzer sowie ein großes Orchester setzen die faszinierende Liebesgeschichte wunderschön in Szene. **20.00 Uhr, Historische Stadthalle**

TIPP

► **DONNERSTAG, 28. – SONNTAG, 31. JANUAR 2016: TANZRAUSCHEN-FESTIVAL**

Das Programm steht, und die Vorfreude steigt: Vom 28. bis 31. Januar bekommt das Publikum im Wuppertaler Kultur- und Kommunikationszentrum „die börse“ konzentriert zu sehen, was die innovative Gattung der Choreographie für die Leinwand oder den Bildschirm („Dance on Screen“) in Europa und darüber hinaus zu bieten hat. „Es ist alles dabei vom Choreographen-Porträt bis zum Musikclip, von filmischen Kurzgeschichten bis zu ganz freien Studien über Raum und Bewegung“, berichtet Tanzrauschen-Kurator Sigurd-Christian Evers. Besucher können sich von unzähligen Varianten des Dialogs von Tanz und Kamera begeistern lassen, an Workshops teilnehmen oder sich im Looproom nonstop von Tanzfilm-Clips der führenden europäischen Festivals und Wettbewerbe begeistern lassen. **die börse**

**FREITAG, 22. JANUAR 2016****KRIS POHLMANN**

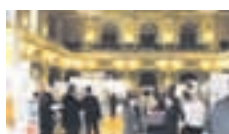
Album-Release Tour „Taylor Road“ Kris Pohlmanns Konzerte sind eine Garantie für explosiven Blues-Rock. Das neue Album „Taylor Road“ – veröffentlicht im Januar 2015 – ist sein erstes als Solo Künstler und verspricht bisher sein rockigstes zu werden. 7 Jahre lang war Kris Frontmann der KRIS POHLMANN BAND. In dieser Zeit hat er 2 Alben veröffentlicht, die nicht nur von der internationalen Presse hochgejubelt, sondern auch mit 6 Blues Preisen ausgezeichnet wurden. Neben vielen Festivalauftritten wurden auch viele Deutschland & Niederlande Tourneen absolviert. Im Sommer 2013 entschied Kris die Band aufzulösen, um sich musikalisch in eine „härtere“ Richtung zu entwickeln und dabei fortan als Solo- Künstler weiter zu arbeiten.

19.00 Uhr, LCB Barmen**SONNTAG, 24. UND 31. JANUAR 2016****Stadtführung****Zwanzig kuriose Episoden entlang der Wupper**

Kein Zweifel, kurioser als die Schwebebahn selbst geht es fast nicht. Unser Stadtführer Jürgen Holzhauser hat dennoch 20 Geschichten entlang der Wupper zu erzählen, die noch mehr erstaunen lassen. Bei der Fahrt von Oberbarmen nach Vohwinkel macht er an ausgewählten Stationen halt, um von „Jupp Fieslers Sturz in die Grube“, dem „Barmer Dativ“, dem „Pferdeflüsterer Krall“ oder „Fritzchens Zoobesuch“ zu berichten. Treffpunkt ist die Schwebebahnstation Oberbarmen, die Stadtfahrt endet etwa um 14.00 Uhr in der Nähe der Schwebebahnhaltestelle Vohwinkel. Eine Anmeldung bei Wuppertal Touristik ist erforderlich. **12.00 Uhr, Schwebebahnhaltestelle Oberbarmen**

MITTWOCH, 27. JANUAR 2016**Georg Friedrich Händel: Messiah****Chor, Madrigalchor und Kammerchor der Universität zu Köln**

Das Collegium musicum der Universität zu Köln bringt in der wunderschönen Historischen Stadthalle Georg Friedrich Händels Messiah zu Gehör, allerdings nicht in gewohnt kleiner Barockbesetzung, sondern als gemeinsames Projekt des Sinfonieorchesters mit den drei klassischen Chören der Universität zu Köln. **19.30 Uhr, Historische Stadthalle**

DONNERSTAG, 28. JANUAR 2016**18. Jobkongress**

Hier treffen namhafte regionale, überregionale und internationale Unternehmen sowie Organisationen aus der Bergischen Region auf Studierende, Akademiker, Young Professionals und Techniker sowie Konstrukteure, die auf der Suche nach einer ersten oder weiteren interessanten beruflichen Herausforderung sind. Die

Besucher der Messe haben die Möglichkeit, sich über die Unternehmen zu informieren und sich persönlich vorzustellen und können zudem wichtige Informationen über Personalbedarf, Einstiegsprogramme und die Möglichkeit von Praktika oder Diplomarbeiten sammeln. **10 – 17 Uhr, Historische Stadthalle**

Marek Fis: Baustelle Europa - Ein Pole packt ein/aus!

Die Nachfrage war groß, deshalb kommt Marek Fis nun zu einem Zusatztermin zurück nach Wuppertal! In „Baustelle Europa - Ein Pole packt ein/aus!“ baut Marek wieder die Barrieren zwischen Polen und Deutschen ab, aber dieses Mal bleibt es nicht nur bei den Polen, sondern der komplette Ostblock wird unter die Lupe genommen. Als einziger polnischer Komödiant in Deutschland kann er uneingeschränkt Klischees breitreten, ohne gleich dafür beschossen zu werden. Marek Fis exportiert neben vielen anderen Sachen den harten, polnischen Humor nach Europa.

20.00 Uhr, Barmer Bahnhof**FREITAG, 29. JANUAR 2016****Fatih Çevikkollu: EmFatih - Fatih kommt gefühl-**

echt! Vor genau zehn Jahren stand Fatih Çevikkollu mit seinem prämierten ersten Solo-Programm auf den deutschen Bühnen. Zum Jubiläum ist der Kabarettist aus Köln mit seinem mittlerweile fünften Solo-Programm EMFATIH erneut im Fatihland unterwegs. Er kommt mit Geist, Gefühl und Grenzerfahrung, widmet sich auch aktuellen Themen. Ein Programm auf der Höhe der Zeit mit einem Blick für das Wesentliche! Was das ist? Hingehen, hinhören und herausfinden. Kabarett ist ein Denkraum! Der Eine denkt vor, der Andere nach! **20.00 Uhr, Kontakthof**

SAMSTAG, 30. JANUAR 2016**Rock'n'Roll Clash 2016****The Drunken Werwolves, Die Tuffi Slippers, Racker Jax und 56#Alley Chaps**

Beim ersten Rock'n'Roll Clash traten vier Wuppertaler Bands aus unterschiedlichen Subkulturen an, um ein aufgeschlossenes Publikum abseits des Mainstreams zu verzaubern. Dies war der gelungene Auftakt einer Reihe unvergesslicher Veranstaltungen, die nach dem gleichen Konzept unter demselben Namen noch im LCB folgen sollten. Mit dem Wuppertaler Rock'n'Roll Clash 2016 werden am 30. Januar viele der Musiker auf der Bühne stehen, mit denen alles begann - mittlerweile musikalisch in Topform!

19.00 Uhr, LCB Barmen**SONNTAG, 31. JANUAR 2016****Hera Hochzeits- und Festmesse**

Bereits jetzt sind über 60 Hochzeitsdienstleister aus dem Bergischen Land sowie den angrenzenden Metropolen angemeldet und freuen sich darauf, die Besucher zu beraten und zu inspirieren. Models zeigen direkt vor Ort die schönsten Kleider aus den Kollektionen und werden dabei begleitet von den Musikwünschen der Besucher. Auf der

Messe kann an- und ausprobiert werden, es erwarten die Besucher Kostproben von kullinarischen Köstlichkeiten und eine besondere Auswahl an Trauringen. Friseure und Visagisten laden ein zur Probefrisur und zum Make-up. **11-18 Uhr, Historische Stadthalle**

**Saitenspiel:****Rivinus Klavierquartett**

Die Besucher des Konzerts erwartet nicht nur das Klavierquartett Nr. 1 g-Moll KV 478 von Wolfgang A. Mozart, sondern auch die Sonate für Violoncello und Klavier C-Dur op. 26 Nr. 2 von George Enescu sowie das Klavierquartett Nr. 3 h-Moll op. 3 von Felix Mendelssohn. Präsentiert werden die Stücke von dem Rivinus Quartett, bestehend aus den Brüdern Siegfried, Benjamin, Gustav und Paul Rivinius. Seit Kindertagen musizieren die Brüder gemeinsam und geben zusammen Konzerte ganz besonderer Art. **18 Uhr, Historische Stadthalle**

Wuppertals Bier schmeckt am Besten dort wo es frisch gebraut wird.

Wuppertals einzige Brauerei.
Im historischen Gebäude der ehemaligen Barmer Badeanstalt.
Bier trinken und zünftig essen.
Mit netten Menschen reden.
Sich wohlfühlen.
Das ist die einmalige Atmosphäre im Wuppertaler Brauhaus.

Geöffnet täglich
ab 11.00 Uhr
Tel. 0202/25 50 50



WUPPERTALER BRAUHAUS
Direkt beim Rathaus in Barmen
www.wuppertaler-brauhaus.de

Wuppertal im Winterschlaf ... Teil 2

Hier kommt die Fortsetzung unserer Reihe „Winterschlaf“. Die Landschildkröte „Herr Pauli“ wird den Winter in der Praxis von Dr. Martin Müschenich in Mettmann verbringen.

Die einzige Voraussetzung, die eine Schildkröte erfüllen muss, um bei Dr. Müschenich überwintern zu dürfen: Sie muss parasitenfrei sein. Hierzu muss sechs Wochen vor der Winterstarre eine Kotuntersuchung und bei positivem Ergebnis eine Wurmkur durchgeführt werden. Denn da während der Winterstarre keine Verdauungsvorgänge mehr stattfinden, ist auch keine Entsorgung der Stoffwechselschlacken über Leber und Nieren möglich. Ist die Schildkröte also von Parasiten befallen, kann sie während der Winterruhe die Stoffwechselprodukte der Würmer nicht ausscheiden und behält sie im eigenen Organismus. In freier Wildbahn ist die Parasitenbelastung nicht so hoch wie im Gehege oder Terrarium, da die Schildkröte in Freiheit von einem Ort zum nächsten Wandern kann und selten Kontakt zum eigenen Kot hat.

Nach etwa drei Monaten werden die rund 30 Tiere, die Dr. Müschenich beherbergt, langsam wieder geweckt, in dem sie nach und nach in wärmere Umgebungen verlagert werden. Nur selten kommt es vor, dass eine Schildkröte von selber wach wird und Dr. Müschenich dem Herrchen am Telefon mitteilt: „Ihr Tier ist erwacht, kommen Sie es bitte nächste Woche abholen“, wie es bei meiner Schildkröte Herrn Pauli im letzten Jahr der Fall war.

In Doktor Müschenichs Praxis sind Schildkröten gut aufgehoben. Bei einer Überwinterung im hauseigenen Garten, ist das nicht immer der Fall. „Bei unseren Wintern, sind die Tiere oft starken Temperaturschwankungen ausgesetzt, was dazu führt, dass sie immer wieder wach werden und das raubt ihnen Energie, die sie durch fehlendes Futter nicht wieder rein holen können. Außerdem kann es vorkommen, dass die eingebuddelten Tiere während der Winterruhe von Ratten oder Mäusen angefressen werden.“ Im Frühjahr kommen deshalb oft Halter zu ihm, deren Tieren zum Bei-

spiel die Vorderbeine angeknabbert wurden. Zu einer Überwinterung im Karton, rät er hingegen nur, wenn man einen kalten Keller hat. „In modernen Häusern sind die Keller oft zu warm.“ Lässt man die Schildkröte im Kühlschrank überwintern, so muss darauf geachtet werden, dass ab und zu die Türe auf gemacht wird, um die Luftzirkulation anzukurbeln. Außerdem muss auf eine angemessene, durchgehende Temperatur von 4



■ Landschildkröte „Herr Pauli“

bis 6 Grad und eine ausreichende Luftfeuchtigkeit geachtet werden. Wichtig ist auch, die Tiere in einer luftdurchlässigen Box unterzubringen, in der sie auch die Möglichkeit hat, sich ein wenig einzubuddeln.

Fest steht, dass einer Schildkröte die Winterstarre gewährt werden sollte, wenn sie körperlich fit ist, denn sie „gehört zum normalen Lebenswandel der Schildkröte“. Außerdem sei die jährliche Ruhephase Voraussetzung für eine normale Entwicklung von Spermien.

Neben Schildkröten fallen auch Fische, Frösche, Eidechsen und Insekten in Winterstarre. Wir haben in Wuppertals Wäldern aber auch richtige Winterschläfer. Der Igel, zum Beispiel, frisst sich ein Fettpolster an und geht dann fünf bis sechs Monate schlafen. Anders als bei Reptilien hängt diese Schlafbereitschaft vor allem

mit dem ab Herbst eintretenden Nahrungsmangel zusammen. Ohne Energielieferanten wie Käfer und andere Kleintiere kann der Igel seine nötige Körperwärme nicht aufrecht erhalten. Aber auch die verringerte Helligkeit, sinkende Temperatur und hormonelle Umstellungen beeinflussen den Igel. Mit einem Tiefschlaf ist der Winterschlaf des Igels aber nicht vergleichbar. Kurze Unterbrechungen sind nicht ungewöhnlich, gerade dann, wenn die Außentemperatur über längere Zeit auf über 10 Grad ansteigt. Das Aufwachen zehrt an seinen Kräften und ist insofern riskant, als er im Winter oft kein Futter findet, um den Aufwand wieder auszugleichen.

Das Eichhörnchen geht strategisch clever vor. Anders als „Herr Pauli“ oder unser Igel, hält es keine Winterstarre und schläft auch nicht, es ruht. Während der Winterruhe bleibt seine Körpertemperatur konstant, lediglich der Herzschlag verlangsamt sich. Wer nicht schläft, muss fressen. Und deswegen beginnt das Eichhörnchen bereits im Sommer, sich zahlreiche Verstecke mit Nahrungsvorräten einzurichten. Bis zu zwei Stunden am Tag verbringt das flauschige Tierchen damit, seine Nüsse auszugraben, die es dank seiner guten Nase wiederfindet. Da immer aber auch welche nicht vergessen werden, trägt das Eichhörnchen auf diese Weise zur Verbreitung verschiedener Baumarten bei.

Während ich mich für drei bis vier Monate von „Herrn Pauli“ verabschieden muss, haben andere Tierbesitzer auch im Winter etwas von ihren Lieblingen. Diese bereiten sich dann durch einen Haarwechsel auf die kalte Jahreszeit vor. Manche Hunde werden von ihren Herrchen in richtige Modeikonen verwandelt und der Gehweg zum Laufsteg. Herr Doktor Müschenich: „ein Mäntelchen ist eigentlich nur nötig, wenn es draußen ungewöhnlich kalt oder der Hund krank ist.“ Um seinen Vierbeinern den Weg durch den Winter zu erleichtern, der oft von Streusalz und ähnlichem gesäumt ist und die Pfötchen schädigt, rät der Doktor dazu, die Pfoten nach dem Spaziergang zu waschen und Rissen mit Vaseline vorzubeugen.

Text: Saskia Stiefeling



Paulchen & Ferdi

„Liebe Leser, erst einmal wünschen Ferdi und ich allen Stadtzeitungs-Lesern ein tolles neues Jahr. Lieber Ferdi, wenn ich so auf das vergangene Jahr zurückblicke, haben wir beiden Vierbeiner viele Probleme ganz klar und bissig beim Namen genannt und haben wirklich kein Blatt vors Maul genommen. Nun konzentrieren wir uns ganz auf die Zukunft, die bei mir schon begonnen hat. Einige harte Wochen sind ins Land gezogen. Ich, Euer Paulchen, bin nämlich Vater geworden und muss jetzt eine Respektperson und ein Vorbild für meine Kleinen sein.“ - „Wie soll das denn gehen, mein Paule-Freund?“

„Ferdi, Du wirst dich wundern. Nach einer anstrengenden Tragezeit von 62 Tagen und unzähligen Gelüsten, Futterattacken und Launen meiner beiden

Katzen-Damen, sind die putzigen kleinen Babies endlich da. Es war wie das Warten aufs Christkind im Januar.“ - „Paulchen, gleich zwei schwangere Frauen, wie hast Du das nur nervlich durchgestanden?“ Paulchen: „Ich bin ja obercool, solange ich mein Fressen und genügend Streicheleinheiten erhalte. Aber bei Frauchen und Herrchen herrschte supergroße Aufregung. Die Nachbarn wurden mit Zooplus-Kartons überschüttet, täglich gab es Youtube-Videos über Katzengeburten, die wir drei uns zusammen angeschaut haben. Unsere Ratgeber-Tierärzte Regine Fahl, Dr. Marita und Dr. Frank Langewische erhielten von meinem Personal regelmäßig Panik-Anrufe. Alle waren aufgeregt und total angespannt.“

„Und Du, lieber Katzen-Papa, warst Du denn bei den Geburten dabei?“ „Na klar war ich dabei, Ferdi. Aber das hat ja stundenlang gedauert, da habe ich mir zur Nerven-Stärkung zwischendurch doch das eine oder andere Leckerli reingezogen. Ich muss schon zugeben, dass meine beiden Katzen-Muttis unheimlich tap-

fer waren und die Geburten ganz locker allein durchgezogen haben. Die kleinen Kitten sind so niedlich, dass selbst Herrchen bei den Geburten ab und zu einen Blick riskiert hat, obwohl er, weil er kein Blut sehen kann, die Zeit eigentlich in seiner Lieblingskneipe verbringen wollte.“

„Ja Papa Paulchen, jetzt musst Du alter Casanova für die Mini-Cats aber Verantwortung übernehmen und den Muttis bei der Erziehung helfen.“ – „Für mich kein Problem, lieber Ferdinand. Disziplin liegt bei uns in der Familie. Ich entstamme schließlich dem Maine-Coon-Adelsgeschlecht von Stolzenfeld.“ - „Liebes Paulchen, irgendwie hast Du mich jetzt auf den Geschmack gebracht. Vielleicht sollte ich mir auch einmal ein passendes Hundeweibchen suchen und eine Familie gründen...“

Bis bald
Paulchen & Ferdi




RUND UM DIE UHR BETREUT IN DEN EIGENEN VIER WÄNDEN – WIR MACHEN ES MÖGLICH

Schwester Stephanie ist Ihr seriöser und starker Partner in allen Bereichen der Pflege und Betreuung in Wuppertal und Umgebung. Ziel unserer Arbeit ist es, Ihnen bzw. Ihren Angehörigen so viel Eigenständigkeit wie möglich, in der Ihnen vertrauten Umgebung, zu bewahren.

Daher werden unsere Pflegekonzepte individuell auf Ihre Bedürfnisse und Wünsche zugeschnitten. Pflege mit Stern bedeutet für uns, individuell und ganz persönlich mit Ihnen gemeinsam eine Lösung für Ihre Wünsche und Anforderungen zu finden.

Mit unserer Rufbereitschaft sind wir rund um die Uhr erreichbar. Als einer der wenigen Pflegedienste der Region decken wir sämtliche Pflegebereiche ab, von der Haushalts- und Familienhilfe über die Grund- und Behandlungspflege bis hin zur Intensivpflege und Palliativbetreuung. Zur Aufrechterhaltung unserer hohen Qualitätsstandards entwickeln wir stets neue Konzepte, die neueste Ansätze und Trends in der Pflege aufgreifen oder mit prägen.

Sprechen Sie uns an, wir vereinbaren gerne mit Ihnen einen unverbindlichen Beratungstermin.
Märkische Straße 162 - 42281 Wuppertal Tel: 0202 769 7 769 - Fax: 0202 870 9 648
info@schwester-stephanie.de - www.schwester-stephanie.de

Schwester Stephanie
PFLEGE MIT STERN

HÄUSLICHE GESUNDHEITS- UND INTENSIVFACHPFLEGE

- ★ Beratung
- ★ Pflege / Betreuung
- ★ Intensivfachpflege
- ★ Haushaltshilfe
- ★ Familienhilfe
- ★ Sterbebegleitung

Dental Hygiene für best agers - Au Backe!

Zahngesundheit ist kein biologischer Zufall! Sie ist häufig das Ergebnis von täglicher Pflege und der Prophylaxe und ein wesentlicher Bestandteil, gerade und besonders für „best agers“.

Sarah Heger, Dentalhygienikerin B.Sc. nimmt Bezug auf den demographischen Wandel: „Die Prozentzahl der so-geannten „best agers“ steigt beständig, somit besteht für uns eine dringende Notwendigkeit der Seniorenzahnmedizin“. Mit Blick auf die immer älter werdende Gesellschaft stellen wir eine Zunahme des fest sitzenden Zahnersatzes (Kronen und Brücken sowie Implantaten) und gleichzeitig eine Abnahme von Totalprothesen fest.

Weniger Zahnverlust

In den letzten Jahren hat es eine eindeutige Verschiebung des Zahnverlustes in ein höheres Lebensalter gegeben. Darauf können wir stolz sein. „Dabei ist zu beachten, dass es nachweislich einen Zusammenhang zwischen einer regelmäßigen Dental-Hygiene und sonstigen Erkrankungen gibt“, ergänzt ihre Kollegin Lisa Koppisch. So halten wir gerade für ältere Patienten eine professionelle Betreuung im Präventionsmanagement für dringend

anzuraten. Gerade da die Senioren von heute aktiv und am Leben interessiert sind. Sie kümmern sich um ihre Gesundheit und ihr Aussehen. Wir nehmen uns Zeit, sie umfassend aufzuklären und selbstverständlich bieten wir ein Recall-System an, damit die Patienten daran erinnert werden für ihre Gesundheit „am Ball zu bleiben“. Und wenn es den weniger agilen Menschen unter den Senioren motorisch schwer möglich ist, einen Mix aus Interdentalbürsten, Zahnseide und Zahnbürste zu benutzen, erklären wir es auch gerne den Familienangehörigen oder dem Pflegepersonal oder geben Informationen noch einmal schriftlich mit, äußern sowohl Sarah Heger als auch Lisa Koppisch.

Studien zufolge, so Lisa Koppisch nach ihrer letzten Studienwoche an der Praxishochschule in Köln, gibt es einen direkten Zusammen-



hang zwischen parodontalen Bakterien und der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD). Die WHO schätzt, dass dies bis 2020 eine der häufigsten Todesursachen nach Schlaganfall und Herzkrankungen sein wird. Deshalb besprechen wir auch allgemeinmedizinische Befunde, die einen Einfluss auf die Mundhygiene haben mit unseren Patienten und ihrem behandelnden Allgemeinarzt.

Gesundes Lächeln

Gut kauen zu können ist mindestens ebenso wichtig wie gutes Sehen und Hören. Wir bieten spezielle präventive Maßnahmen für best agers. Zähne zählen.

Wir wünschen Ihnen ein gesundes und fröhliches Lächeln für 2016.

Ihre

Sarah Heger - Dentalhygienikerin B.Sc.

Lisa Koppisch - Zahnmedizinische Prophylaxemitarbeiterin (Studentin DH)

Klein Zahnärzte

Ästhetische Zahnheilkunde – Implantologie

Dr. Christian Klein und Team

Borsigstr. 7, 42113 Wuppertal

www.klein-zahnaerzte.de



SCHRADER
Wuppertal 107
Kfz-Fremdsprache
Tel. 0202/769 7 769

Neujahrs-Aktion
50% Rabatt
auf alle Eschenbach
Titan-FlexFassung
gültig für alle vorrätigen Fassungen, solange der Vorrat reicht.

Bestanden für
Uhren & Hörgeräte

OPTIK
Umsatzsteigernd



■ Claudio li Mura

„Diese Menschen berühren mich dermaßen, dass ich sie als meine Familie bezeichnen würde.“ – Mit diesen Worten stellt mir Claudio li Mura, Choreograph und kultureller Brückenbauer, sein Ensemble vor. Das erste Mal bin ich mit dem Seniorentanztheater in Berührung gekommen, als ich zu einer Probe im Nachbarschaftsheim eingeladen wurde. Ehrlicherweise muss ich sagen, dass sich meine Begeisterung im Vorfeld in Grenzen hielt, was nicht zuletzt am Begriff „Seniorentanztheater“ lag. Vor meinem geistigen Auge stellte ich mir eine Gruppe Rentner vor, die gemeinschaftlich ein wenig die Hüften kreisen lässt, um fit zu bleiben. Doch schnell wurde mir klar, dass ich mich mit meinen Vorstellungen auf der absolut falschen Fährte bewegt hatte.

Als Leiter Claudio li Mura den großen Saal betritt und seine „Familie“ begrüßt, breitet sich eine Wärme und Geborgenheit aus, die auch mich als Neuankömmling sofort fasziniert. Nach einer kleinen Aufwärmphase beginnt das Ensemble die von li Mura eigens kreierten „bewegten Bilder“ einzustudieren und zu proben. Claudio li Mura erzählt mir, wieso der Name „Seniorentanztheater“ und kein anderer gewählt wurde: „Wir gehören der Generation 55+ an, deshalb habe ich eine andere Erwartungshaltung. Ich erwarte keine Akrobatik, Schnelligkeit und sprunghafte Bewegungen, sondern Lebenserfahrung, Ausdruck und gespürte Emotionalität.“

Der gebürtige Italiener Claudio li Mura, welcher sich gern als Cosmopolit bezeichnet, ist in Deutschland aufgewachsen und hat auch hier seine Liebe zum Tanz entdeckt. Als eine Sandkastenfreundin dem damaligen Grundschüler erzählte, dass sie nun in die Ballettschu-

Claudio li Mura und das „Tanztheater der Herzen“

Choreograph entwickelt Senioren zu anmutigen Künstlern

le gehen würde, entschloss er sich kurzer Hand: „Ich komm mit!“ Weniger begeistert von diesem Entschluss war li Muras Vater, da für den stolzen Italiener feststand, dass Tanzen nichts für Jungs sei. Also besuchte der kleine Claudio eben heimlich die Ballettschule und steckte der Lehrerin selbstbewusst seine 1 DM Taschengeld zu, um seinen Unterricht zu bezahlen. Natürlich kam li Muras Vater irgendwann dahinter und

„Mich interessiert nicht in erster Linie die Technik, obwohl diese sehr wichtig ist, sondern das, was die Menschen fühlen und mitzuteilen haben“ erklärt mir Claudio li Mura seine Sicht der Dinge. Und genau diese Sicht der Dinge macht ihn zu einem unverwechselbaren Künstler. Man könnte ihn sozusagen als Personifizierung von Herzblut und Leidenschaft bezeichnen, da alles was er sieht und was er macht, von seiner Gefühlsebene aus gesteuert wird.



■ In der Historischen Stadthalle Wuppertal: Das Seniorentanztheater in Aktion

Seine zweite große Leidenschaft sind Lyrik und Sprachen generell. Claudio li Mura hat sich im Theaterschauspiel, Modern Dance und als Choreograph ausbilden lassen. Zusätzlich hat er an dutzenden Workshops und Seminaren im In- und Ausland teilgenommen, und bildete sich stets weiter fort. Sein sprachliches und tänzerisches Talent brachten li Mura schon vor 30 Jahren auf die Idee, seine

zerrte seinen Sohn eigenhändig aus der Ballettschule heraus. „Doch da war es längst zu spät, meine Leidenschaft war innerhalb der ersten Stunde entfacht und ich wusste, das ist ein Feuer, das nie mehr zu löschen ist“, erinnert sich Claudio li Mura. Zunehmend kreisen meine Gedanken um den Kino-Film „Billy Elliot – I will dance“. Auch hier geht es um einen Jungen, der gegen den Willen seines Vaters tanzen lernte. Einziger Unterschied: Bei Claudio li Mura gab es kein Drehbuch.

Seinen Eltern zuliebe fuhr li Mura zweigleisig: Er studierte, um den Anforderungen seines Vaters gerecht zu werden, doch die Leidenschaft holte ihn immer wieder zum Tanz zurück. Heute kann er stolz sagen, dass er es geschafft hat, seine Passion und die Pflicht miteinander zu verbinden.

lyrischen Texte als Tanztheater zu präsentieren. So setzte er diese Vorstellung in die Tat um und ist selbst aufgetreten - mit Klavier, klassischer Gitarre oder Jazzbegleitung.

Auf Einladung des bekannten Professors Ken Fisher kam li Mura nach Amerika, um dort die deutsche Literatur zu präsentieren. Dort „tourte“ er quer durchs Land. Ob Ohio oder New York, Colleges oder das Goethe-Institut - li Mura fesselte die Menschen um sich herum durch seine unvergleichliche Offenheit. Auch mir geht es während unserer Treffen nicht anders – Claudio li Mura besitzt die Gabe, Menschen mit seiner Energie für Dinge zu begeistern, für die sie sonst wahrscheinlich „blind“ wären. Bereits zu Schulzeiten sagte eine Lehrerin über ihn: „Du sprichst mit den Augen. Du siehst durch einen Menschen durch, direkt in seine

echt stark!

Ev. Tagespflege am Sonnengarten
EINFACH MAL AUFTANKEN!
Unterstützung für Senioren und pflegende Angehörige!

fon 0202 • 74 70 210
www.tagespflege-wuppertal.de

Ambulante Diakonie der Ev. Kirchengemeinden
Vehwinkel-Hammerstein-Sonnborn

ESSEN AUF RÄDERN!
Menü Mobil – mit Frische- & Wärmegarantie!

fon 0202 • 73 80 20
jetzt kostenloses Probemenü bestellen!

Zahnlosigkeit – Verlust an Lebensqualität?

Völlige Zahnlosigkeit geht regelmäßig einher mit einem erheblichen Verlust an Lebensqualität. Man findet sich nicht mehr attraktiv, hat Hemmungen und zieht sich zurück. Viele solcher Fälle sind der Zahnärztin Katja Körner bekannt geworden, seit sie vor 25 Jahren begann, sich im Rahmen einer außergewöhnlichen Spezialisierung intensiv mit den Gesetzmäßigkeiten der Totalprothetik zu beschäftigen.

Mit dem zielführenden Verfahren nach Professor Gutowski ist es möglich, funktionell und ästhetisch perfekte Prothetik zu erstellen. Dabei nimmt Katja Körner sowohl die Arbeit am Patienten als auch im Labor unter Zugrundelegung ihres Konzeptes der individuellen Zahnaufstellung persönlich vor.

Implantate sind bei dieser Herstellung entbehrlich. Das Ergebnis sind Prothesen, die über einen hohen Tragekomfort verfügen, nicht als Prothesen erkennbar sind, dem Patienten Selbstwertgefühl zurückgeben und somit einen erheblichen Gewinn an Lebensqualität mit sich bringen. Der Patient soll ohne Anwendung von Haftmitteln schmerz- und beschwerdefrei essen und wie mit seinen natürlichen Zähnen sprechen können.

Zahnärztin Katja Körner,
seit 25 Jahren
Spezialistin für Totalprothetik,
Langerfelder Str. 117 - 42389 Wuppertal
Tel: 0202/ 60 01 88 - www.katja-koerner.de

**Häusliche Krankenpflege
Paetzel GmbH**
Individuelle Betreuung in den
eigenen vier Wänden
Jetzt informieren!
Wir freuen uns auf Sie!
Tel: 0202 70 30 80
www.Krankenpflege-Paetzel.de

MITHILFE
Pflege von Mensch zu Mensch

Die City Tagespflege
www.mithilfe-tagespflege.de
☎ 94 69 05 40

Pflegedienst
www.mithilfe-pflege.de
☎ 2 54 66 66

W.-Barmen - Unterdörnen 101 • Bürozeiten 9-16 Uhr

Gefühlsebene.“ Und wahrscheinlich ist genau das der Grund, warum li Muras Seniorentanztheater so ganz anders ist.

Die Gabe, in das Innerste eines Menschen sehen zu können, und diesem zu helfen, sich selbst zu finden, mag auch die Parallele sein, weswegen sich die Wege li Muras mit denen der berühmten Pina Bausch kreuzten. „Ich habe Pina Bausch über alles verehrt und bin ihr immer wieder dankbar, für alles was sie mir unbewusst vermittelt hat. Ja, ich würde sagen, sie hat mich ‚geformt‘“, sagt li Mura. Außerdem sei Pina stets sein Vorbild gewesen und das ist sie auch über ihren Tod hinaus geblieben. Aus diesem Grund widmet Claudio li Mura jedes seiner Werke der verstorbenen Tänzerin. Nach seinem eigenen Werdegang und zahllosen Projekten, die der Kultur-Förderer ins Leben gerufen hat, absolvierte er eine Ausbildung als Seniortrainer. „Das, was ich kann, möchte ich gerne weitergeben“ beschloss er und hatte somit ein neues Ziel vor Augen. Aufgeregt

erzählte li Mura seinen Kollegen während der Ausbildung von seinem Traum eines eigenen Tanztheaters nach seinen Vorstellungen. Diese bestärkten und unterstützten ihn zunehmend: „Einen Rückzieher kann er schließlich immer noch machen.“ Aber daran ist heute nicht mehr zu denken, da das Tanztheater zu seinem „Zuhause“ geworden ist.

Claudio li Mura ist ein Mann der Kultur, der schon vor 30 Jahren damit begonnen hat, Talente zu entdecken und zu fördern. Nicht zu vergessen, der Kulturpalast Wuppertal, in der Luisenstraße, der jahrelang durch li Mura unterstützt und geleitet wurde. Die vielbeachteten Jazzkonzerte oder Veranstaltungen wie „Nacht der Poeten“ mag der ein oder andere vielleicht noch in wacher Erinnerung haben.

Die Liste der Veranstaltungen und Projekte, die durch Claudio li Mura ins Leben gerufen – oder unterstützt wurden, ist schier endlos. Auch wenn es beim selbst-ernannten „kulturellen Brückenbauer“ außer Frage

steht, dass er jedes seiner Projekte mit viel Herzblut und Leidenschaft begleitet hat, bin ich mir sicher, dass sein Herz am lautesten für sein Seniorentanztheater schlägt. Auf meine Frage, was sein größter Wunsch für die Zukunft wäre, entgegnet er: „Dass das Wuppertaler Seniorentanztheater Bestandteil der Kultur-Szene der Stadt Wuppertal wird und dass uns ‚spätberufenen Tänzer/innen‘ die nötige Anerkennung geschenkt wird.“ Ich drücke ihm die Daumen, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht.

Wenn Sie sich immer noch nicht vorstellen können, dass ein Seniorentanztheater wirklich anmutend sein kann, dann überzeugen Sie sich ab dem 19. 05. 2016 selbst, denn dann feiert Claudio li Muras neuestes Projekt „Gazebo“ seine Premiere im Opernhaus. Karten hierfür sind ab sofort online über die Seite des Opernhauses zu erstehen.

Text: Hanna Pfaff
Foto: Antje Zeis-Loi

Lore Duwe Mal unter uns...

Selbst die Rathaus-Uhr tickte nicht richtig...

„Ich glaube, Du tickst nicht richtig...“ sagt man im Volksmund, was so viel bedeutet wie „Du hast nicht alle Tassen im Schrank“ oder ähnlich salopp ausgedrückt: „Du hast ja einen am Zeiger.“ Und genau das hatte unsere Rathaus-Uhr in Elberfeld. Genau genommen müsste es ja heißen: Unsere Uhr am Verwaltungsgebäude. Aber welcher Wuppertaler sagt das schon. Und eigentlich müsste ich nicht nur von einer Rathaus-Uhr reden, sondern von Uhren. Es sind derer nämlich vier, die in alle Himmelsrichtungen die Zeit anzeigen. Oder besser gesagt: anzeigen sollen. Denn monatelang stand bei uns in Elberfeld die Zeit still, genau genommen die vier Uhren im Turm des Verwaltungsgebäudes. Fritzchen fragte seine Mutti: „Wenn die Zeit still steht, ist das dann eine Standuhr?“ Tagsüber zeigte sie 13:10 Uhr an – nachts 1:10 Uhr.

Nacht-Eulen jeglicher Art verschlug es die Sprache („Hat sich denn das ‚Ein-Bier-trinken‘ so sehr in die Länge gezogen?!“ Angestellte aus dem Umkreis gerieten in Panik: „Oh Schande, ich habe die Mittagspause um 10 Minuten überzogen...“) Seit dem 12. Dezember ist die Welt wieder in Ordnung und die Rathausuhren am

Verwaltungsgebäude ticken endlich wieder richtig. Und so mancher erinnert sich an den alten Kinofilm „Wem die Stunde schlägt“, einer Verfilmung des Romans von Ernest Hemingway mit Ingrid Bergmann und Gary Cooper in den Hauptrollen. Sie sind wieder „aufgedreht, die Uhren am Rathaus...“

Als Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin Auguste das Rathaus Elberfeld im Jahr 1900 feierlich einweihen, wurden die Uhren noch von Hand aufgezogen. Und in ländlichen Gegenden sang der Nachtwächter noch sein Liedchen: „Liebe Leute, lasst Euch sagen, die Glocke, die hat zehn geschlagen.“ Und jeder wusste nun, was die Zeit geschlagen hatte.

Wir Wuppertaler haben am Silvester-Abend um Punkt 24 Uhr mit großer Freude die Kunde vernommen: Das neue Jahr 2016 ist da. Wir sind „in Time“, wir „tickten richtig“. Manchmal stelle ich mir selbst die Frage: „Ticke ich eigentlich noch richtig?“ Ich gebe mir am besten die Antwort einfach selbst und sage: „Ja!“ Aber das letzte Urteil überlasse ich Ihnen. Machen Sie sich selbst ein Bild, kommen Sie doch zu meinen Veranstaltungen. Besuchen Sie beispielsweise meinen „Plattkaller-Abend“, der jetzt hochmodern und trendy „Multi-Kultur-Programm Mundart meets Jazz, Liedgut, Literatur & Talente“ heisst.



■ Lore Duwe am Jubiläumsbrunnen

Das erste Event im neuen Outfit findet am 12. Januar statt. Freuen Sie sich auf 26 Programmpunkte. Mit dabei ist dann auch TV-Star Claus Wilcke, der als Spürnase „Percy Stuart“ berühmt wurde. Wir geben Ihnen dann auch einen kleinen Einblick in die Komödie „Die Ehe ist ein seltsames Spiel“, in der Claus Wilcke und ich ein Ehepaar spielen. Das komplette, turbulente Stück können Sie im Januar im „Kammerspielchen Solingen-Gräfrath“ und ab Februar im „Kammerspielchen Wuppertal“ (Mallack) genießen. Bis dahin bleiben Sie „stets aufgedreht“ und ticken Sie richtig...

Ihr Lörken Lore Duwe
Foto: Monika Asmus

Iliosreisen

Seit mehr als 25 Jahren
Ihr Partner für Urlaub.

Inh. Ursula Scheer
Tel. 0202/2 73 10 10
Bahnstr. 73
42327 Wuppertal
www.iliosreisen.de

Maurus HERHAUSEN GmbH
Steinmetz und Stahlbauarbeiten

Industriebauwerke, Gerüstbauarbeiten
Fliesenverlegung, Kleinfertigbau
Nachrüstmaßnahmen für Häuser
Gärten und Terrassen
Große Anstellbauwerke und individuelle Planung

Röhren 35, u. 35-45, 42109 Wuppertal - Tel. (0202) 70 30 60
www.steinhaut-in-stein.com

Steuern? Lass ich machen.

Entspannt Steuern sparen.
Für Sie vor Ort
Beratungslehrer
Christel Pamppe
Corneliusstr. 2
42329 Wuppertal
Tel. 02 02 73 87 746
christel.pamppe@vllh.de

vllh
Vollständiges Lohn- und Steuerbüro

www.vllh.de

Hörbar

www.hoerbar-hoergeraete.de
Friedrich-Ebert-Straße 47
Tel. 0202-3727220

Ihr Hörgeräte-Spezialist in Wuppertal-Elberfeld

NEUES LEBEN UND WOHNEN IM DENKMAL

BAHN 18

OFFENE TÜR
16. und 17. Jan. 2016 · 10 - 14 Uhr
Bahnstr. 18, Vohwinkel

Jetzt das neue Wohnkonzept kennenlernen:
Gleitende Fürsorge und Sicherheit. Vom selbstbestimmten Service-Wohnen
im Appartement bis zur Pflegegruppe - auch für jüngere Menschen.
Alles unter ein und demselben Dach in bester Lage. Für mehr Lebensqualität.

Info & Vermietung: 0202 60 70 302

Matthias Nocke: Zwischen Pina Bausch und Politessen

Wuppertaler Dezernent hat einen sehr breitgefächerten Geschäftsbereich



■ Kulturdezernent Matthias Nocke genießt den Blick über Wuppertal

Er ist zuständig für die schönen Künste, für die Oper, für das Pina Bausch Tanztheater und das Sinfonieorchester, das Von-der-Heydt-Museum, aber auch für Raser, Falschparker, Freibäder und für Feuersbrünste. Als Dezernent für Kultur, Sport, Feuerwehr und Ordnungsamt muss Matthias Nocke einen Spagat hinlegen, der manchmal schmerzhaft sein kann. Breiter könnte sein Geschäftsbereich kaum aufgestellt sein. Peter Pionke sprach für die STADTZEITUNG mit dem engagierten Wuppertaler Dezernenten.

DS: Sie haben 20 Jahre im Leichlinger Stadtrat gesessen. Inwieweit fühlen Sie sich inzwischen als Wuppertaler?

Matthias Nocke: „Das ging relativ schnell. Ich arbeite ja - wenn auch in anderer Funktion - seit 2000 in Wuppertal und wurde 2008 zum Beigeordneten gewählt. Mit meiner Familie lebe ich auch seit dreieinhalb Jahren in Wuppertal. Seit ich hier wohne, hat sich meine Beziehung zu Wuppertal noch einmal deutlich vertieft. Es geht mir wie den meisten Menschen, die in diese Stadt ziehen, es ist eine Liebe auf den zweiten Blick, aber dafür ist die Zuneigung dann umso intensiver und nachhaltiger. Wenn ich unterwegs bin und an Zuhause denke, dann ist Wuppertal damit gemeint. Wuppertal wird von außen viel positiver wahrgenommen als noch vor 10 oder 15 Jahren. Und wenn ich Fremde durch unsere Stadt führe, gibt es bei vielen einen positiven Aha-Effekt, was diese Stadt alles zu bieten hat.“

DS: Ist es aus Ihrer Sicht ein Muss, dass ein Dezernent in der Stadt lebt, in der er arbeitet?

Matthias Nocke: „Es ist schon nützlich, wenn man sich mit dem Wasser die Zähne putzt, mit dem das auch die anderen Wuppertaler Bürger tun. Man bekommt ein tieferes Verständnis für die Stadt und die Sorgen der Bürger, wenn man auch in ihr lebt. Es gibt den altbackenen Begriff von der Residenzpflicht, der aber durchaus seine Berechtigung hat. So bekommt man abends in der Kneipe oder morgens beim Bäcker hautnah mit, wie die Entscheidungen, die man getroffen hat, wirklich beim Bürger ankommen. Als absolutes Muss sehe ich das aber trotzdem nicht. Wir sind im Bergischen Dreieck ja nah beieinander. Der Remscheider Oberbürgermeister wohnt beispielsweise in Vohwinkel und fährt jeden Morgen die paar Kilometer in die Nachbarstadt. Es ist schon ein großer Unterschied, ob ein Funktionsträger jeden Morgen aus Münster anreisen muss oder ob er im Bergischen Land zuhause ist.“

DS: Wie kommt man eigentlich als ausgebildeter Jurist wie Sie zur Kultur?

Matthias Nocke: „Das war eigentlich so wie mit der berühmten Jungfrau und dem Kinde. Dabei gab es bei mir schon immer eine große Affinität zur Kultur. Als Geschäftsführer der CDU-

Ratsfraktion Wuppertal war ich ja mit unterschiedlichsten Themen beschäftigt und so eine Art Allrounder. Ich habe die Wuppertaler Kultur-Szene außerdem immer als sehr lebendig und vielgestaltig wahrgenommen. Insbesondere auch die freie Szene. Ich hatte schon als Schüler in Düsseldorf und Leverkusen ein Theater-Abo und habe zusätzlich das Opern-Abonnement meiner Großmutter regelmäßig genutzt, das sie schon seit Gustav Gründgens Tagen hatte. Ich besaß also schon immer das notwendige Maß an Aufgeschlossenheit und Interesse, was die Kultur anging. Es ist ja auch zum Glück für die Kultur nicht meine Aufgabe, Kultur zu machen, sondern die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Kunst und Kulturschaffende in dieser Stadt trotz der finanziellen Sachzwänge Möglichkeiten zur Entfaltung finden. Kultur ist für Wuppertal Motor der Innovation, Impulsgeber für die Stadtentwicklung, Standort- und Marketingfaktor und nicht zuletzt entscheidend für die Lebensqualität in unserer Stadt.“

DS: Sie wurden 2008 mit großer Rats-Mehrheit zum Dezernenten gewählt, die Bezirksregierung erkannte die Wahl aber nicht an, mit der Begründung, Sie hätten nicht genügend Führungserfahrung. Berechtigter Vorwurf oder ein Politikum?

Matthias Nocke: „Was meine Eignung für dieses Wahlamt angeht, war ich immer anderer Meinung und glücklicherweise damit nicht alleine. Normalerweise ist es so: Wenn die Bezirksregierung jemanden mit dem Stempel „Nicht geeignet“ versieht, dann war es das für die Person. Ich aber konnte mich auf die volle Solidarität des Oberbürgermeisters und des Rates verlassen.“

DS: Sie haben das Amt ja zwei Jahre lang übergangsweise als Angestellter geführt, ehe Sie dann noch einmal vom Stadtrat gewählt und von der Bezirksregierung als Beigeordneter bestätigt wurden. Gab es einen gefühlten Unterschied in der Amtsführung?

Matthias Nocke: „Überhaupt nicht! Ich habe das Amt mit großem Engagement so angetreten, als ob ich die gesamte Wahlstrecke vor mir hätte. Die Definition, die wir damals gemeinsam gewählt haben, lautete ja ganz eindeutig „Leitender Angestellter in Dezernenten-Funktion“. Und das hat ganz prima geklappt.“

DS: Man sagt Ihnen ja ein glückliches Händchen im Umgang mit Menschen nach. Ist dieses Kompliment eine besondere Genugtuung für Sie – wenn Sie an den Vorbehalt der Bezirksregierung denken?

Matthias Nocke: „Ich selbst kann das am Schlechtesten beurteilen, aber ich glaube, ich bin bis jetzt immer ganz gut mit Menschen klargekommen...“

DS: Sie sind zuständig für das Sport- und Bäderamt, der Zoo,

die Musikschule, das Sinfonieorchester, das Historische Zentrum, die Bibliothek, das Kulturbüro, das Von-der-Heydt-Museum, sowie die fachliche Aufsicht über Schauspielhaus, Oper, das Tanztheater Pina Bausch und nicht zuletzt die Feuerwehr und das Ordnungsamt. Wird Ihnen da nicht schwindelig?

Matthias Nocke: „Nein, ich bin eigentlich ganz gut aufgestellt. Ich stemme das ja auch nicht alleine. Das ist eine Gemeinschaftsaufgabe meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch der Kolleginnen und Kollegen, die bei uns die Ämter, Stadtbetriebe und Einrichtungen leiten. Das sind alles hervorragende Persönlichkeiten. Ich habe wirklich keinen Mangel an Beschäftigung. Wir müssen viele Projekte und Baustellen abarbeiten und ich freue mich, wenn wir gemeinsame Erfolge verzeichnen können, die vielleicht nicht jeder Bürger auf den ersten Blick sieht.“

DS: Im Prinzip sind Sie ja zuständig für das Tanztheater Pina Bausch, das Geschichte schreibt und für die Politessen, die Knöllchen schreiben. Wie kriegen Sie das unter einen Hut?

Matthias Nocke (lacht): „Ich hatte früher einen sehr homogenen Geschäftsbereich Kultur, Bildung und Sport. Das ist jetzt anders, weil das nach der letzten Kommunalwahl vom Rat eben umgruppiert worden ist. Ich habe jetzt die Sicherheits- und Ordnungskomponente hinzu bekommen. Das führt zu anderen Kommunikationsformen. Da geht es in einigen Bereichen zwangsläufig um einen anderen Umgang mit den Bürgern, weil wir da nicht dienstleistend tätig sind, sondern hoheitlich agieren müssen. Um bei Ihrem Beispiel zu bleiben, das Tanztheater ist eine eigenständige GmbH, mit verantwortlichen Entscheidungsträgern. Hier nehme ich meine Aufgabe im Beirat wahr und bin – wie es so schön heißt – in Fragen der strategischen Steuerung tätig. Auch beim Ordnungsamt in der Gefahrenabwehr ist Kreativität hilfreich.“

DS: Hätten Sie bei einer freien Auswahl Ihr Dezernat auch so zusammengestellt?

Matthias Nocke: „Das Leben ist kein Wunschkonzert und wer hat schon immer die freie Auswahl? Ich kann sagen: Meine Aufgabe macht mir Spaß.“

DS: Wie viel Geld gibt die Stadt Wuppertal 2016 für die Kultur aus?

Matthias Nocke: „Im Haushaltsplan 2016/17 investiert die Stadt Wuppertal 38,642 Mio. Euro in die Kultur unserer Stadt. Wenn ich das Kultursekretariat NRW, die Volkshochschule und den Zoo einbeziehe, sind es 50,862 Mio. Euro; das macht 3,9 Prozent des städtischen Gesamtetats aus. Die Lebensqualität unserer Stadt hängt ja auch eng damit zusammen, welches kulturelle Angebot wir präsentieren können. Für eine Stadt wie Wuppertal, in der es drei Hochschulen gibt, in der ein Globalplayer wie Bayer rund 400 Millionen in seinen Gründungsstandort investiert und wir viele qualifizierte Berufstätige haben, deren Entscheidung für den Wohnort Wuppertal wesentlich von der Qualität der Bildungseinrichtungen für ihre Kinder und unserem Kulturangebot abhängt, ist diese Frage von zentraler Bedeutung.“

DS: Theoretisch könnten ihre Politessen das Geld, das Sie für die Kultur ausgeben, bei den Autofahrern wieder einsammeln...

Matthias Nocke: „So einfach ist das Leben nicht und die öffentliche Verwaltung auch nicht. Die Kultur hat zwar jedem Menschen viel für die eigene Persönlichkeit zu geben, ist aber in dem einen oder anderen Bereich finanziell ein Kostgänger. Deshalb fährt man gut damit, sich freudig zum Gesamtdeckungsprinzip des städtischen Haushalts zu bekennen. Knöll-

Entweder oder?

Die Stadtzeitung fragt...

Brauhausbier oder Weißwein?
Tanztheater oder Oper?
E-Book oder normales Buch?
Bus oder Seilbahn?
Freibad oder Badeseen?
Bildungsreise oder Aktivurlaub?

Selber kochen oder Restaurant?

Maßschneider oder von der Stange?
Poststraße oder Kö?

Hund oder Katze?

Matthias Nocke antwortet...

Brauhausbier – wenn Wein, dann Rotwein

Je nach Stimmung

Immer das normale Buch

Seilbahn

Freibad

Aktivurlaub – wenn man mich die ersten zwei Tage schlafen lässt

Beim Kochen bin ich meiner Frau dankbar ausgeliefert, um sie zu entlasten, spüle ich und mache sauber
Egal, es muss passen

Ich möchte das Geld in erster Linie da ausgeben, wo ich es verdiene, deshalb Poststraße – aber manchmal auch die Kö.

Hund

chen dienen ja in erster Linie der Ordnung des ruhenden und fließenden Verkehrs und weniger der Einnahmenerzielung, auch wenn das sicher für jede Kommune ein willkommener Nebeneffekt ist.“

DS: Wann haben Sie eigentlich das letzte Mal selbst für ein Knöllchen zahlen müssen?

Matthias Nocke: „Noch vor 14 Tagen. Da habe ich dieses Knöllchen verdient bekommen und natürlich auch bezahlt.“

DS: Wie sehr ist Kultur eigentlich heute auf Sponsoren aus der freien Wirtschaft angewiesen?

Matthias Nocke: „Wenn ich das nicht nur auf die Wirtschaft beschränke, sondern auch auf das bürgerschaftliche Engagement von Fördervereinen und Stiftungen erweitere, manchmal etwas lieblos „Dritte“ genannt, dann ist das Kulturleben unserer Stadt, dann sind die Einrichtungen und Qualitäts-Standards, die wir hier haben und ausbauen wollen ohne diese „Dritten“ nicht leistbar. Das, was viele Unternehmen dieser Stadt, in Kultur, in Lebensqualität und Bildung investieren, ist bemerkenswert und beachtlich. Eines sage ich ganz klar: Die Stadt hat für den normalen Betrieb ihrer Einrichtungen aufzukommen. Das ist auch nicht einspartauglich. Aber selbstverständlich bin ich allen Unterstützern und Mäzenen sehr dankbar.“

DS: Das Projekt Pina Bausch Zentrum ist, seit der Zuschuss des Bundes in Höhe von 29,2 Millionen Euro feststeht, in trockenen Tüchern. Wie groß ist Ihr Anteil am Erreichen dieses Ziels?

Matthias Nocke: „Das ist eine Gemeinschaftsleistung, die zu recht viele Väter hat. Es waren übrigens auch Mütter dabei. Wir bekommen 29,2 Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt. Dafür danke ich unseren Wuppertaler Bundestagsabgeordneten ganz besonders. Selbstverständlich haben wir von Anfang an partnerschaftlich mit dem Land NRW zusammen gearbeitet. Ob Oberbürgermeister, Stadtdirektor und Stadtverordnete, alle haben an dem Erfolg mitgearbeitet. Und ich war auch daran beteiligt.“

DS: Sie haben ja das Wirken und Schaffen der großen Wuppertaler Choreographin und Tänzerin Pina Bausch noch live erlebt. Welche Erinnerungen verbinden Sie mit der Künstlerin.

Matthias Nocke: „Ich habe Pina Bausch leider eine viel zu kurze Zeit begleiten dürfen. Ich bin ein großer Bewunderer dieser Künstlerin. Sie war eine beeindruckende Persönlichkeit. Die Gespräche mit ihr werde ich nicht vergessen. Sie stand ja damals schon auf dem Sockel. Und ich habe mich ihr – das gebe ich gerne zu – auch mit einer gewissen Ehrfurcht genähert. Als ich mal gefragt wurde, wie ich Pina Bausch in Erinnerung behalten würde, habe ich spontan gesagt: „Rauchend!“ Es war wirklich so: Immer wenn wir miteinander gesprochen haben, hielt sie eine Zigarette in der Hand.“

DS: Welche Stellenwert hat das Pina Bausch Zentrum in der Gesamtentwicklung unserer Stadt?

Matthias Nocke: „Man kann das gar nicht hoch genug hängen. Dieses Zentrum wird in seiner Einzigartigkeit nicht nur national sondern auch international eine große Bedeutung für den modernen Tanz, für Transformationsprozesse und vieles mehr sein. Der Bau aus dem Jahr 1966 wird unterschiedliche Funktionen beherbergen. Er wird als Ort der Diskussion einer bunten und heterogenen Stadtgesellschaft dienen, er wird der Sitz der Pina Bausch Foundation sein und Produktionsort für internationale Produktionen – nicht zuletzt auch neue, künstlerische Heimat für das Tanztheater, mit Platz für rund 800 Zuschauern. Das Pina Bausch Zentrum wird der Stadt Wuppertal ungemein nützen.“

DS: Was würden Sie heute in der Nachbetrachtung, was die Personalie Toshiyuki Kamioka angeht, anders machen?

Matthias Nocke: „Zunächst einmal möchte ich feststellen, dass

es außergewöhnlich ist, dass ein Mann wie Prof. Toshiyuki Kamioka zehn Jahre lang an der Spitze eines solchen ausgezeichneten Orchesters steht. Das ist meistens der Zeitpunkt, an dem sich normalerweise Dirigent und Orchester in mehr weniger gutem Einverständnis trennen. Wir in Wuppertal wollten diese erfolgreiche Arbeit mit Kamioka unbedingt fortsetzen.



■ Matthias Nocke

Und er hat dann den Wunsch geäußert, nicht nur die Funktion des Generalmusikdirektors zu übernehmen, sondern auch die des Opern-Intendanten. Aber das Medium von Toshiyuki Kamioka ist die Musik und nicht die Sprache – zumindest nicht die deutsche Sprache.“

DS: Das müssen Sie uns jetzt aber näher erklären...

Matthias Nocke: „Gern! Als künstlerischer Leiter eines Stadttheaters muss man auch erklären, begründen und werben. Kamiokas Persönlichkeit, die uns sehr geholfen hat, die Musik-Stadt Wuppertal auf ein sehr hohes Niveau zu heben, ist aber für diese Seite der Aufgabenstellung nicht gleichermaßen gut aufgestellt. Kamioka wollte sich zu Beginn einer jeden neuen Spielzeit die Frage stellen: „Was will ich spielen?“ – und nicht die Frage: „Was kann ich besetzen?“ Er hat nachdrücklich deutlich gemacht, dass er deshalb zur Verwirklichung seines künstlerischen Konzeptes zunächst – mindestens zwei Spielzeiten lang – auf ein festes Ensemble verzichten will. Die Anhänglichkeit des Publikums an „sein festes Ensemble“ darf man nicht unterschätzen, da der Ensembledanke zum Wesenskern des deutschen Stadttheaters gehört. Es hat gravierende Folgen, diese Aufführungsform auch nur vorübergehend zu suspendieren. Als uns Kamioka dann gebeten hat, ihn aus seinem Vertrag zu entlassen, war klar, dass es wieder ein Ensemble geben muss. Ich bin froh, dass wir mit Berthold Schneider einen ausgezeichneten Opernintendanten gefunden haben, der vielversprechende Ideen für die Zukunft der Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH hat.“

DS: In Ihrem breitgefächerten Ressort muss man leidensfähig sein. Sind da die Erfolge beispielsweise der Oper oder des Tanztheaters so etwas wie Balsam für Ihre Seele?

Matthias Nocke: „Wo sehr viel Licht ist, gibt es manchmal eben auch Schatten. Das ist ganz unterschiedlich. Ich freue mich über eine schöne Ausstellung im Von-der-Heydt-Museum, im Historischen Zentrum oder über ein großartiges Sinfonie-Konzert. Nach dem 3. Sinfoniekonzert bin ich völlig verzaubert und beglückt aus dem Saal geschwebt.“

DS: Viele Wuppertaler weinen ja immer noch dem guten, alten Schauspielhaus nach. Sehen Sie das „Theater am Engelsgarten“ als echte Alternative oder eher als „Notunterkunft“?

Matthias Nocke: „Das „Theater am Engelsgarten“ sollte nie eine Alternative zum Schauspielhaus sein und ist keine Notunterkunft. Es gibt für die Bühnen ein großes Haus und zwar das Opernhaus und ein kleines Haus, das Theater am Engelsgarten. Beide Sparten bespielen beide Häuser. Das muss natürlich noch intensiver werden. Das Theater am Engelsgarten kann auch gar keine Alternative zu diesem wunderschönen Bauwerk des Architekten Gerhard Graubner sein, mit den tollen Wandelgängen und einem attraktiven, adäquaten Zuschauerraum, den wir zu Beginn des neuen Jahrzehnts als Pina Bausch Zentrum in Betrieb nehmen werden. Ich kann schon verstehen, dass so mancher Wuppertaler eine Träne im Knopfloch hat. Eigentlich müsste man das Gebäude für sechs Monate als altes Schauspielhaus einpacken, so wie Christo den Reichstag verhüllt hat, und als zukünftiges Pina Bausch Zentrum enthüllen, damit die Umwandlung deutlich wird. Doch eines muss klar sein: Der Bund investiert nicht in mangelnde Bauunterhaltung maroder Stadttheater. Er investiert auf der Basis eines vorliegenden Konzepts in etwas ganz Neues, das an diesem Ort entstehen wird.“

DS: Dann gehen wir jetzt einmal baden. Wie sehen Sie Wuppertal aufgestellt, was Bäder angeht?

Matthias Nocke: „Was die räumliche Verteilung unserer Schwimmbäder im Stadtgebiet angeht, sind wir zugegebenermaßen nicht optimal aufgestellt. Die Stadt musste leider über die letzten Jahrzehnte die Anzahl der Bäder verringern. Wir betreiben jetzt noch fünf städtische Hallenbäder und ein Freibad. Und die befinden sich alle in einem Top-Zustand. Wir haben hier in Wuppertal das Glück, dass das Bandwiker-Hallenbad in Ronsdorf sowie die Freibäder Eckbusch und Vohwinkel durch engagierte Fördervereine weiter betrieben werden. Für die Sanierung des Bades Mählersbeck stehen 5 Mio. Euro Investitionsmittel zur Verfügung. Außerdem hoffen wir noch zusätzliche Fördermittel zu bekommen. Derzeit läuft gemeinsam mit dem Gebäudemanagement (GMW) die Planung mit den Bürgern und der Politik.“

DS: Sie haben der freien Kulturszene bei einem Meeting, bei dem es um fällige Einsparungen ging, als Trost ein Apfelbäumchen geschenkt. Was ist daraus geworden?

Matthias Nocke: „Es steht an der Hebebühne in der Nordstadt und wächst tapfer vor sich hin. Es war damals in der Zeit der massiven Kürzungen. Das Jahrestreffen des Oberbürgermeisters mit der freien Kulturszene begann mit einer „die in - Performance“. Deshalb habe ich mich vorher an das alte Luther-Wort erinnert: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Also habe ich in einer Baumschule ein Apfelbäumchen gekauft und dies einer Vertreterin der freien Kulturszene als symbolische Geste übergeben.“

DS: Und wenn jetzt die berühmte Fee um die Ecke käme und Ihnen 50 Millionen Euro zweckgebunden für die Kultur in Wuppertal übergäbe – wofür würden Sie das Geld ausgeben?

Matthias Nocke: „Den Sportler müsste ich zunächst sagen: Sorry, aber die Fee hat gesagt „zweckgebunden für die Kultur“. Also würde ich für eine auskömmlichere, nachhaltigere Finanzierung der Wuppertaler Bühnen- und Sinfonieorchester GmbH sorgen. Dann würde ich mit Ausblick auf das Engelsjahr 2020 in das Historische Zentrum investieren und außerdem Geld für die Umsetzung des Konzepts „Der grüne Zoo“ in die Hand nehmen. Sicher werden wir auch noch Geld für das Pina Bausch Zentrum und die freie Kulturszene unserer Stadt benötigen.“

Das komplette Interview mit zusätzlichen Fragen und interessanten Antworten lesen Sie in unserer Online-Ausgabe: www.diestadtzeitung.de



Vita

Matthias Nocke (53) wurde in Düsseldorf geboren. Nach seinem Abitur studierte er in Köln zunächst Geschichte und Philosophie und dann Rechtswissenschaften. Die Referendarzeit absolvierte er u. a. im LG Wuppertal und dem Landkreistag sowie der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer. Matthias Nocke war 20 Jahre im Stadtrat aktiv. 2000 wurde er Fraktionsgeschäftsführer der Wuppertaler CDU. 2008 trat er die Nachfolge von Marlis Drevermann (SPD) als Dezernent für Kultur, Bildung und Sport an. Weil die Bezirksregierung die Wahl des Wuppertaler Stadtrates zunächst nicht akzeptierte, arbeitete Matthias Nocke zwei Jahre lang als Angestellter in der Funktion eines Dezernenten. Seit 2010 ist er als Kulturdezernent auch offiziell Beigeordneter der Stadt Wuppertal. Seine Ehefrau Barbara Reul-Nocke ist Volljuristin und wurde 2014 zur Beigeordneten der Stadt Remscheid gewählt. Beide haben eine gemeinsame Tochter: Franziska (13).



die Eventlocation im Wuppertaler Westen

Firmenevents | Abi-Bälle | Hochzeiten | Parties | Konzerte

DIE NEUE EVENTHALLE

DIE
BEEINDRUCKENDEN
DIMENSIONEN BIETEN
JEDE MENGE RAUM FÜR
IHRE IDEEN

HAKO EVENT Arena, die Eventlocation im Wuppertaler Westen, die stilvollen Anlässen den nötigen Flair verleiht. Wir bieten Ihnen hierfür unsere professionelle Unterstützung an. Die HAKO EVENT Arena organisiert Events mit Leidenschaft und Liebe zum Detail. Wir legen großen Wert auf Ihre individuellen Wünsche und kostenbewusster Kalkulation.

- 880qm Grundfläche
- 7m Deckenhöhe
- Multicolor LED-Inszenierung
- Gala Rund bis 450 Pers.
- Bankett Lang bis 600 Pers.
- Empfang bis 800 Pers.
- Halle individuell unterteilbar



KONZERTE
in der neuen
Eventhalle



PRIVATFEIERN
im
Eventbereich



EVENTVORSCHAU • • • EVENTVORSCHAU • • • EVENTVORSCHAU

EVENTS
in der
HAKO ARENA



16.01.2016 Beginn: 13 UHR
**2. HERRENSITZUNG
KÖLSCHER ART**
Auf die Männerwelt wartet ein tolles Programm mit Wortbeiträgen, Tänzen und Musik, dass für großartige Stimmung sorgen wird.

31.01.2016 Beginn: 15 UHR
KINDERKARNEVAL
Der Riesenspaß für die kleinen Karnevalisten mit Kinderclown, Tanzgarde und tollem Programm

04.02.2016 Beginn: 18 UHR
ALTWEIBER PARTY
„Kumm loss mer fiere“
Die Kölsche Karnevalsparty in Wuppertal

Jecken aufgepasst! Schon jetzt vormerken!!!

VVK: 23,- € TK: 25,- €
Tickets unter
wuppertal-live.de

**2. HERRENSITZUNG
KÖLSCHER ART** BEGINN 13:00 Uhr
SAMSTAG, 16.01.2016

Sitzungspräsidenten Armin Loose & Guido Werner

42329 Wuppertal | Vohwinkeler Str. 115 | www.hako-event.de

Barmen

Alte Kirche Wupperfeld
Altenzentrum Wuppertaler Hof
Aras Kiosk
Auer-Schule
Imbiss/Restaurant
Baguetterie
Barmer Bahnhof Café
Body and Dance Company
Brauhaus Barmen
Bücherladen
Buchhandlung Schleu
Café Extrablatt
Café Moritz
Café Okay
Café Tacheles
CURANUM Seniorenresi-
denz
CVJM
Die Färberei -
Kommunikationszentrum
ETAP Hotel
Golf-Hotel Vesper
Hotel zur Krone
Haus der Jugend
Helios Kliniken
Hutzel Bäckerei
Immanuelskirche
Info - Center Rathaus
Barmen
Jäger 90
K1 - Art Café
Köppel Sung-Nak Kiosk
und Stehcafé
La Mamma
Lichtblick Cinema
Lotto Post Kiosk und
Mini-Markt am Rott
Lotto Totto Rohrbach
Mr. Baker
Metzgerei Kaufmann
Optik Riedesel
Pinguin Apotheke
SONIS SHOP
LOTTO- PRESSE -FOTO
Stadtbücherei am Rott
Stadtbücherei Barmen
Theater am Engelsgarten
VHS Barmen
Westfalenkrug
Wicked Woods
Wohnsinn Wuppertal
Wuppertaler Brauhaus
WSO

Cronenberg

Alt Cronenberg
Bäckerei Steinbrink
Bücherkiste Nettesheim
Café vom Cleff
Hahnerberger Apotheke
Kaiser`s
KNIPEX Hauptverwaltung
Konditorei & Café Podzelný
Küllenhahner Lädchen
LVM Versicherungen
Lotto + Post Dürhoff
Lotto Weber
Metzgerei Kaufmann
Stadtteilbibliothek Cronen-
berg
Tabakwaren und Lotto
Patricia Pauly
Tierwelt Vollmer
TRUCK STOP

Elberfeld

ADA
Al Howara
Alaturka
Alte Feuerwache
Arcade Hotel
Arcadia Hotel
am Johannisberg
Arche Noah
Atelier - Das Restaurant &
Bar
Autohaus Tepel
Bäckerei Kinnett
Bahnhof Zoo Gastronomie
Bar Restaurant Marines
Bayer Werkstor
beatz und kekse
Bergische Musikschule
Bergische Universität
BMW Procar
Briller Kebap Stube
Brosio Café
Buchhandlung Mackensen
Burger King
Café & Bar Celona
Café Creme
Café du Congo
Café Elise
Café Luise
Café Michaelis
Café Morena
Café Simonz
Café Stilbruch
Café SWANE
Café Zweistein
Cammerzell
Caribe
Casa Espania/Nüller Hof
Cengiz Öztürk
City Kirche Café
City Partner Hotel Central
Contact
Dalk - Friseur
Dehli Roma
Dennis
Deutsche Bank
Dio`s Taverne
Domhan
Don Camillo & Peppone
Drycleaners
Edeka Hövener/Lotto
Eis Café Conti
ENZO
Eventum
Extrablatt
Finest + Finger Food
Fitness & more
Frieling Getränke
Garderobe
Gepa Weltladen
Grillwelt
Hakan Özbey
Hayat
Historische Stadthalle am
Johannisberg
Hotel Astor
Hülja, Kerimoglu
Ibis - Hotel
Imbiss
Internationaler Bund
Island
Kaffee Engel
Karan Mehmet
Karawane
Katzengold
Kiosk Taxi Wuppertal
Kiosk/Post Baran
Köhlerliesel

Kurjos 100

Lola
Looping
Lotto Totto, Presse
Rajakumaraswamy
Marion`s Teeladen
Marlene
Mathes Nudeltöpfchen
Maxx Gym
Mc Dreams Hotel
Meson Alegria
Metzgerei Kaufmann
Metzgerei Sonnenschein
Millias Coffee
MIO 3
Mocca Kaffeebar + Köst-
liches
Museumscafé
Nico`s Pizza
Nudelland
Nutz Style
Orangerie
Ottenbrucher Bahnhof
Pfrörtnerloge Rathaus
Elberfeld
Pino`s Café
Pizza Paza Pizzeria
Postfiliale Aurand
Rainbow Gym
Rainbow Park
Red Rooster
Restaurant Kapadokia
Reusch und Schneider
Lotto/DHL
Rex Filmtheater
Scoozi Italiano
Sport Park Health Club
Sportforum
Sportpark Alte Papierfabrik
Spunk
Stadtbücherei Elberfeld
Stadtverwaltungshaus
Stückwerk
Subway
Tai Lake
Tankstelle Geilenberg
Technische Akademie
Wup.
Theimann
Ticket-Zentrale
Tinaja
Tryp - Hotel
Unibibliothek
Unibuchhandlung Köndgen
Mensaaebene
Utopiastadt /
Mirker Bahnhof
Vapiano
Varresbecker Grill
VHS
Viertelbar
Vierwändewerk
Vital im Tal
Vulkan Sarikay
Volksbühne Wuppertal
Wirtschaftswunder
WSV Tankstelle
Wuppertal Touristik im
City-Center
Wurstfabrik
WSO
Zaunkönig

Heckinghausen

Anno
Artfabrik-Hotel
Autohaus Jungmann
Kinder und Jugendtreff
Langerfeld / Beyenburg

Augenoptik Gamers

Bandfabrik
Metzgerei Schimmel
Outback
Postagentur W. Freiling
Samos - Restaurant
Trattoria Loren

Ronsdorf
Autofit Mihalic
Bandwirker - Bad
Café Central
CVJM
Eisdiele Conti
ESSO Tankstelle
Hotel Park Villa
Lotto und Postagentur
Kleinschmidt
Lotto-Shop-Meyer
Lotto, Toto, Tabak,
Zeitschriften Jürgen Strate
Ronsdorfer Bücherstube
Schuh & Schlüsseldienst
Shell Station P. Alefsen
GmbH

Stadtbücherei Ronsdorf
Star Tankstelle
WSO

Uellendahl / Katernberg
Busch & Ewe Amb:
Pflegedienst
Imbiss Fridau am Haken
Lalic Dinko Kiosk
Laminat Depot
Lotto Totto Frohne
Saloniki Grill und Pizza
Star Tankstelle

Vohwinkel

Augenoptiker Gamers
Akademie der DB
Aktion V
Alter Kaiser
Ayk Sonenstudio
Backhaus
Bahnhof Zoo Gastronomie
Bays, Bayer Sportpark
Buchhandlung Jürgensen
Bürgerbahnhof Vohwinkel

Café Born
Cargo Records
Croque-o-diles Diner
Diakonie Teff
GEPA
Grillstop
Hakosport
Hallo Pizza
Lilly vom Wege
Locke
Metzgerei Kaufmann
Room Line
Sport-Park Vohwinkel
Stadtbibliothek Vohwinkel /
Bürgerbüro
Tabak, Presse, Post
Technische Akademie
Wup.
Tescher Treff

Solingen

VHS

DIE STADTZEITUNG
über 300 Mal für Sie
...und natürlich ONLINE unter:
www.diestadtzeitung.de
in weiten Teilen der Stadt auch in Ihrem Briefkasten
oder auch direkt ins Haus mit dem Pflegedienst Paetzel

Weiter Verteiler finden Sie online unter: www.diestadtzeitung.de





福

Wie schön, dass Sie sich langsam von dem Gedanken verabschieden, es allen recht machen zu müssen. Das hilft Ihnen jetzt, eine schwierige Situation viel leichter durchzustehen.

Füllen Sie die Felder so aus, dass in jeder waagerechten Zeile und jeder senkrechten Spalte alle Zahlen von 1 bis 9 stehen. Dabei darf auch jedes 3x3-Quadrat nur je einmal die Zahlen 1 bis 9 enthalten.

		7				8	2	6
		4	2		5			
2	3						7	
8			9			5	3	
				4				
	2	5			7			8
	5						1	9
			4		9	2		
9	1	3				7		

HÖRKNÖR
schöner hören

Die Stadtzeitung - Postfach 220205 - 42372 Wuppertal



Kleine Wuppertaler starten bei uns!

Zuverlässig 365 Tage im Jahr

HELIOS Klinikum Wuppertal
Frauenklinik/Geburtshilfe

Alle Infos: www.helios-kliniken.de/frauenklinik-wuppertal



Für den guten Ton



Science For A Better Life

Schauen Sie doch mal vorbei:
www.wuppertal.bayer.de oder www.kultur.bayer.de

